

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Vertraut: Geschäftsstelle Nr. 38

Zeitung für alle Stände

Vertraut: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Bienenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfachamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Dienstag, 6. Dezember 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Breslau 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche, Arbeitsnehmer 15 R.-Pf., Heiratsgesuche, Heilmittel- und Batterie-Anzeige 25 R.-Pf., Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Polnisch-litauische Verständigung?

Völkerbunds-Hoffnungen.

Litwinow bei Chamberlain.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

X Genf, 5. Dezember.

Der Völkerbundsrat ist heute, Montag, zu seiner achtundvierzigsten Sitzung zusammengetreten. Das Schwerkgewicht der Verhandlungen liegt auch diesmal wieder nicht in den Paradedarstellungen, die im Sitzungssaal der großen Öffentlichkeit geboten werden, sondern in den Aussprachen unter vier und sechs Augen. Mit diesen vertraulichen Stillschweigen, die nun ja schon seit Jahren mit den Beratungen verbunden sind, ist auch gestern wieder der Anfang gemacht worden. Briand hat sich mit Chamberlain, dem Polen Ralecki und Stresemann ausgesprochen und dann in einstündiger Unterredung die noch immer in Genf weilenden Russen Litwinow und Lunatscharski empfangen. Im Anschluß daran hat dann Litwinow eine Stunde lang mit Stresemann konferiert. Dagegen hat Herr Chamberlain sich lange geweigert, sich mit dem Russen an einen Tisch zu setzen. Alles Fureden Briands war umsonst. Schließlich hat Litwinow selbst das Eis britischen Hochmutes zum Schmelzen gebracht. Er hat heute, Montag, früh schriftlich die Bitte um eine Unterredung an Chamberlain gerichtet. Da konnte der Brite nicht gut anders, und so werden sich, während die anderen Russen heute mittag nach Berlin abgereist sind, Litwinow und Chamberlain heute nachmittag aussprechen.

Ueber den Inhalt dieser privaten Vorbesprechungen wird natürlich Stillschweigen bewahrt. Aber es wird so ziemlich alles, was die Köpfe und Herzen bewegt, zur Sprache gekommen sein. Litwinow und Chamberlain werden sich insbesondere über die Wiederaufnahme der russisch-englischen Beziehungen noch mancherlei zu sagen haben. In London wie in Moskau möchte man gern. Chamberlain sieht seine Torheit längst ein. Niemand aber will den Anfang machen. Jeder möchte vor dem Volke, das er vertritt, den Schein des starken Mannes wahren. Im Vordergrund der Aussprache dürfte aber der polnisch-litauische Konflikt gestanden haben, und es wurde heute erklärt, daß eine Regelung — es handelt sich um Beendigung des Kriegszustandes und Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen — nur noch des formellen Abschlusses bedarf. Wenn auch mit einem Vorbehalt Litauens in Bezug auf seine Ansprüche auf das Wilnagebiet gerechnet werden muß, so wird in hiesigen politischen Kreisen doch die Auffassung vertreten, daß der Ausnahme der normalen Beziehungen zwischen Polen und Litauen entscheidende Bedeutung für die Beruhigung des Ostens zukommt, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß sich daraus die volle Wiederherstellung der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Litauen ergeben wird. Die juristische Formulierung der geplanten Lösung soll die Aufgabe eines Runderkomitees sein, in dem England, Frankreich, Italien und Japan durch ihre juristischen Berater vertreten sein

werden. Deutschland, dessen Haltung in dieser Streitfrage und dessen Interesse an der Wahrung der Souveränität Litauens bekannt sind, ist bereit, in diesem Ausschuss mitzuwirken. Vorläufig läßt sich jedoch noch keineswegs klar erkennen, ob wirklich ein Ausgleich gefunden ist, oder die Gegensätze nach berühmter Genfer Methode wieder einmal nur verkleistert werden sollen. Damit wäre natürlich wenig getan. Deutschland hat alles Interesse daran, daß endlich die hart an seiner Grenze dauernd drohende Kriegsgefahr behoben wird. Und ebenso muß Deutschland darauf bestehen, daß der oberschlesische Schulkonflikt endgültig beigelegt wird. Ein faules Kompromiß wie im Frühjahr darf es demnach nicht wieder geben. Allzu große Hoffnungen darf man auf den Verlauf der jetzigen Tagung nicht setzen. Solange die Welt das Wahljahr nicht hinter sich hat, solange nicht die Wähler in England, Amerika, Frankreich und Deutschland gesprochen haben, wird mancherlei in der Schwebe bleiben. Auch Chamberlain ist, wie das Londoner Regierungsblatt meldet, diesmal in einer weit weniger zuversichtlichen Stimmung nach Genf gereist als bei früheren Gelegenheiten. Er unterschätzt, wie erklärt wird, die ernsten und vielleicht unüberwindlichen Schwierigkeiten nicht, die einer baldigen und beruhigenden Regelung der wichtigsten internationalen Streitigkeiten im Wege zu stehen scheinen.

Die heutige Eröffnungssitzung, die der chinesische Votschafter in Paris Tscheng Loh, leitete, tagte, wie üblich, hinter verschlossenen Türen. Nach der Regelung einer Reihe von Verwaltung-Angelegenheiten bildete die polnisch-litauische Streitfrage, über die übrigens der litauische Ministerpräsident Woldemaras am gestrigen Stätabend noch eine zweistündige Unterredung mit Litwinow hatte, den Gegenstand der Aussprache.

Erst gegen ein Uhr wurde die Öffentlichkeit hergestellt.

Um die Zusammenkunft Briand—Mussolini.

in Paris, 5. Dezember. (Draht.) Entgegen einer aus Rom stammenden Meldung, der französische Außenminister Briand werde sich nach der Ratsagung nach der italienischen Hauptstadt begeben, erklärte Briand auf Anfrage des Genfer Vertreters der „Information“ daß von einer derartigen Reise keine Rede sein könne. Eine lokale und freimütige Aussprache mit dem Haupte der italienischen Regierung sei nützlich, um gewisse Mißverständnisse zu zerstreuen. Aber eine Begegnung sei nicht beschlossen worden. Der Korrespondent des Blattes glaubt zu wissen, daß Briand geneigt wäre, mit Mussolini in einer Grenzstadt zusammenzutreffen, falls der Duce dies wünsche.

Stillelegung der Eisenindustrie.

Um Achtstundentag und Lohnerhöhung.

Sämtliche Konzerne der deutschen eisenherzeugenden Industrie, die rund eine Viertel-Million Arbeiter beschäftigen, drohen mit der Stillelegung ihrer Betriebe zu Ende dieses Jahres.

Am 1. Januar soll nach dem Gesetz in der ganzen Schwerindustrie der Achtstundentag eingeführt werden. Die Gewerkschaften fordern strikte Einhaltung dieser Bestimmungen.

während die Arbeitgeber sich nicht dazu entschließen können. Ferner verlangen die Gewerkschaften einen Ausgleich für den Lohnausfall bei der Achtstundenschicht gegenüber der früheren Höchsttarbeitszeit von 59 Stunden in der Woche. Schließlich wird eine weitere Lohnerhöhung von 10 Pfennig die Stunde für gelernte Facharbeiter gefordert. Das würde aber — so wird von einem führenden Konzern der Eisenindustrie berechnet — eine Mehrbelastung um 48 Prozent der ursprünglichen Lohnsumme ergeben und bei einem Konzern über 100 Millionen Mark im Jahr an Zulage erfordern. Die Möglichkeit einer Verständigung steht die Industrie darin, daß der Arbeitsminister und die Gewerkschaften sich mit einer künftigen Einführung des Achtstundentages einverstanden erklären. Die allmählich vorzunehmende Verbesserung der technischen Einrichtungen soll das Dreischichtensystem dann leichter ermöglichen. Doch hat sich darüber eine Verständigung nicht erzielen lassen. Nunmehr hat der Verein Deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller dem Reichsarbeitsminister Brauns folgendes Schreiben zugehen lassen:

Ich halte es für meine Pflicht, Sie davon in Kenntnis zu setzen, daß die Werke, welche Ihnen gemeinsam die Eingabe vom 26. Oktober 1927 überreicht haben, sich genötigt sehen, einen Schritt zu tun, der hoffentlich nur vorübergehend zu sein braucht, und den Sie gern vermieden hätten. Die Gewerkschaften bestehen nicht nur auf der strikten Durchführung der Verordnung vom 16. Juli bei vollem Lohnausgleich sowie einer ganz ungewöhnlich hohen allgemeinen Lohnerhöhung, sie verlangen vielmehr überdies noch vom 1. Januar 1928 die Einführung des schematischen Achtstundentages für die gesamte eisenverarbeitende Industrie. Auf Grund dieser Sachlage sehen sich die Werke gezwungen, den zuständigen Regierungsstellen zum 3. Dezember die gemäß der Stilllegungsverordnung erforderliche Anzeige zugehen zu lassen, um in der Lage zu sein, ihre Betriebe am 1. Januar 1928 stillzulegen. Dieser Entschluß ist ein Akt der wirtschaftlichen Notwehr, den wir in vollem Bewußtsein der großen auf uns ruhenden Verantwortung und in der Hoffnung unternehmen, durch ihn einen Arbeitskamps mit seiner schweren Schädigung für Staat und Wirtschaft zu vermeiden.

Mit dieser Stilllegungs-Drohung hat die Eisenindustrie schwerstes Geschütz aufgezogen, um einen Druck auf die bisherigen ergebnislosen Verhandlungen über Achtstundentag und Lohnerhöhung auszuüben. Eine tatsächliche Durchführung dieser Androhung würde eine unermessliche Schädigung der gesamten Wirtschaft bedeuten. Die Ankündigung der Betriebsstilllegung erfolgt auf Grund der Stilllegungsverordnung, nach der eine Betriebsstilllegung vier Wochen vorher den zuständigen Behörden angezeigt werden muß.

Noch ist allerdings keine endgültige Entscheidung gefallen. Am Mittwoch werden die Verhandlungen nochmals aufgenommen, und dann wird, falls sie scheitern, der ganze Schlichtungsapparat in Bewegung gesetzt. Aber die Unternehmer haben durch die Ankündigung der Stilllegung, die formell juristisch von einer Aussperrung unterschieden ist, die Möglichkeit eröffnet, trotz eines etwaigen Schiedsspruches den Kampf — den Kampf gegen die Zwangswirtschaft auf dem Arbeitsmarkte, wie sie es nennen — durchzuführen. Sie haben für diese Zwecke schon im September einen großen Kampffonds geschaffen. Alle Industrien, deren Arbeitgeberverbände in der sogenannten Austauschstelle in Düsseldorf zusammenarbeiten, haben sich damals zu einer Zahlung von monatlich 5 Mark pro Kopf der von ihnen beschäftigten Arbeiter verpflichtet. Und da die betreffende Arbeiterzahl damals auf eine Million beziffert wurde, so wird dieser Kampffonds Ende Dezember, also drei Monate nach der Vereinbarung, bereits auf 15 Millionen angewachsen sein; sein Gewicht erhöht sich weiter noch gewaltig dadurch, daß die großen Konzerne sich bei dem Septemberabkommen bereit erklärten, für sich auf eine Unterstützung aus diesem Fonds zu verzichten, so daß die angesammelten Beträge lediglich zur Unterstützung der kleineren und mittleren Betriebe verwandt werden könnten. Der Kampf wird, wenn es dazu kommt, einer der schärfsten sein, der jemals in Deutschland durchgeföhrt worden ist. Wenn man an die Folgen des englischen Bergarbeiterstreikes — seine Folgen für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer und für die ganze Wirtschaft des Landes — denkt, sollten alle Kräfte auf die Vermeidung einer solchen Wirtschaftskatastrophe bedacht sein.

Stilllegungsanzeigen weiterer Betriebe aus der eisenverarbeitenden Industrie.

§§ Düsseldorf, 5. Dezember. (Draht.) In der drohenden Stilllegung in der Großeisenindustrie wird bekannt, daß auch zahlreiche weiter verarbeitende Industriebetriebe des rheinisch-

westfälischen Industriebezirks aus freien Stücken ebenfalls Stilllegungsanzeigen bei dem zuständigen Regierungspräsidenten zum 1. Januar 1928 erhalten haben. Eine Verwirklichung der Forderungen der Gewerkschaften würde den Betrieben ein wirtschaftliches Weiterarbeiten nicht mehr gestatten.

Erglieferungsbefchränkungen.

§§ Düsseldorf, 5. Dezember. (Draht.) Wie mitgeteilt wird, haben große Hüttenkonzerne die ausländischen Ergieferanten auf Grund der bestehenden Vertriebsbestimmungen suchen ersucht, die Erzvershiffungen im laufenden Monat Dezember, so weit noch jetzt möglich, tunlichst einzuschränken und ab 1. Januar 1928 ganz einzustellen.

Abschluß der Wirtschaftsaussprache.

Im Reichstag wurde die Aussprache über die sozialdemokratische Wirtschaftsinterpellation zuende geführt. In der Aussprache befaßt

Abg. Rauch (Dachr. Volksp.) die Kollage des gewerblichen Mittelstandes und der Landwirtschaft. Die Kredite der Landwirtschaft seien so hoch verzinst worden, daß darunter die landwirtschaftliche Produktion leiden mußte. Außer einer großzügigen Entschuldungsaktion sei auch eine Verbilligung der Betriebskredite nötig. Die Reform und Verbilligung der Verwaltung sei auch ohne Zentralismus möglich.

Abg. Urbahn (Linker Komm.) kritisiert die Haltung der sowjetrussischen Delegation in Genf.

Abg. Graf zu Reventlow (Nat.-Soz.) nennt es ein unerhörtes Vorgehen der Reichsregierung, daß sie beim Reparationsagenten immer wieder den Wunsch nach Teilmobilisation der Reichsbahn-Obligationen äußert.

Abg. Schröder (Medlenburg (Völk.)) sieht die Ursache der Mängel in der Erbsenberger Steuerreform.

Abg. Bachmann (Draht.) bespricht kurz die Kreditverhältnisse der Landwirtschaft. Die zur Tilgung und Verzinsung der Kredite von der Landwirtschaft aufzubringenden Mittel ständen in schreiendem Mißverhältnis zu den viel zu niedrigen Preisen, die der Landwirt für seine Produkte erhalte.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) betonte in seinem Schlusswort, daß durch die ganz falsche Taktik des Reichsfinanzministers der Reparationsagent in die Rolle eines Finanzberaters gedrängt worden ist. Der jetzige Finanzminister hat in seinen Forderungen eine gewisse Verschwendung getrieben, das war die Konzession an die kleine Dairische Volkspartei, um sie bei der Regierungskoalition zu halten. Unsere nach dem Kriege vollkommen zusammengebrochene Wirtschaft kann nur wieder aufgebaut werden, wenn ihr jährlich 11 bis 12 Milliarden Auslandskredit zugeführt werden. Darum ist es so unverantwortlich, wenn der Reichsbankpräsident durch seine Neben den deutschen Kredit im Auslande schädigt. Die ausländischen Kredite sind von Deutschland sehr verständig angewandt worden zum Wiederaufbau der zerstörten Handelsflotte, zum Wiederaufbau eines Kohlenbergbaues, einer Schwerindustrie und einer chemischen Industrie, um die wir in der ganzen Welt beneidet werden. Ein solches Volk braucht nicht zu huldern, daß sein Ansehen in der Welt herabgesetzt wird durch ungerechte Vorwürfe seitens des Reichsbankpräsidenten (Beifall). Wir wollen nicht die Politik durchkreuzen lassen durch Neben, wie sie der Reichsbankpräsident in der impulsive Art Wilhelms II. hält, selbst Poincaré hat kaum jemals so unbedachte Vorwürfe gegen das deutsche Volk gerichtet wie Dr. Schacht. Unser Mißtrauensantrag ist die Anforderung an diese Regierung, nicht länger die Zeit des deutschen Volkes zu vertrödeln, sondern an das Volk selbst zu appellieren. Sie wird dann bei den Wahlen die Antwort des Volkes bekommen (lebhafter Beifall bei den Soz.).

Damit schließt die Interpellationsdebatte. Die damit verbundenen Anträge werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Auf der Tagesordnung am Montag stehen neben kleineren Vorlagen die Interpellationen, die sich auf die Wirtschaftslage im Osten und Westen beziehen.

Eine neue Wertpapierfälschung.

tt. Paris, 5. Dezember. (Draht.) „Journal“ glaubt mitteilen zu können, daß der mit der Untersuchung der Angelegenheit der widerrechtlichen abgestempelten ungarischen Wertpapiere betraute Untersuchungsrichter sich mit einer neuen Sache beschäftigt, die er bei seinen Nachforschungen aufgedeckt hat. Es handelt sich angeblich ebenfalls um unrechtmäßig aufgewertete Wertpapiere.

Dynamitanschlag in Sofia.

© Berlin, 5. Dezember. (Draht.) Nach einer Meldung aus Sofia wurde dort am Sonnabend abend ein Dynamitanschlag verübt, durch den das elektrische Lichtnetz zerstört wurde. Die Stadt lag über eine Stunde vollkommen im Dunkeln. Der Verkehr war bis zur Einschaltung des Reservestromes lahmgelegt. Polizei und Militär sorgten für Aufrechterhaltung der Ordnung. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Die Schwierigkeiten der Besoldungsreform.

Pensionen und Invalidenrenten.

© Berlin, 5. Dezember. (Drahtn.)

Trotz aller Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen und zwischen den Regierungsparteien — Verhandlungen, die auch den Sonntag über fortgesetzt worden sind — ist immer noch keine Einigung über die Besoldungsreform herbeigeführt worden. Eine Anregung des Zentrums, den Beamten zunächst nur 75 Prozent der Erhöhungsätze zuzumessen zu lassen und das letzte Viertel im nächsten Jahr oder gar erst am 1. April 1929 hinzuzufügen, scheint nach dem Widerstande, den der Vorschlag bei den anderen Koalitionsparteien und vor allem auch bei der preussischen Regierung gefunden hat, scheint abgetan zu sein und die Regierungsvorlage wieder Grundlage der Verhandlungen zu bilden.

Steinwald, der Vater dieses Planes des Zentrums, hat gestern in Münster noch einmal über die ganze Lage gesprochen. Er wies darauf hin, daß nach seiner Ansicht die Reichsregierung die Folgen ihrer Aktion weder nach innen noch nach außen ausreichend übersehen habe. Das Reich selbst könne zwar ohne Schwierigkeiten seinen Beamten die geplanten Zulagen geben, aber Länder, Gemeinden, Reichsbahn und Reichspost könnten das nicht ohne Steuer- und Tarifierhöhungen. Erhöhte Beamtenbesoldungen brächten auch Erhöhungen der Pensionen, der Bezüge der Invaliden und schließlich der aus der Angestelltenversicherung gezahlten Bezüge mit sich. Er selber wäre von vornherein der Ansicht gewesen, daß man den Beamten 10 bis 12 vom Hundert hätte geben sollen, die man hätte zahlen können, ohne daß sich solche Auswirkungen ergeben haben würden. Die Besoldungsreform hätte dann in Verbindung mit dem endgültigen Finanzausgleich durchgeführt werden können. So sei aber jetzt eine Situation entstanden, in der die Sozialdemokratie den Beamten alles geben, eine Aktion mit einem Kostenaufwand von einer Milliarde zu Gunsten der Invalidenversicherung und dazu im Lande eine Lohnbewegung großen Stils durchführen wollte, ohne Rücksicht auf die wirtschaftspolitischen Folgen. Dieser sozialistische Weg führe nur strada in eine Finanzkontrolle durch die Entente. Die Rechtsparteien wollten den Beamten alles geben, aber keine Rücksichtungen auf andere Gebieten anerkennen. Die Zentrumspartei könnte keinen der beiden Wege gehen und hätte sich daher für eine Stappentlösung aussprechen müssen. Für die Zentrumspartei wäre es unmöglich gewesen, Pensionären, die 25 000 Mark Pension im Jahre beziehen, 2000 Mark zuzulegen und den Invalidenrentnern, die 29 Mark im Monat beziehen, nichts zu geben. Bessere man aber die Invalidenrentner ähnlich auf, wie es die Sozialdemokratie wolle, dann wäre bestimmt Gilberts zweiter Einspruch zu erwarten, der praktisch schließlich zu einer großen Arbeitslosigkeit für Deutschland führen müsse.

Das Zentrum hielt es aber für unangebracht, den Beamten die volle Besoldungserhöhung sogleich zu gewähren, während zahlreiche Arbeitergruppen und die Sozialrentner leer ausgehen. Nachdem aber der Antrag des Zentrums, den Beamten nur drei Viertel der ihnen zugebachten Erhöhung zu gewähren, abgelehnt worden ist, wird jetzt der Vorschlag erwogen, zwar an der Besoldungserhöhung, wie sie die Regierung vorgeschlagen hat, nichts zu kürzen, gleichzeitig aber den Sozialrentnern eine Erhöhung ihrer Bezüge zuzumessen zu lassen. Die Schwierigkeiten, die diesen Gedanken entgegenstehen, liegen auf der Hand, woher das Geld nehmen. Die Regierungsparteien haben deshalb zunächst den Finanzminister um eine Äußerung über die finanzielle Tragweite des Vorschlages gebeten und wollen, sobald diese erledigt ist, die Beratungen fortsetzen.

Inzwischen haben die Vertreter der Regierungsparteien am Montag die Verhandlungen über einige andere strittige Punkte aufgenommen. Darüber, daß die Beamten die beabsichtigte Erhöhung noch vor Weihnachten argezahl erhalten, war man sich einig. Man verhandelte über die Frage, ob die Pensionäre, wie es die Deutschnationale und Deutsche Volkspartei wünschen, eher abgefunden werden sollen, als es die Regierungsvorlage in Aussicht nimmt und in welcher Form und Höhe die bisherige Ministerialzulage gezahlt werden soll. Der Haushaltsausschuß hatte diese Zulage in die Gefäße verschiedener Gruppen hineingearbeitet. Preußen mit Wirkung vom 1. April ab für den Bereich seiner Verwaltung als eine Erhöhung dieser Zulagen um die Hälfte vorgeschlagen. Bei der heutigen dritten Beratung der Besoldungsordnung hielt der Haushaltsausschuß seine Beschlüsse erster Lesung wieder im und sprach sich für die von Preußen bereits vollzogene Erhöhung aus.

Amerika baut weitere 18 Kreuzer.

Zur Frage des neuen amerikanischen Flottenbauprogramms wir ergänzend aus Washington berichtet, daß in der bereits fertiggestellten Mitteilung des Präsidenten Coolidge an den Kongreß außer den schon bewilligten acht Kreuzern der Bau von weiteren zehn Kreuzern empfohlen wird. Ferner ist der Bau weiterer Unterseeboote und Zerstörer vorgesehen. In Washingtoner Kreisen betrachtet man den Vorschlag Coolidges im Hinblick auf die im Sommer gescheiterte Flottenabrüstungskonferenz als eine Antwort an England und nicht etwa, wie vielfach erklärt wurde, an Rußland, dessen Vorschläge Coolidge kaum beachtet zu haben scheint.

Demokratischer Reichsparteiausschuß.

© Berlin, 5. Dezember.

Heute fand im Reichstag eine Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen Demokratischen Partei statt, die aus allen Teilen Deutschlands reich besucht war. Der Parteiführer Koch-Weser gab in längeren Ausführungen eine eingehende Kennzeichnung der gegenwärtigen politischen Situation. Es ist auf die Dauer unmöglich, so führte der Redner aus, wie die Deutschnationalen unter der Parole „Nie mit der Sozialdemokratie“ Politik machen. Selbst wenn man der Auffassung ist, daß eine Verminderung des Einflusses der Sozialdemokratie notwendig ist, so sind doch die Mittel der Deutschnationalen dazu völlig ungeeignet. Es handelt sich in Deutschland, wie überall in Europa, nicht darum, ob, sondern was für eine Sozialdemokratie man haben will. Deutschland kann auf die Dauer nicht ohne oder gegen, aber auch nicht allein durch die Arbeiter regiert werden. Es ist eine verständige Mischung nötig, in der alle Volksteile sich zusammenfinden, das Gegenteil führt über die Reaktion zum Völkchenschmus. Der Redner streifte dann das Problem der Neugliederung des Reiches. Er betonte mit Entschiedenheit, daß der Weg zum Einheitsstaat nicht über Großpreußen führen könne, da dadurch Süddeutschland völlig aus dem gleichentritt mit Norddeutschland komme. — Nach einem Referat von Gertrud Bäumer über das Reichsschulgesetz nahm der Parteiausschuß mit erheblicher Mehrheit einen Antrag an, in dem die Beseitigung der Todesstrafe im künftigen Strafgesetzbuch gefordert wird. Berner fand ein Antrag Annahme, in dem es heißt: An dem System der Listenwahl und den sonstigen Nachteilen der großen Wahlkreise nehmen immer weitere Kreise der Bevölkerung stärksten Anstoß, sie verlangen wieder Einzellandidaten gegenüber zu stehen. Der Parteiausschuß ersucht deshalb die Reichstagsfraktion, mit aller Energie für beschleunigte Durchführung einer Wahlreform auf Grund der unter dem Ministerium Rülz ausgearbeiteten Vorschläge sich einzusetzen.

Abüstungskommission am 15. März.

× Genf, 4. Dezember. (Drahtn.) Die Abüstungskommission hat nach langwieriger Aussprache gegen die Stellungnahme des sowjetrussischen Delegierten die Einberufung der Abüstungskommission auf den 15. März festgesetzt. Präsident Louden hatte vorher auf Anfrage des Grafen Bernstorff ausdrücklich festgestellt, daß, falls alles gut gehe, die Abüstungskonferenz noch am Schlusse des Jahres 1928 zusammentreten könne. Litwinow lehnte den Vorschlag des Präsidenten ab. Es liege keinerlei Veranlassung vor, nicht bereits am 10. Januar wieder zusammenzutreten. Graf Bernstorff erklärte darauf, daß es ihm zwar schwierig sei, angesichts seiner Instruktionen, dem Datum des 15. März zuzustimmen, aber, nachdem Paul Boncour die Notwendigkeit anerkannt habe, die Abüstungskonferenz im nächsten Jahre einzuberufen und auch die Möglichkeit hierfür festgestellt habe, und nachdem der Präsident erklärt habe, er glaube vom technischen Standpunkt aus die Einberufung der ersten Abüstungskonferenz im Jahre 1928 garantieren zu können, sei er bereit, dem Datum zuzustimmen. Der Ausschuss beschloß darauf, seine fünfte Tagung am 15. März zu beginnen. Dementsprechend wird, wie Venesch als Präsident des Sicherheitskomitees am Schluß der Tagung bekanntgab, das Sicherheitskomitee am 20. Februar seine Arbeiten aufnehmen. Damit war die Tagung beendet.

Affentatsplan gegen Carol.

tt Paris, 5. Dezember. (Drahtn.) Auf einen in Paris anfalligen Rumänen wurden am Sonnabend sechs Revolverkugeln abgegeben. Bei seiner Vernehmung vor dem Polizeikommissar erklärte der Rumäne angeblich, ein Landsmann von ihm habe ihm vor einigen Tagen erklärt, wenn er Prinz Carol töte, werde er eine hohe Belohnung erhalten. Als er diesen Landsmann wieder zufällig getroffen habe, habe er ihm gesagt, daß er dieses Anerbieten ablehne. Darauf habe dieser auf ihn geschossen. Die Polizei bemüht sich eifrig, die mysteriöse Angelegenheit aufzuklären.

König Ferdinand für Rückkehr Carols?

tt. Paris, 5. Dezember. (Drahtn.)

Das „Journal“ veröffentlicht einen Bericht seines Sonderberichterstatters in Bukarest, der unter Hinweis auf den Prozeß Manolescu, bei dem ein Dokument eine entscheidende Rolle gespielt habe, erklärt, es handle sich um die Willensurkunde eines Briefes, den König Ferdinand kurz vor seinem Tode an den damaligen Ministerpräsidenten Bratianu geschickt habe. In diesem vom Juli 1927 datierten Schreiben, dessen Wiedergabe durch die Zensur streng unterzogen worden sei, bringe König Ferdinand Bratianu gegenüber seine Beunruhigung zum Ausdruck über die neue gesetzliche Regelung, durch die der Prinz Carol von der Thronfolge ausgeschlossen werde. Er glaube nach anderthalbjährigem reiflichen Nachdenken, daß dieser Beschluß die Ruhe und den Fortschritt Rumaniens nicht erleichtern könne. Er hoffe deshalb, daß

Bratannu als Thronberater zur früheren Regelung zurückkehren werde, die allein geeignet sei, dem Kaiser seine Entwicklung zu gewährleisten. Sein letzter Wunsch sei, das Carol eine fruchtbare und glückliche Herrschaft ausüben möge. Bratannu habe erklärt, dieser Brief niemals erhalten zu haben. Der Führer der nationalen Bauernpartei, Wamun, glaube jedoch, daß dieses Dokument echt sei. Er sehe Carol als eine Macht an, die für Rumänien notwendig werden könne. Der Verzichtspunkt ist der Ansicht, daß bei den nächsten Wahlen die nationale Bauernpartei siegreich aus dem Kampf hervorgehen und Wamun Ministerpräsident werden würde.

Landtag.

Der Preussische Landtag nahm am Sonnabend zunächst endgültig den Gesetzentwurf an, der die Verantwortlichkeit für rassistische Disziplinerverfahren feststellen will und bei dessen Schlussabstimmung die Deutschnationalen am Freitag das Haus beschlußunfähig gemacht hatten.

Am Anschluß an einige Anträge des Unterrichtsausschusses ergab sich dann eine längere Debatte über die Not der Junglehrer, in der die Vertreter aller Parteien wirksame Maßnahmen zugunsten der stellenlosen Schulausschreiber forderten. Die Linksparteien bedauerten bei dieser Gelegenheit, daß das Reich sich nicht entschließen könne, auch seinerseits mehr Mittel zur Verfügung zu stellen. Abg. Dr. Bohner (Dem.) erklärte, die Junglehrernot gehe zum großen Teil auf das Schuldkonto der Deutschnationalen, weiter sei auch die alte Absichtsbildung der Lehrer dafür verantwortlich zu machen. Bei Beratung eines demokratischen Antrages, der gegen die Ausweisung deutscher Redakteure aus dem Memellande protestiert und die Durchführung der Memelkonvention von Litauen fordert, verurteilten die Redner aller Parteien die Haltung der litauischen Regierung und bedauerten, daß Litauen, mit dem Deutschland gute Beziehungen unterhalten wolle, die natürlichen Rechte der deutschen Minderheit verflummern lasse. Es wurde darauf hingewiesen, daß in den nächsten Monaten die Frage aufstehe, ob die 10 000 bis 15 000 deutschen Optanten im Memelgebiete bleiben könnten, oder ob sie ausgewiesen werden würden.

Am Montag stehen außer dem Studentenrecht u. a. das Niedersachenprogramm und die kommunistischen Mieteranträge auf der Tagesordnung.

Ludendorff größer als Luther

□ Breslau, 5. Dezember. (Draht.) Der große Konzerthausaal, wo General Ludendorff über Vorkriegspolitik sprach, war ausverkauft und überfüllt, auf der Straße dagegen fehlte der vom Vorjahr her bekannte starke Andrang. Die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen waren sehr umfassend. Ludendorff erschien diesmal in Zivil. Er ging in seinen Ausführungen auf seine bekannte Schrift gegen die Freimaurerei ein. 1927 wäre der Sieg unserer Waffen wahrscheinlich gewesen, wenn nicht überstaatliche Mächte dagegen gearbeitet hätten. Von fälschlichen Beirufen begrüßt, betrat dann seine Frau das Podium, um über die, ihrer Meinung nach sehr verderblichen Einflüsse der Freimaurerei zu sprechen. Im Gegensatz zum General ist sie eine sehr gewandte Rednerin und variiert jeden Zwischenruf. Die Veröffentlichung der Gegenschrift ihres Mannes über die Freimaurerei nennt sie eine größere Tat als die Reformationstaten Luthers.

Feier der russischen Revolution in London.

□ London, 5. Dezember. (Draht.) Sonnabend abend wurde in der Albert-Hall eine Kundgebung von der Vereinigung „Internationale Klassenkampfgefangenenhilfe“ veranstaltet, auf der der 10. Jahrestag der russischen Revolution begangen wurde. Die hundert von ihrem Besuch in Rußland zurückgekehrten Delegierten wurden von den 6 000 versammelten Teilnehmern lebhaft begrüßt. Ein Banner mit einem Bildnis Lenins in Lebensgröße wurde von zwei ehemaligen Kriegsteilnehmern in Uniform enthielt.

Deutsches Reich.

— Gegen den Berliner Professor v. Moeller, der in seinen Vorlesungen die Republik beschimpft hat, ist auf vorläufige Dienstenthebung erkannt worden.

— Zwischen Vertretern des deutschen und polnischen Großhandels sind für den 8. Dezember Verhandlungen in Berlin vereinbart worden, um den Boden für eine wirtschaftliche Verständigung zu ebnet.

— Der Führer der deutschen Handelsvertretungsdelegation, Minister a. D. Dr. Hermes, erklärte in Warschau einem polnischen Zeitungsmanne, daß er nicht als Revolutionsführer irgend einer Partei, auch nicht der agrarischen Kreise, sondern als Vertreter der deutschen Regierung gekommen sei, die, indem sie die Anschauungen der Mehrheit des deutschen Volkes vertritt, den aufrichtigsten Wunsch hege, zu einem Einvernehmen unter entsprechenden, die beiden Parteien am ehesten zufriedenstellenden Bedingungen zu kommen.

— Der Sichtermeritzzwang zwischen Deutschland und England wird am 1. April 1928 aufgehoben. Das am Sonnabend unterzeichnete Abkommen umfaßt auch Kanada, Neuseeland, die südafrikanische Union, den irischen Freistaat, Neufundland und Süd-Rhodesien. Für die Einreise deutscher Staatsangehöriger nach Australien und Indien ist der Sichtermeritzzwang noch nicht aufgehoben. Die Frage, inwieweit das Abkommen auf die britischen Kronkolonien, Protektorate und Schutzgebiete ausgedehnt werden wird, ist noch zu klären.

— In den Verhandlungen über die Befolungsreformvorlage der Reichsregierung sind die lebhafte aufgetauchten Schwierigkeiten noch nicht beseitigt. Vom Zentrum wird, laut Germania, darauf hingewirkt, daß die Schwierigkeiten im Einvernehmen mit Preußen ausgeräumt werden, damit die Vorlage baldigst angenommen werden kann. Es hat infolgedessen heute eine Aussprache zwischen dem Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstages, den Führern der preussischen Landtagsfraktionen sowie dem Zentrumsminister in Preußen stattgefunden.

— Der saarländische Eisenbahnerstreik hat sich schärfstens zugespielt. Die Gewerkschaften beschloßen, die letzten 3000 bisher in den Betrieben belassenen Eisenbahnarbeiter herauszuziehen. Das bedeutet die Schließung der Kohlbahnhöfe.

— Wegen Pfändung der Pension des Kapitäns Ehrhardt auf Grund des dem Reich durch den Kapitän entstandenen Schadens machte das Berliner Gericht den Vergleichsvorschlag, der Staat solle auf die Geltendmachung eines weiteren Schadens verzichten und Kapitän Ehrhardt solle anerkennen, daß der Fiskus in dieser Höhe zu Abzügen berechtigt ist. Die Parteien haben sich bis zum 17. Dezember auf diesen Vorschlag zu erklären.

— Die Ministerialzulagen beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages beizubehalten und nicht in das Gehalt einzubauen.

— Ueber die Schaffung des Reichsverwaltungsgerichts sind in den letzten Tagen die Besprechungen zwischen den zuständigen preussischen und Reichsstellen weitergeführt worden. Es hat sich bereits ergeben, daß durch die vorgeschobene Verschmelzung mit dem preussischen Oberverwaltungsgericht eine Reihe von Behörden abbaufähig werden. Das gilt im besonderen für das Bundesamt für Heilwesen und für das Reichswirtschaftsgericht. Ueber die Auflösung dieser beiden Behörden dürfen in nächster Zeit Beschlüsse gefaßt werden. Ersatznisse in den übrigen Ländern werden möglich, wenn die Länder dem preussischen Beispiel folgen, ihre obersten Verwaltungsgerichte abzubauen und deren Zuständigkeit dem Reichsverwaltungsgericht übertragen. Das kommende Gesetz sieht so die Möglichkeit vor.

— Eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer verlangen die preussischen Provinzen in einer Eingabe an den Reichstag. Sie weisen darauf hin, daß der Bedarf an Unterhaltungskosten mit mehr als 500 Millionen zu veranschlagt ist. Hinzu kommt aber noch der durch den Kraftwagenverkehr notwendig gewordene Umbau der Straßen, der mit im Ganzen 4800 Millionen zu veranschlagen ist, d. h. auf 10 Jahre verteilt, auf 480 Millionen jährlich. Ist der Umbau aus Mangel an Mitteln nicht möglich, so werden durch die fortwährenden Unterhaltungsarbeiten viele Millionen Volkseinkommen vergeudet, und die Unterhaltung wird in Kürze so kostspielig werden, daß sie unbrauchbar wird. Der Verfall des Straßennetzes wäre dann unausbleiblich. Selbst wenn die Kraftfahrzeugsteuer mehr bringen sollte, als veranschlagt, wäre sie doch noch nicht entfernt als ausreichend anzusehen. Ihre Erhöhung sei daher dringend notwendig. Da die schweren Lastkraftwagen die schlimmsten Zerstörer der Straßen sind, wird für Wagengewichte über 3 Tonnen eine erhöhte Steuer gefordert.

— Reichsminister a. D. Wirth, der linke Flügelmann des Zentrums, übte auf einer von etwa 8000 Personen besuchten Reichsbannerkundgebung in Magdeburg scharfe Kritik an der jetzigen Regierungskoalition und führte in diesem Zusammenhang etwa aus: Wenn die von Marx und Adhler angestrebten außen- und innenpolitischen Wechsel mit der gegenwärtigen Koalition nicht eingelöst werden könnten, so sollten die Genannten als erste aus dieser zwiespältigen Regierung mit hochgehobenem Haupte herausgehen, und je eher sie gingen, desto besser wäre es für das ganze deutsche Volk.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Silberschmidt, der vor einigen Tagen einen Schlaganfall erlitten hatte, ist gestorben.

— Der frühere Reichsminister Luther soll im Wahlkreis Düsseldorf als Reichstagskandidat der Deutschen Volkspartei aufgestellt werden.

— Prälat Kaas, der bekannte Außenpolitiker des Zentrums, hat das Krankenhaus verlassen und wird sich demnächst zu seiner völligen Wiederherstellung nach dem Süden begeben.

— Gegen zwei Eisässer, die öffentlich für die volle staatliche Selbstständigkeit ihres Landes eingetreten sind, ist Anklage wegen Spionage erhoben worden.

Mus Stadt und Provinz.

Die Marmorbrüche von Rothenzschau.

Wer auf seiner Wanderschaft durch unser Riesengebirge auch einmal nach dem entlegenen östlichen Teil, nach dem Landeshüter Stamme, kommt, bemerkt immer wieder Wegweiser mit der Aufschrift „Nach dem Marmorbruch“. Wenn er diesen Weisern folgt, entdeckt er schon von weitem die leuchtenden weißen „Halben“, die in scharfem Kontrast stehen zu den dunklen Fichtenwäldern des Sauberges. An dessen Abhang, dicht an der alten Straße nach Kupferberg, erblickt er dann auch den Marmorbruch selbst, der, in den Berg hineingefressen, nach außen von den Halben verdeckt wird. Emsige Geschäftigkeit findet er dort.

Schon am Eingang empfängt ihn das Pochen des Motors, der die zum Bohren der Sprenglöcher gebrachte Druckluft erzeugt. Durch einen kleinen Engpaß kommt man dann in den sich nach hinten stark verbreiternden Bruch, dessen Rückwand die stattliche Höhe von etwa 25 Metern erreicht. Ganz klein, wie Zwerge, erscheinen zunächst dem Besucher die an den Bruchwänden beschäftigten Menschen, bis er sein Augenmaß den mächtigen Größenverhältnissen angepaßt hat. Hat er sich einen richtigen Sonntag ausgesucht, so muß er anfangs schließend die Hand vor die Augen legen, denn der weiße, in Milliarden kleinster Kristallflächen glitzernde Marmor strahlt eine blendende Helle aus. Die von den Bruchwänden durch Sprengung heruntergeholten Gesteinsmengen werden zerkleinert, sortiert und dann auf Schmalspurgleisen der Seilbahn zugeführt, die, außerhalb des Bruches ansehend, das Material in das Mahl- und Sortierwerk transportiert.

Der älteste beglaubigte Zeuge von der Verwendung des Rothenzschauer Marmors dürfte wohl das im Anfang des vorigen Jahrhunderts errichtete Mausoleum in Charlottenburg sein, dessen Innenwandflächen mit diesem Material verkleidet sind. Nach dem Tode des alten Kaisers Wilhelm I. und der Kaiserin Augusta machte sich eine Erweiterung des Gebäudes notwendig, für die man der Gleichförmigkeit halber denselben Marmor verwenden wollte. Dieses Ereignis dürfte wohl den Anstoß dazu gegeben haben, daß die altberühmte Steinmetzfirma B. Wimmel & Co. sich für den Marmorbruch interessierte und ihn in Betrieb nahm, um die dort gewonnenen Blöcke in dem Dorfe Blasdorf weiterverarbeiten, insbesondere zu Platten zersägen zu lassen. Nach dem Tode ihres derzeitigen Inhabers ließ die Firma Wimmel den Marmorbruch in andere Hände übergehen, und der nächste Eigentümer vereinigte den Marmorbruch mit dem in engster Nachbarschaft gelegenen Erzbergwerk, der Gewerkschaft Gabelinsalick, zu deren Besitzkomplex der Bruch auch heute noch gehört. Man hatte sich dann mit Rücksicht auf die Struktur des Marmors mehr einem anderen Verwendungszweck zugewendet, nämlich einer Verkleinerung bzw. Vermahlung, die das Gestein für verschiedene technische Weiterverarbeitungsverfahren vorbereiten sollte. Im Vordergrund stand dabei die Herstellung von Terrazzo-Fußböden, die in dem letzten Jahrzehnt einen großen Aufschwung erlebte. Ferner beschäftigte man sich mit der Herstellung eines Asphaltpräparates, dem der feingemahlene Marmor als Zuschlagstoff diente, und schließlich wurde auch schon damals die Glasindustrie ein entwicklungsfähiges Absatzgebiet. Nach der stilleren Kriegezeit hat dann unter neuer Führung eine Periode des Aufstieges begonnen, die auch heute noch in der Entwicklung begriffen ist und für die Zukunft dieser Industrie zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Aufbauend auf den Erfahrungen der Vorkriegszeit wird auch jetzt ein großer Teil des Materials für die Herstellung von Terrazzo-Fußböden verkauft, und es hat sich dank seiner wunderbaren carraraähnlichen Färbung und großen Haltbarkeit nicht nur in ganz Ost- und Norddeutschland, sondern auch weit über unsere Grenzen hinaus einen treuen Abnehmerkreis gesichert. Große Mengen des Materials gehen alljährlich nach Skandinavien und Finnland, und die Nähe der tschechisch-slowakischen Grenze hat auch diesen Nachbarn zu einem ständigen Abnehmer unseres schlesischen Marmors gemacht. Daneben ist aber noch ein anderer Absatz in das Baugewerbe fallender Verwendungszweck von großer Bedeutung geworden: Der Kunststein. Die Nachkriegszeit, in der ein dringendes Bedürfnis nach Neubauten für Wohnzwecke, Behörden, Industrie und Verkehr nur sehr bescheidene, für diesen Zweck verfügbaren Gelmitteln gegenüberstand, hatte sich im Gegensatz zu dem Mangel an Baustoffen der Vorkriegszeit besonders intensiv mit der Beschaffung billiger Baustoffe befaßt. Bei diesen Bestrebungen wies sie nun der Kunststein eine hervorragende Rolle, da er, viel billiger als Naturwerkstein, diesem an Schönheit nichts nachgibt. Sehr schnell hat die Architekturwelt die Möglichkeiten, die der Kunststein bietet, ohne die großen Gesteinsmassen, die früher zur Erzielung ähnlicher Effekte nötig waren,

Der Rothenzschauer Marmor wird für diesen Zweck wegen seiner bereits erwähnten carraraähnlichen Struktur und Farbe in einer bestimmten Mischung unter dem Namen „Carrarit“ in den Handel gebracht und liefert ein vorbildliches Material für die Herstellung von Gelsbeton. Das Bauwesen Schlesiens hat sich die Gelegenheit, mit einem heimischen Baustoff besonders schöne Wirkungen zu erzielen, schon in reichem Maße zunutze gemacht.

Eine weitere Bedeutung, deren Tragweite man erst in neuerer Zeit richtig erkannt hat, liegt aber schließlich noch in der Eignung des Rothenzschauer Marmors für keramische Zwecke. Eine große Rolle spielt hierbei seine Reinheit, d. h. Eisenfreiheit, die schon dem Laien in seiner weißen Färbung erkennbar ist. Schon seit einer Reihe von Jahren haben die Porzellanfabriken sich dieses Gesteins als Flugmittel in den Glasuren bedient, und neuerdings ist man auch in der Glasfabrikation wieder auf diesen vorzüglichen Rohstoff aufmerksam geworden und hat ihn für verschiedene Spezialzwecke dienstbar zu machen gewußt.

Die Ausnutzung aller dieser Möglichkeiten hat denn auch eine sehr erfreuliche Steigerung des Absatzes zur Folge gehabt. Jedes Jahr bringt einen größeren Absatz als seine Vorgänger, und was für unsere Nachkriegswirtschaft von besonderer Bedeutung ist: mehr als ein Drittel der Ausbeute wird, wie wir hören, nach dem Ausland verschifft. Außer unseren Nachbarn, der Tschechoslowakei und Polen, gehören auch die skandinavischen Länder, Holland und Italien zu den Interessenten für den Rothenzschauer Marmor, und neuerdings ist es der Verwaltung sogar gelungen, Beziehungen nach Ueberssee-Ländern anzuknüpfen.

Der stetig steigende Absatz hat auch die Frage nach einer günstigeren Abfuhrmöglichkeit nach Bahnhof Schreilendorf akut werden lassen. Diese soll jetzt durch den Bau einer Schwebebahn gelöst werden, für den die Vorarbeiten schon im Gange sind. Diese Lösung ist besonders zu begrüßen, da der Betrieb einer solchen Bahn jede Störung der von ihr überquerten Grundeigentümer vermeidet und durch die Abziehung des Fuhrwerks von den Straßen deren Unterhaltungskosten wesentlich verringert.

Revision im Erichsen-Prozess.

Gegen das Urteil der Hirschberger Strafkammer, durch das Leo Erichsen wegen Körperverletzung und Beleidigung zu sechs Monaten Gefängnis und Zahlung einer Buße von 1000 Mark an die Geschädigte verurteilt worden ist, haben sowohl die Staatsanwaltschaft wie auch der Angeklagte Revision eingelegt. Das Reichsgericht in Leipzig wird an Hand der Akten darüber zu entscheiden haben, ob, wie von beiden Seiten behauptet wird, Formfehler in der Verhandlung vor der Strafkammer vorgekommen sind, und die Sache nochmals vor einer Strafkammer verhandelt werden muß.

*** (Ehrenliste der Handwerkskammer.)** Die Handwerkskammer zu Liegnitz hat nachstehenden Handwerkern Ehrenurkunden verliehen: anlässlich des 50- und mehrjährigen Meisterjubiläums: Schöbel Heinrich, Stellmachermeister, Giehmansdorf, Jentsch Gottlieb, Stellmachermeister, Hohenheimsdorf, Gehler A., Schneidermeister Hermsdorf, Heinzel Wilhelm Konditormeister, Hirschberg; anlässlich des 40- und mehrjährigen Meisterjubiläums: Menzel, Hermann, Stellmachermeister, Lauterbach, Müller Fritz, Stellmachermeister, Bernersdorf, Gärtner Wilhelm, Stellmachermeister, Stredenbach, Stödel Wilhelm, Schmiedemeister, Grissau, Kriegel Adolf, Schuhmachermeister, Bergstraße, Braun Adolf, Schuhmachermeister, Friedeberg; anlässlich des 40- und mehrjährigen Jungensjubiläums: Thomas August, Bäckermeister, Waldbau, Bahm Oskar, Bäckermeister, Siegersdorf; anlässlich des 40jährigen Meisterjubiläums und der 25jährigen Mitgliedschaft im Vorstande einer Innung: Haase Moiss, Tischlermeister, Ullersdorf; anlässlich des 20- und mehrjährigen Gesellenarbeitsjubiläums: Scholz Wilhelm, Plattenmeister, Lauban, Scholz Gustav, Zimmergeselle, Vertheßsdorf, Art August, Maurerpolier, Schreibersdorf, Kahl Richard, Postengeselle, Vertheßsdorf, Knobloch Robert, Postengeselle, Neu-Vertheßsdorf, Mohrstedt Gustav, Maurergeselle, Neu-Vertheßsdorf, Frenzel Reinhold, Maurer, Ober-Langenan, Altmann Gustav, Maurer, Hochkirch, Sächler Paul, Maurer, Nieder-Langenan, Junge Paul, Maurer, Nieder-Langenan, Vogt Gustav, Zimmerer, Nieder-Langenan, Schäfer Paul, Zimmerer, Ober-Langenan, Preuß Arut, Zimmerer, Nieder-Langenan, Seimann Erhard, Zimmerer, Nieder-Langenan, Michel Adolf, Zimmerer Niederlangenan.

*** (Die Eisgewinnung.)** Im Hirschberger Tale hat in diesem Jahre früher als sonst begonnen. Infolge des anhaltend strengen Frostes ist die Eisbede auf den Teichen und Wasserstellen schon so stark geworden, daß mit dem Sägen der Blöcke begonnen werden konnte. Auch in unserer Stadt wird das Straßenbild durch den Transport der kristallhellen Eisstücke sehr belebt.

r. (Neuerung auf dem Bahnhof.) Um dem Publikum den Aufenthalt auf den Bahnsteigen des Hirschberger Hauptbahnhofes bei schlechtem Wetter erträglicher zu machen, hat man in den Erfrischungshallen Heizkörper für Zentralheizung eingebaut. Die Reichsbahndirektion Breslau hat ferner, einem der Bedeutung des Hirschberger Hauptbahnhofes für den Fremdenverkehr entsprechenden Bedürfnis folgend, einen Damen- und Herrenfriseurraum in der Verkehrshalle eingerichtet, mit denen ein Waschraum verbunden ist.

* (Der „kupferne Sonntag“) brachte der Stadt sehr starken Verkehr. Besonders in den späten Nachmittagsstunden drängten sich in den Hauptverkehrsstraßen die Menschen und bewunderten die oftmals glänzend erleuchteten und zumeist geschmackvoll dekorierten Schaufenster. Die Lichtreklame kommt auch bei uns immer mehr in Aufnahme. Es sind erst etwa 50 Jahre her, daß die Geschäfte ihre meist recht kleinen Schaufenster mit einigen Petroleumlampen erhellten. Ein kleiner Fortschritt war es, als dann die Petroleum-Rundbrenner aufkamen, die schon eine etwas größere Helligkeit verbreiteten. Das Petroleum wurde dann durch das Gaslicht verdrängt, das aber erst durch die Erfindung des Glühstrumpfes Wert für die Schaufensterbeleuchtung erhielt. Nun ist das Gas wieder durch die Elektrizität verdrängt, mit der sich doch noch ganz andere Lichteffekte erzielen lassen als mit Gas, vom Petroleum ganz zu schweigen.

sp. (Ein neues Erholungsheim im Riesengebirge?) Nach einer Meldung aus Deuthen O.-S. plant die oberschlesische Knappschaft, die neben dem Knappschafts-Casarett schon über eine Lungenheilstätte und über besondere Erholungs- und Kurhäuser in den schlesischen Gebirgen, in Rudowa, Langenau und Altheide, ferner zur Unterbringung erholungsbedürftiger Kinder in Jeschnitz, Bilschowitz, Nachowitz und Seifersdorf verfügt, den Erwerb eines neuen Erholungsheimes im Riesengebirge.

* (Der Grenzübergang nach Böhmen mit Automobilen) wird, wie in einer Vollversammlung der Reichsberger Handelskammer mitgeteilt wurde, vom 1. Januar ab an allen Straßen mit Pollämtern mit Ausnahme der Zeit von 12 bis 4 Uhr nachts freigegeben werden. Bisher war der Autoverkehr über die böhmische Grenze stark eingeschränkt und mit hohen Gebühren verknüpft. — Hoffentlich werden zu Neujahr auch das tschechische Bakwism und die sonstigen Erleichterungen im gegenseitigen Grenzverkehr abgeschafft!

* (Berliner Wintertransportüberzug.) Die Reichsbahndirektion Berlin will, in der Hoffnung, daß die Witterungsverhältnisse in den Bergen zu Weihnachten die Ausübung des Schneepfortis gestatten werden, am ersten Feiertag auch einen Sonderzug 4. Klasse von Berlin nach dem Riesengebirge verkehren lassen.

p. (Fahrt ohne Licht!) Auf der Straße von Grünau und Hoberndörfer kurz vor Hoberndörfer kam ein Fuhrwerk mit Licht auf der rechten Straßenseite gefahren; ein Motorradfahrer, ebenfalls rechtsfahrend und mit Licht, kam von der entgegengesetzten Seite. Beim Aneinander vorbeifahren überholte ein anderes Fuhrwerk ohne Licht das erste Gespann, so daß der Motorradfahrer direkt in die Pferde hineinfuhr. Der Motorradfahrer erlitt erhebliche Verletzungen und noch großen Sachschaden. Ein ebenfalls richtig fahrender Radfahrer geriet dabei in den Straßengraben.

(Weihnachts- und Krippen-Ausstellung des Hausfleischervereins in Bad Warmbrunn.) Sonntag vormittag fand im Ausstellungsgebäude des Hausfleischervereins in Bad Warmbrunn die Eröffnung der alljährlich wiederkehrenden Weihnachts-Ausstellung statt. Wie Dr. Grundmann in seiner Eröffnungsansprache betonte, hat man die Krippen-Ausstellung auch dies Jahr veranstaltet, weil die Ausstellung im Vorjahre so überaus großen Interesse begegnete. Diese Krippen-Ausstellung sei aber nicht etwa eine Wiederholung der vorjährigen, sondern sie enthalte vollkommen Neues, indem diesmal die Keramik in ihr mehr in den Vordergrund trete und die Holzschnitzkunst nicht so sehr vorherrsche. Im verdunkelten Raum kamen die Eigenart und die künstlerischen Schönheiten der durch verdeckte Beleuchtungskörper erhellen Krippen zu ganz ausgezeichnete Wirkung. Jede Krippe wirkte originell und offenbart die künstlerische Auffassung und Gestaltungsart des gegebenen Motivs. Freilich kann man gerade bei den keramischen Krippen (es sind deren acht) zu der Frage kommen, ob Porzellan das gegebene Material ist für den gedachten Zweck. Nebenfalls stellt sich eine solche Krippe im Preise wohlfeiler als eine Krippe mit aus Holz geschnittenen Figuren. Ganz besondere Beachtung sind die Krippen von Professor Guntermann-Mielefeld wert. Und besonders seine Holzschnitzkunst zeichnet die Oberammergauer Krippen aus. Die Warmbrunner Holzschnitzschule ist selbstverständlich auch mit einer wunderschönen Krippe vertreten. Sonst sind noch hervorzuheben: Professor Lindner-Bonn, Professor Rutt von den deutschen Werkstätten in Reiffe, die Staatliche Porzellan-Manufaktur Berlin, die Hausrat-Werkstätten Breslau in einem Entwurf vom Maler Hier-Breslau, Bildhauer Pütz-Wedenbrück in Westfalen, die Hausindustrie des Altvatergebirges aus Grulich, das Erzgebirge und Voigtland bei Warmbrunn. Die Ausstellung

bietet ein Stimmungsbild feinsten Kompositionen. — Neben der Krippen-Ausstellung hat aber auch die eigentliche Weihnachtss-Ausstellung recht viel Lodenbes und Schönes. Hier sind die gediegenen Arbeiten des Hausfleisches vertreten in Holz, Glas, Keramik, Bast, Wolle und überhaupt die entzückenden Zeriffachen in einer Vielfältigkeit und Mannigfaltigkeit, daß der Besuch der Ausstellung nicht bloß eine augenblickliche Freude bereitet, sondern einen wirklichen Genuß bedeutet.

* (Vom Werden des Menschen.) Am Sonnabend gab es in den Kammerspielen in einer „Nachvorstellung“ einen Film, der das Werden des Menschen von der Embryonalzeit bis zur Geburt in vollständig-wissenschaftlicher Art erläuterte. Neues vermochte der Bildkreis nicht zu sagen, und die Art der Behandlung dieses doch immerhin interessierenden Stoffes erschien oft zu trocken. Einen kurzen einleitenden Vortrag hielt Dr. Melzer. Der Besuch der Nachvorstellung war außerordentlich gut.

rg. (Der Gau Niederschlesien des Verbandes deutscher Jugendherbergen) hielt am Sonntag in Hoffmann's Hotel in Greiffenberg seine Hauptversammlung ab. Der Haushaltsplan für 1927/28 balanziert mit rund 10 900 Mark, in welcher Summe jedoch die Einnahmen und Ausgaben für Neubauten nicht eingegriffen sind. Darauf folgten die Vorlesungen neuer Satzungen und die Wahlen, die den alten Vorstand und 10 Ortsgruppen als Verwaltungsausschuß ergaben. Zu diesem treten noch Vertreter einzelner Behörden und Verbände, wie Reichsbahn, Regierung, Landkreistag und II. Kreis der Deutschen Turnerschaft. An Neubauten sind geplant: ein Kammhaus auf dem Spindlerpaß, ein Grenzlandhaus in Schlaiba und eine Herberge in Kalobsdorf (Kreis Zauer). Außerdem wurde auch Beteiligung am Bau einer Kriegerherberge in Grünau (Hsb.) erwogen, die dem Anbenden Richtigens geweiht werden soll. Die weiteren Besprechungen betrafen die Ausgestaltung der Heime, Herbergsverhältnisse, Ausweise und dergl. Der Jugendherbergsrat 1928 wird in Kassel, der für 1929 in Göttingen tagen. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag von Hellmut Niepel-Messersdorf über „die Ausgestaltung des Jugendherbergswesens aus dem Geiste der Jugend heraus.“ Am Nachmittag besuchten die Vertreter das Seehaus Talperre bei Goldentraum.

† (Die Turner-Feuerwehr.) als 1. Abteilung der vereinigten Feuerwehren, hielt am Sonnabend im „Schwert“ einen „Appell“ ab, in dem Oberbrandmeister Heinz bekannt gab, daß der Magistrat eine Summe noch für dieses Jahr bewilligt habe, um die für 12 Mann zunächst fehlenden Dienströcke und Ausrüstungsgegenstände zu beschaffen. Um den Motor der Motorspritze vor Verschlämmung zu bewahren und diese allzeit zur Bekämpfung von Bränden gebrauchsfähig zu erhalten, wird sie künftig nicht mehr zum Auspumpen überschwemmter Kellerräume verwendet werden. Vom 1. Januar ab werden die Kottenabteilungen löschdienstpflichtiger Einwohner aufgelöst. Damit erhält die Wehr die Anerkennung, größere Brände auch ohne diese Pflichtmannschaften löschen zu können. Es wurde der Hoffnung Raum gegeben, daß sich nun die Zahl der „fördernden“ (inaktiven) Mitglieder im Interesse der Allgemeinheit nicht vermindern, sondern vermehren werde. Seit dem letzten Appell wurde die Wehr siebenmal alarmiert, darunter einmal blind, welcher Unfug straffällig ist. Beim Brande der „Häuslerischen Feerbude“ zeigte die Wehr unter Leitung der Brandmeister Beck und Wasser, später des Oberbrandmeisters Heinz, daß sie größere und schwierigere Brände mit Besonnenheit und Umsicht zu bekämpfen versteht. Der Vorsitzende hob dies lobend hervor. Zwei Brände waren auf der Hellerstraße, wobei der in Nr. 8 sich besonders schwierig gestaltete und größere Anstrengung erforderte, um ihn niederzudrücken. Die anderen drei Brände, im Weiskischen Sägewerk, am Cavalierberge und auf der Linkestraße waren beim Eintreffen der Wehr zum größten Teil schon gelöscht. Bei diesen Bränden hat sich die neue Feuermeldeanlage gut bewährt. Daß die Bedienung derselben vom Publikum sich erst nach und nach richtig gestaltet, namentlich Brandmeldungen nicht von den fernliegenden, sondern von den nächsten Feuermeldern aus geschehen, bleibt wie bei allen Neuerungen der Zeit überlassen. Die Ausstellung eines Postfahrsprechers wird demnächst erfolgen. Am 3. März soll im Kunst- und Vereinshaufe das Stiftungsfest gefeiert werden. Während der Winterzeit werden sämtliche Hydranten revidiert werden.

e. (Der Militär- und Kriegerverein Cunnorsdorf) feierte Sonnabend im Gasthof „Zum Gerichtskretscham“ sein 83. Stiftungsfest mit Königsball. Die Kapelle der ehemaligen Militärmusiker leitete mit schönen Märschen und Konzertstücken die Feier ein. Der Vorsitzende, Bezirksförsternsegenmeister Heinrich, ging auf die Geschichte des Vereins näher ein. Ein lebendes Bild, humoristische Vorträge und eine heitere Vorstellung aus dem Soldatenleben der Vorkriegszeit würzten das Fest. Nach einer Verlosung trat der Ball in seine Rechte.

d. (Der Arbeiter-Wohlfahrtsausschuß) veranstaltete Sonnabend im Gasthaus „Zur Post“ eine Märchenstunde für Kinder, deren Reinertrag für eine Weihnachtsbescherung bedürftiger Arbeiterkinder bestimmt ist. Frä. Schipfmann-Berlin verstand es, die Kinder durch ihre vorzüglich vorgetragenen Märchen zu fesseln; auch Gedichte und Rätselraten kamen an die Reihe. Am Abend schloß sich eine Feierabendstunde für Erwachsene an, in welcher Vorträge, Mandolinen- und Gitarrenspiel den zahlreichen Erschienenen geboten wurden.

1. (Die Ortsgruppe Dirschberg im Reichsbund der Kriegsverletzten) beging Sonnabend im Gasthof „Zum Langen Hause“ ihr Stiftungsfest. Der Vorsitzende Erner ging auf die Entwicklung der Ortsgruppe ein, die aus kleinen Anfängen auf 500 Mitglieder angewachsen sei. Den 12 Gründern der Ortsgruppe wurde je eine goldene Nadel überreicht. Erste Vorträge und ein flott gespielter Einakter „Müllers Prinzeßchen“ fanden gute Aufnahme. Tanz hielt die äußerst zahlreich erschienenen Teilnehmer noch eine Zeit lang beisammen.

2. (Der Dramatische Verein) veranstaltete Sonntag im Hotel „Drei Berge“ einen Familienabend. Einige von Frau Bühner vorgetragene Gesangsstücke sowie Rezitationen von Herrn Haifer verschönten den Abend. Verlosung und Tanz beschlossen die Feier.

3. (Die Wohltätigkeits-Vorstellung des Evangelischen Volksvereins) zum Besten der Kleinkinder-Krippe und der notleidenden Armen der Stadt am Sonntag im Kunst- und Vereinshaus erfreute sich eines starken Besuches. Gegeben wurde das amüsante Lustspiel „Dr. Klaus“ von Arronge. Gespielt wurde unter der bewährten Leitung des Herrn König recht wacker, so daß das Stück einen vollen Erfolg erzielte. Die Besucher dankten für die genussreichen Stunden durch lebhaften Beifall.

4. (Verein der Musikfreunde.) Wir verweisen nochmals auf das Mittwoch stattfindende zweite Abonnementskonzert, den Lieder- und Arien-Abend von Cida Lau. Ueber die Künstlerin schreibt die Welt am Montag, Berlin: „Ein Ereignis der Saison war der Abend, den Cida Lau zusammen mit Psittner veranstaltete. Cida Lau leistete Unerhörtes. Jedes Lied, das sie mit ihrer herrlichen, klaren Stimme und dem ihr eigenen außerordentlich guten Vortrag sang, war ein Kunstwerk letzter Vollendung.“ Berliner Tageblatt: „Vollendetes gab Frau Lau in Liedern und Arien von Mozart und zum Schluß in Lisiners „Alten Weisen“, die so recht für ihre feine Sonderart geschaffen sind. Der große Erfolg des Abends entsprach dem Wert der künstlerischen Leistungen.“

5. (Stadttheater Dirschberg.) Das Gastspiel des Görlitzer Stadttheaters am Freitag wird eine Kopie von Molières „Le Malade imaginaire“ bringen, welches Werk an allen größeren Bühnen Deutschlands mit durchschlagendem Erfolge gegeben worden ist.

6. (Verbot der öffentlichen Ankündigung von Geheimnissmitteln.) Durch eine vom Oberpräsidenten der Provinz Niederschlesien erlassene Polizeiverordnung wird die öffentliche Ankündigung von Geheimnissmitteln verboten, die zur Verhütung oder Heilung von Maul- und Klauenseuche, Tuberkulose, Rotlauf der Schweine, Schweinepest, ansteckendem Verwerfen, Umföhen, Umrinde, ansteckender Blutarmut der Pferde und Geflügelcholera zu dienen bestimmt sind.

7. # Straupitz, 5. Dezember. (Veranstaltung. — Unfall.) Im vollbesetzten Kreischamhalle konnte die Feuerwehr Sonnabend die Feier des 46. Stiftungsfestes begehen. Es gelangte das fünfaktige Volksstück mit Gesang: „Es war in Heidelberg“ zur Ausführung. Durch Brandmeister Gustav Schubert wurden langjährige Mitglieder, welche mit Auszeichnungen bedacht worden waren, geehrt: für 15jährige Dienstzeit: Schriftführer Paul Weist; für 20jährige: Zeugwart Gustav Weinhold und Wilhelm Scholz, Rohrführer Robert Hornig, sowie die Spritzenmänner Heinrich Matwald, Fritz Krause, Gustav Wiesner und Wilhelm Bäßold; für 25jährige: Obersteiger Paul Galt und Steiger Karl Rampp; für 30jährige: Oberbrandmeister Hermann Müller, Zeugwart Gustav Ribesam sowie die Spritzenmänner Oswald Richter und Johann Lindner; für 40jährige: früherer Zeugwart August Galle. Tanz gab dem Feste einen harmonischen Verlauf. — Im Lebensgefahr schwebte am Freitag der zehnjährige Schulknabe Gerhard Holz; er vergnügte sich mit noch anderen Kindern mit seinem Schlitten auf dem gefrorenen Biber unweit des Konsumvereins; auf der linken Seite des Flusses war offenbar eine schwache Stelle, denn der kleine brach plötzlich ein und stürzte bis zur Brust mit seinem Schlitten in das kalte Wasser. Nur mit Mühe konnte er sich aus seiner gefährlichen Lage befreien.

8. # Sarta u., 5. Dezember. (Theateraufführung.) Sonnabend wurde im Kreischamhalle ein Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten des Vaterländischen Frauenvereins eine Theateraufführung von den Kindern der evangelischen Volksschule vorgeführt. Das Publikum wurde durch Vorträge und Gesänge reichlich unterhalten.

9. # Grunau, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Wie in den letzten Jahren wird die Schule auch in diesem Jahre zwei Aufführungsabende veranstalten. — Von den bisherigen drei Briefträgern im Ort ist nun der verleierte Briefträger wegen einer ausgeschieden. Viel Klage wird darüber geführt, daß Postkutschen am Morgen in der Richtung Langenau-Schnau vom Postauto von hier nicht mitgenommen werden. Die Postkutschen treffen deshalb in diesen Orten viel später ein als früher und auch später als in weiter entfernten Orten. — Unangenehm ist jetzt das viele Ausschalten des elektrischen Stromes für gewerbliche Betriebe und Geschäfte, besonders noch, wenn an den jetzigen geschäftsfreien

Sonntagen lange nach Eintreten der Dunkelheit kein Strom vorhanden ist. — Ein ganz freches Stüdchen leistete sich an einem der letzten Abende ein Mann auf dem Stadtfelde. Eine hiesige Landwirtsfrau ging mit einer anderen Frau abends gegen 8 Uhr von Dirschberg nach Grunau. Auf dem Stadtfelde begegnete ihnen ein Kadsfahrer, stieg ab und wechselte einige Worte mit den Frauen; im nächsten Augenblick riß er der Landwirtsfrau die Einkaufstasche vom Arm, setzte sich aufs Rad und verschwand in der Richtung nach Dirschberg. Gleich hinterher kamen einige junge Mädchen aus den Geschäften; diesen war jedoch niemand begegnet, so daß der Räuber wahrscheinlich einen Feldweg gewählt hat.

10. # Diersdorf, 5. Dezember. (Ihren 90. Geburtstag) feiert heute die älteste Einwohnerin des Ortes, die Witwe Marie Krmann, geb. Krebs, in geistiger und körperlicher Frische. Die Gemeinde überreichte ein Geldgeschenk. Auch vom Vaterländischen Frauenverein und von anderen Seiten wurden der Neunzigjährigen, da sie sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, zahlreiche Ehrungen zu teil.

11. # Schreiberhau, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Freitag fand im Gemeindeamtshaus eine Sitzung des Amtsausschusses statt. Die Vorschläge der Berufsverbände zur Gebührenordnung über die Fahrten mit Wagen und Schlitten wurden geprüft. Hinsichtlich der Fahrten zum und vom Bahnhof hielt man eine Ermäßigung der Fahrpreise für angebracht. Im übrigen wurde den Vorschlägen, die zum Teil eine Ermäßigung der Preise gegen das Vorjahr bringen, zugestimmt. Die Sätze für die Fahrten mit Hörnerschlitten wurden in der bisherigen Höhe belassen. Einer Änderung der Polizeiverordnung über die Fremdenmeldung (Ergänzung der Fremdenbücher) wurde beigetreten. Zur Freigabe des Buchenweges für den Kraftwagenverkehr konnte man sich wegen der geringen Breite des Weges an einzelnen Stellen nicht entschließen. Den Beamten und Ruhegehaltsempfängern wurde eine einmalige Notstandsbeihilfe (Verheiratete 50 und Ledige 30 Mark) bewilligt. Nachdem noch über verschiedene Beamtenangelegenheiten beraten worden war, gab der Ausschuss seine Zustimmung zur Anschaffung eines Desinfektionsapparates. — Geschäftsfreie Sonntage im Monat Dezember sind der 11., 18. und 26. (zweiter Weihnachtsfeiertag) Dezember. An diesen Tagen ist es gestattet, die Ladengeschäfte von 11–18 Uhr offen zu halten. — Der Fremdenverein hielt am Sonnabend im Hotel „Adenfall“ einen Familienabend ab. Neben Musik und Gesangsvorträgen wurde ein Theaterstück „Im Riesengebirge“ gebracht. Es ist zu hoffen, daß ein recht nettes Scherflein an den zur Weihnachtsfeier der Ortsarmen bestimmten Fonds abgeführt werden kann. — Der an der katholischen Schule amtierende Lehrer Wiedma ist in gleicher Eigenschaft nach Weiskretscham (Oberschlesien) versetzt worden. An seine Stelle tritt der Lehrer und Kantor aus Weiskretscham (Kr. Striegau). — Der am letzten November-Sonntag abgehaltene Familienabend in der Haushaltungsschule St. Ursula, dessen Erlös zur Bekleidung der Armen bestimmt ist, ergab einen Reingewinn von etwa 350 Mark.

12. # Erdmannsdorf, 5. Dezember. (Das Kirchenfest) feierte unsere evangelische Kirchengemeinde unter zahlreicher Beteiligung am zweiten Adventssonntage. Am Vormittag fand ein Festgottesdienst statt, der durch musikalische Darbietungen reich ausgestattet worden war. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete am Sonntag abend im „Tyroler Gasthof“ eine Adventsfeier mit Lichtbildervorführungen.

13. # Fischbach, 5. Dezember. (Unfall.) Am Freitag kam die Tochter des Stellenbesizers Baumgart bei einem Gang über den Hof so unglücklich zu Fall, daß sie einen schweren Unterschenkelbruch davontrug. Die Dirschberger Sanitätskolonne brachte die Verletzte nach dem städtischen Krankenhaus.

14. # Schnau, 5. Dezember. (Kreisstag. — Hochwasserschul.) Ein Kreisstag wird am 16. d. Mts. abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen mehrere wichtige Vorlagen, u. a.: Ausschuss des Kreises zum Schulhausneubau in Matwaldau, Finanzbuchnahme von Hauszinssteuermitteln zur Instandsetzung von zwei Wohnhäusern in Kupferberg, Ausschuss zu den Kosten für den Abbruch des Niederlischen Hauses in Kauffung, Ankauf eines Stallgebäudes von den Bräuerischen Erben in Matwaldau, Bau der Zufuhrtrasse für das Genesungsheim in Rannowitz, Bewilligung der Kosten für die Anschaffung der Durchgangstrasse Seitendorf-Kreischdorf, Unterhaltungsurkunde für die Kreisstraße Kupferberg-Rannowitz, Tilgung der für das Rinnfamilienhause aufzunehmenden Darlehen, Ankauf eines Personenkraftwagens, Darlehen für Zwecke der Grünlandwirtschaft, Beihilfe zur Förderung der Landwirtschaft, Besoldungsneuregelung für die Kreisbeamten, erster Nachtrag zur Kadssteuerordnung, Erhöhung der Unterstützungssätze für Kleinrentner, Weihnachtsbeihilfen für Klein- und Sozialrentner, Wahl eines Interessentenvertreters für die Kadsbach, Neuwahl von Schiedsmännern und Stellvertretern, Wahl eines Amtsvorstehers für den Bezirk Matwaldau. — Die Kirschenbrechungen werden von jetzt an im Stadtverordneten-Sitzungssaal und zwar wie bisher am ersten Mittwoch eines jeden Monats, vormittags von 11½ bis 1½ Uhr, abgehalten werden. — Nach einer Anordnung des Landrats haben die Kirschenbrecher der Kadsbach, des Biber und des Steinbaches bis zum 15. Januar 1928 die auf den Uferböschungen stehenden Bäume und Sträucher — letztere, soweit

sie zwei Jahre alt sind — bis zur Erdoberfläche zu beseitigen, ferner auch die außerhalb der Böschungen im Hochwasserabflußgebiet stehenden Bäume und Sträucher, die der Gefahr ausgesetzt sind, in den Wasserlauf abzufallen oder durch das Wasser ent wurzelt zu werden, sowie die Bäume und Sträucher, die den Hochwasserabfluß behindern.

1. Schönnau, 5. Dezember. (Ehrung eines langverdienten Beamten.) Recht groß war die Zahl der Geschenke, Glückwünsche und sonstigen Ehrungen, welche der Sparassistententant Dittrich zu seinem 40jährigen Dienstjubiläum erhalten hat. Die städtischen Körperschaften ließen durch Bürgermeister Sendlar als Ehrung eine goldene Uhr überreichen, während die Kreisgruppe Schönnau des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten Preußens eine Ehrenurkunde übergeben ließ.

*** Schildau, 5. Dezember.** (Der Bahnhof Schildau,) der noch bis in die allerletzte Zeit im strahlenden Petroleumlichte „glänzte“, hat nunmehr auch elektrische Beleuchtung erhalten, und zwar in ausreichendem Maße.

*** Rohrlach, 5. Dezember.** (Vermißt) wird seit dem 31. Oktober der 38 Jahre alte Landwirt Bruno Renner. Er hatte an dem genannten Tage seine Arbeitsstelle hier verlassen, und seit dieser Zeit fehlt jedes Lebenszeichen von ihm. Renner trug angeblich bei seinem Weggange schwarzes Jackett, dunkelgraue Hose und schwarzen Plüschhut. Außerdem hatte er ein Paar Sande und verschiedene Kleidungsstücke bei sich, die er wahrscheinlich in einem dunklen Mantel eingewickelt hatte.

*** Falkenhain, 5. Dezember.** (Vergeblische Reise.) Ein hiesiger Gutsbesitzer suchte Arbeitskräfte und ließ eine Familie von 6 Personen aus Oberschlesien kommen. Nachdem die Leute die zweite Reise hierher zurückgelegt hatten, wurde ihnen mitgeteilt, daß die Stelle inzwischen an jemand anderes, der auch von weit her gemietet wurde, vergeben sei. Zunächst hat sich nun das Landratsamt der Heimat- und brotlos gewordenen Familie angenommen.

i. Tiefhartmannsdorf, 5. Dezember. (Abschlussabend.) Der Haushaltungskursus hielt am Ende seines Lehrganges einen öffentlichen Abschlussabend ab. Die Gäste hatten Gelegenheit, sich von dem Können der Kursusteilnehmer zu überzeugen.

w. Kauffung, 5. Dezember. (Der Landwirtschaftliche Lokalverein) hielt Freitag in Ritters Gasthaus eine Sitzung ab, in der ein auswärtiger Redner einen Vortrag über landwirtschaftliche Fragen hielt.

a. Kauffung, 5. Dezember. (Kurzarbeit. — Bunter Abend.) Die gesamte Kalandindustrie des Ortes hat, nachdem das Geschäft infolge des Winters nachgelassen hat, zur siebenstündigen Kurzarbeit schreiten müssen. Der Brannitallabsatz ist erheblich zurückgegangen; dagegen hat sich infolge der Zuckerrübenkampagne der Kalksteinverkauf nach den Zuckerrüben Niedererschleßens bedeutend gehoben, so daß immerhin noch eine ganze Reihe vielachziger Güterzüge mit Kalksteinzeugnissen von Kauffung ins Land rollen. — Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete Sonntag im Hirschsaal einen „Bunten Abend“ zum Besten der Weihnachtsgeschenke für Arme, Alte und Einsame der Gemeinde mit abwechslungsreichem Programm.

s. Löwenberg, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold beschloß in seiner letzten Sitzung, einen Rathenau-Erzberger-Ebert-Gedenkstein hier zu errichten. — Einen Elternabend veranstaltete die evangelische Stadtschule am Freitag in der Turnhalle. Lehrer Erdmann hielt einen Vortrag über das Thema „Was die Eltern vom neuen Schulbetrieb wissen sollten“. Es folgten Gedichtvorträge und einige reizende Spiele. — Die Postkassener Nieder und Schmidt sind zu Oberpostkassenern befördert worden. — Das Real-Reform-Gymnasium veranstaltete am Sonnabend im Saale des Hotels „du roi“ einen Buntten Abend, bestehend in Musikvorträgen der Schülerkapelle, Gedichtvorträgen und Theater. Zweck des Abends war, Mittel zu erlangen, um eine Studienfahrt der Unterprima nach Oberschlesien zu ermöglichen. — Im Saale der „Reichshalle“ feierte Sonnabend der Radfahrerklub „Falk“ sein 6. Stiftungsfest mit Reigenfahrten, Radballspielen, Rausfahren und Ball. Der Besuch war nur mäßig.

a. Pöhl, 5. Dezember. (Das Patronatsfest St. Nikolaus) wurde am Sonntag in der katholischen Pfarrkirche begangen. Nach der Festpredigt des Pfarrers Groehl aus Märzdorf fand ein feierliches Levitenamt statt, bei welchem der Kirchendorf die Friedensmesse von Heinrich Huber zu Gehör brachte. Abends fand im „Goldenen Frieden“ eine gut besuchte Versammlung des Kathol. Männer- und Junglingsvereins statt. Dr. med. Kurt Scholz hielt einen Vortrag über „Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit“. — Am selben Abend fand vom Kleingartenverein aus für gemeinnützige Zwecke ein Theaterabend statt.

s. Liebenthal, 5. Dezember. (Eine teure Weihnachtsbestellung.) Ein Wäschereibesitzer, der Bestellungen in Wollschweißhemden aufnahm, besuchte im Auto kürzlich mehrere Besitzer in Liebenthal, Geppersdorf, Krummholz, Ullersdorf-Liebenthal und Ottendorf und bot ihnen, vor allem den Hausfrauen, seine Leibwäsche an. So ließ sich auch eine Gutsbesitzerin in

Geppersdorf zur Lieferung solcher feiner Wäsche überreden und bestellte, wie sie meinte, ein Duzend Hemdhosen. Verhältnismäßig schnell kam auch von einer Berliner Firma in mehreren Paketen die Ware an. Aber die Frau war nicht wenig erstaunt, als sie feststellen mußte, daß sie anstatt zwölf Stück zwölf Duzend solcher Hemdhosen erhielt. Alle Reklamationen nützen nichts, da der mit ihrer eigenhändigen Namensunterschrift vollzogene Bestellschein auf zwölf Duzend Hemdhosen lautete. Ein Stück von diesen stellt sich auf 15 bis 18 Mark, so daß die gesamte Lieferung der zwölf Duzend die stattliche Summe von weit über 2000 Mark ausmacht. Man unterschreibe also nichts, was man sich nicht vorher sorgfältig durchgelesen hat!

fr. Liebenthal, 5. Dezember. (Feueralarm) ertönte nachts gegen 12½ Uhr. Es brannte die erst vor einigen Jahren neu erbaute elektrisch betriebene Mühle in der hiesigen Molkerei, der Frau Beder gehörig. Das große vollständig massive Gebäude stand alsbald über und über in Flammen, so daß an ein Retten nicht zu denken war und das Gebäude mit sämtlichen Maschinen und Vorräten vollständig ausbrannte. Die Besitzerin und ihr Mann sowie der Müller, welcher die Mühle gepachtet hatte, fanden sich auswärts. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

s. Nieder-Grüßseifen, 5. Dezember. (Einbruchsdiebstahl.) Nachts wurde im Gasthof „Zum Deutschen“ (Besitzer Artur Freche) ein Einbruch verübt, bei dem den Dieben bares Geld, Wäsche, Kleidungsstücke, ein großer Kasten Zigarren und Zigaretten, Lebensmittel und Liköre in die Hände fielen. Der Wert der gestohlenen Gegenstände wird auf etwa 500 Mark geschätzt. Von den Einbrechern fehlt bisher jede Spur.

rw. Ullersdorf (Niesengebirge), 5. Dezember. (Greisenalter.) Am 6. Dezember wird der frühere Gemeindevorsteher unserer Gemeinde, der frühere Getreideaufmann August Paul seinen 93. Geburtstag begehen. Der Greis ist der älteste männliche Bewohner des Niesengebirges, hat noch die unruhigen Jahre von 1848/50 gekannt und in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 mitgekämpft. Wenn auch körperlich nicht sehr rüstig, so verfolgt Paul doch noch das Geschehene in der weiten Welt und vernimmt gern von den Wundern der Technik. Während seiner Amstätigkeit als Gemeindeoberhaupt konnte er u. a. den Bau der Straße nach Hemsdorf bis zur Laubanmer Kreisgrenze durchführen.

p. Landeshut, 4. Dezember. (Die Auflösung des Stadiparlaments beantragt. — Endlich doch ans Ziel gelangt.) Das hiesige Stadiparlament wurde bereits im Juni 1923 gewählt, so daß die Neuwahl eigentlich schon hätte stattfinden müssen. Man hat sich schließlich zufrieden gegeben, wenn die Gemeindevorstände, wie bisher angedeutet, im März kommenden Jahres stattgefunden hätten. Aus den Erklärungen der Reichsregierung aber ist zu entnehmen, daß die Neuwahlen unter Umständen erst zum Herbst kommenden Jahres stattfinden. Weil nun die Zusammensetzung des hiesigen Stadiparlaments keinesfalls mehr den tatsächlichen Verhältnissen entspreche, hat die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion die Auflösung und Neuwahlen beantragt. Von der Notwendigkeit scheint auch der Magistrat überzeugt zu sein; wenigstens läßt die Weiterleitung des Antrages ohne gegenfällige Ansicht darauf schließen. Im übrigen wird bei Vornahme sofortiger Neuwahlen eine zweite Wahl notwendig sein, wenn die Eingemeindung von Oberleppersdorf nach Landeshut vollzogen wird. — Das Elektrizitätswerk Schlesien wollte einen Transformator nach Vogelssdorf transportieren und mußte dabei die Brückbrücke passieren. Von der Stadt wurde die Benutzung der Brücke abgelehnt, da der Transformator ein Gewicht von 540 Zentnern hatte und die Tragfähigkeit der Brücke nicht so groß ist. Guter Rat war teuer. Während man noch über einen anderen Weg beratschlagte, wurde der Transformator beim Rangieren auf dem Bahnhof beschädigt, was zur Folge hatte, daß rund 120 Zentner Öl ausflossen. Das war zwar ein schmerzlicher Verlust, andererseits aber war aber jetzt die Frage des Transportes gelöst. Auf Grund der Gewichtsverminderung erteilte die Stadt die Erlaubnis, die Brückbrücke zu benutzen.

r. Hartmannsdorf, 5. Dezember. (In der Generalversammlung der Elektrizitätsgenossenschaft) wurde der Ueberblick von über 300 Mark dem Betriebsrücklagekonto zugeführt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Genosse Julius Koch und Geschäftsführer Bernhard Simon wurden wiedergewählt. Durch Balbenburger und Breslauer Herren von dem Elektrizitätswerk Breslau wurde der elektrische Kochherd, Anterdämpfer und Staubsauger vorgeführt. Drei Filme erläuterten das gesprochene Wort.

r. Schömburg, 5. Dezember. (Feuer.) Sonnabend mittag brach in der Werkstatt des Tischlermeisters Heinrich Lebel, am Markt, Feuer aus. In der Nähe eines Leimofens lagernde Holzvorräte waren zum Brennen gekommen. Mit Feuerlöschapparaten wurde das Feuer rechtzeitig gelöscht, so daß größerer Schaden verhütet wurde. — Auch ein durch einen elektrischen Anlaßer entstandener Brand in einem hiesigen Fabrikbetriebe konnte mit einem Löschapparat im Keime erstickt werden.

h. Rothenbach, 5. Dezember. (Postschiffsfächer. — Vereinsnachrichten.) Eine begrüßenswerte Neuerung ist im hiesigen Postwesen eingetreten. Es sind im Schalteraum 12 Postschiffsfächer angebracht worden. — An der Versammlung des Gesellen-

beizeln am 2. Dezember wurde das Programm für die Weihnachtsfeier beraten. Der Präses gab bekannt, daß der Reichsausschuss für den 11. Dezember im Försterhaus zu Dittersbach über „Der katholische Arbeiter und der Staat“ sprechen wird. Am gleichen Abend spricht Verbands-Präses Dr. Reiche über: „Der Sinn unserer Bewegung“. — Der Bernauer-Verband hielt seine Generalversammlung am Sonntag im „Krug zum grünen Kranz“ ab. Der neu- bzw. wiedergewählte Vorstand setzt sich zusammen aus den Mitgliefern Leuschner und Fritz Krebs, (1. und 2. Vertrauensmann), Sielscher (Kassierer), und Kischer (Schriftführer). Der Bezirksleiter Hoffmann-Waldenburg gab einen Bericht über die Lohnverhandlungen. — Die Sanitätskolonne hielt Sonntag bei Gilar eine Übungsstunde ab. — Der Militärverein veranstaltete am Sonntag bei Treu einen Familienabend unter Mitwirkung des Gesangsvereins „Liederfranz“. Der Ertrag des Abends, insbesondere einer Verlosung, wird verwendet zu einer Weihnachtsbescherung für Kriegshinterbliebene und Kriegsbeschädigte.

tr. Vollenhain, 5. Dezember. (Verschiedenes.) Der Fuhrwerksbesitzer Uffe von hier verunglückte im benachbarten Rander in der Nähe der Brücke. Er wollte seinen unbeladenen Wagen befeigen, als plötzlich die Pferde ansetzten. Uffe glitt aus, der Mantel verwickelte sich in die Räder und das schwere Fuhrwerk ging über den Fuhrwerksbesitzer hinweg. Der Ueberfahrene hat außer Rippenbrüchen äußerst schwere Kopfverletzung, da davongetragen. — Zur Freude von Jung und Alt wurde am Sonntag die Eisbahn auf dem Gelände der Badeanstalt in Schweinhäus eröffnet. — Die Bach- und Schließgesellschaft Waldenburg hat hier eine Zweigniederlassung eröffnet. — Einen interessanten Vortragabend bot die Volkshochschule im Saale des Gasthauses „Rur Vollenhain“. Dr. Klotz sprach über „Das östliche Problem“. Mit der Vorführung des Films „Breslau und Umgebung“ schloß der lehrreiche Abend. — Am dem letzten Vortragsabend des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt Geschäftsführer Baruffe von der Deutschdemokratischen Partei einen Vortrag über „Die Marneschlacht“. — Der Handwerker-Gesellenverein beschloß in seiner fast von allen Mitgliefern besuchten Hauptversammlung, auch in diesem Jahre ein Weihnachts-Veranstalten zu veranstalten. — Am Sonnabend wurde der frühere Stellenbesitzer und langjährige Gemeindevorsteher Friedrich Kiesel aus Kleinwaltersdorf beerdigt. Der im Alter von 82 Jahren Heimgegangene war Mitkämpfer von 1866 und 1870/71 und lange Jahre Mitglied des Gemeindefriedensrates der evangelischen Kirchgemeinde zu Vollenhain. Das zahlreiche Grabgeleit zeugte von der Wertschätzung, deren sich der ehrenbrave Verstorbene erfreute.

r. Langenau, 5. Dezember. (In der Sitzung der Gemeindevertretung) wurde anstelle des verstorbenen Hauptlehrers Hoffmann der Landwirt Richard Hilger vom Gemeindevorsteher eingeführt. Der Haushaltsvoranschlag für 1927 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 202.500 Mark festgesetzt. Zur Deckung des Bedarfs an direkten Gemeindesteuern wurden dieselben Zuschläge beschlossen, wie im Vorjahre und zwar 200 Prozent zur Grundvermögenssteuer und je 400 Prozent zur Gewerbesteuer nach dem Kapital und dem Ertrage. Das Ortsstatut über die Benutzung der Gemeindefriedhöfe gelangte in der vom Preisausschuss genehmigten Fassung zur Annahme. Die Errichtung eines Wohnungsamts wurde beschlossen. Für die Ortsarmen und Bedürftigen wurde wieder wie im vergangenen Jahre ein Weihnachtsgeschenk bewilligt.

d. Marklissa, 5. Dezember. (Abschied des evangelischen Pfarrers.) Im Hauptgottesdienst am Sonntag verabschiedete sich Pfarrer Weichenhain von der evangelischen Gemeinde, der er seit dem 1. Juli 1920 als zweiter Pfarrer angehört hat. Pfarrer Weichenhain war ein eifriger Förderer der hiesigen Jugenpflegebewegung. Von Marklissa geht Pfarrer Weichenhain nach Waldenburg.

u. Schwert, 5. Dezember. (Kauf.) Herr Schwarz verkaufte seine Wohnung am Kirchberge an den Dachdecker Schwedler aus Ober-Wiesa.

u. Gerlachshausen, 5. Dezember. (Neuer Lehrer.) Nach Mittel-Gerlachshausen wurde der Lehrer Kabisch endgültig berufen.

* Friedersdorf, 5. Dezember. (Wiedergeburt) ist in Neuwarnsdorf das der Witwe Johanna Grabs gehörende, aus Holz und Fachwerk erbaute zweistöckige Haus. Von dem Mobiliar konnte wenig gerettet werden.

gk. Görlitz, 5. Dezember. (Vermißt) wird seit dem 30. November das Lehrfräulein Margarete Clemens, geboren 1912. Die Vermißte hat sich am 30. November gegen 14 Uhr nachmittags unter dem Vorwande, einen Auftrag zu erledigen, von ihrer Lehrstelle entfernt und ist nicht mehr zurückgekehrt. Die Eltern vermuten, daß ihre Tochter entführt wurde oder daß ihr ein Unfall zugestoßen ist.

z. Probsthain, 4. Dezember. (Motorradunfall.) Auf dem Wege zur Arbeit kam ein Monteur aus Goldberg infolge der Stöße mit seinem Motorrad zu Fall und verletzte sich am Bein.

Die Frau im Dschungel.

17) Roman von Lise Barthel-Winkler.

„Es tut mir leid, daß Sie hier in den Urwald kommen — die Insekten werden Sie zerfressen — Sie können sich das Fieber holen! — Hallo, Boys — haut dort den Baum nieder, damit die Lady einen Sitzplatz bekommt. — Sie haben versprochen, Mißs Wilgard, uns nicht zu hindern.“

„Ja“, sagte Beata und trat zur Seite. Wieder begann das Artischlagen, das Sägen, das Zweigedrechen . . . wieder hallte der Lärm durch den nie betretenen Wald und irgendwoher stieg das Echo . . . geheimnisvoll pochend und hallend wie fernes Geisterwerk . . .

Mitten im Urwald saß Beata auf dem Stumpf der umgeblauen, silberbehauchten Nadeln einer Fichte . . . Und ihren Ohren. Nur schwer sog sie Atem aus der dumpfen, feuchten Luft. Müde hingen ihre Lider an dem liebigen Pflanzenwerk, den tausendfältigen Blätterformen. Vor ihr nistete eine rote, fleischige Orchidee, die in ihrem Kelch zwei berauschte Insekten barg — voll und reif hing der leuchtende Kelch auf den schwarz-blauen Augen, silberbehauchten Nadeln einer Fichte . . . Und immer wieder Zeichen, Rufe, Artischläge . . . Wie wertelnde Erdgnomen in einem Rauberreich gruben sich die Männer hinein in die pralle Mauer der Pflanzen, bauten Höhengänge wie Urwaldtiere und verschwanden nach und nach gänzlich hinter dem undurchdringlichen Dicksch.

In seltsamer Starre saß Beata. Unwirklich fiel das Licht durch einen schmalen Lufschacht hinab zu Boden, dorthin, wo sie saß . . . es sickerte dick und trüb über Stamme und Äste, als käme es aus versunkenen Zeiten, schattenhaft grau und wesenlos. Allmählich entschwanden ihre Gedanken; eine ungeheure, entnervende Trägheit senkte sich über sie. In ihrem Blut wühlte ein fremdes Fieber. Jetzt noch sie Vanillenduft. Vor ihren Augen kreisten rote und gelbe Lichter.

Plötzlich schrie ein lauter Ruf aus der Ferne sie auf. Wie lange sie so versunken geseßen, sie wußte es nicht. Es konnten Minuten, es konnten Stunden — Monate — Jahre sein. So tief war sie ins Raum- und Zeitlose hinabgesunken. Und wieder der langgedehnte Ruf . . .

Das rief sie auf. Sie legte die Hände an den Mund:

„Ich komme . . .“

Und ohne Zögern tauchte sie hinab in das Dunkel des neuen Ganges, hastete voran, stapfte durch Sumpf und Risse, ihre Füße gingen sich in dornigen Ranken; weiche, kühle Blüten streiften über ihre Hände und Wangen; Spinnennetze klebten sie; stolpernd kam sie vorwärts. — Da stand ein Abgesandter Forrests vor ihr. „Wir sind auf die Schlucht gestoßen. Mißer Forrest läßt Mladu bitten, die Schlucht anzusehen.“

Eilig folgte Beata dem Voranschreitenden.

Ein Lichtschimmer fiel zwischen den Bäumen vorn hindurch — je weiter sie kamen, um so heller wurde er — dann lichte sich der Wald, und sah standen sie an schroffem, steilem Abhang: vor ihnen lag eine tiefe, in Felsen gegrabene Schlucht in der grellsten Mittagssonne. Und jenseits dieser Schlucht hoben sich wuchtige Gipfel mit weißen Firnen: die Säupter des Himalaja.

Die Männer rasteten am Waldrande und frühstückten.

„Kennen Sie diese Schlucht, Mladu?“ begrüßte Henry Forrest Beata.

„Nein, Mißer Forrest.“

Forrests graue Augen schweiften umher.

„Eine natürliche Grenze dieses Dschungels. Es bleibt uns noch eines zu tun übrig.“

Langsam hoben sich die Wimpern in dem bleichen Frauen-Antlitz. Die blauen Augen hingen groß und angriffvoll an seinem Gesicht wie die einer Verurteilten, die auf ihre Hinrichtung wartet.

„Noch eins . . . zu tun übrig . . .“ hauchte sie. Und dachte: dann nichts mehr . . .

„Wir werden uns hinabseilen bis zum Grunde der Schlucht und die diesseitige Wand absuchen.“

Was er nicht aussprach, das ahnte sie: vielleicht, daß man auf dem Grunde die längst vermoderte Leiche des Kindes fände . . .

Beata sank auf das Gestein nieder.

„Mut!“ rief ihr Forrest zu. Die Leute blickten alle zu ihnen herüber. Sie barg das Gesicht in den Händen und rührte sich nicht.

„Ein Sündsfott, wer sich vor dem bishen Mittagssonne fürchtet!“ rief Dick Santer aufspringend. „Los, Gents! Machen wir den Anfang — kommandieren Sie, Mißer Forrest, wo sollen wir suchen?“

Esst mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Beatas Hände sanken herab. Ihr Dank leuchtete dem Amerikaner entgegen.

Sturz und knapp klang Forrests Stimme, hier in der freien Höhe hell wie Trompetenton. Die Schar verteilte sich. Kerze und Sägen blühten in der Sonne.

Beata trat an den Abgrund. Sentrecht fast schnitt die Schlucht in das Gestein. Nur da, wo sie stand, schob sich wie ein kleiner Altan ein Felsabsatz vor, von Moos und Gebüsch überwuchert; und von dort wie ein Borru in felsenförmigem Fall stieg ein Kamin schmal hinab. Sie kauerte nieder, stemmte die Hände auf und ließ sich hinabgleiten auf den mannshoch unter ihr stehenden kleinen Felsaltan. Dornige Zweige hielten ihr Kleid und es zerriß, als sie es davon befreite. Sie spähte hinab. Von hier aus konnte sie noch besser die gewaltige Tiefe der Schlucht, ihre schroffen Wände und ihre gigantische Form überschauen. Sie sah sich um nach einem Felsen, auf dem sie rasten konnte. Dort, wo der Verberibenstrauch sich zwischen zwei Steine geklemmt, ließ sie sich nieder. Sie stützte dabei ihre Hand auf das Gestein — die Hand glitt ab, knickte um und geriet in den schmalen Spalt zwischen den Steinen. Mit einem Schmerzenslaut streckten sich die Finger — da fühlte sie etwas in der sandigen Spalte liegen — stützte — tastete vorsichtig und griff zu. Mühsam zog sie die verletzten Hand in die Höhe. Blut quoll über die gekrümmten Finger — die Finger, in denen Beata ein feines, verschmutztes, goldenes Ketten hielt . . . ein zerrissenes, dünnes Armband.

Wie eine Verzauberte gebannt auf einen funkelnden Stein starri — so saugten sich Beatas Blicke an dem dünnen Goldketten fest. Ein Schwindel packte sie — die Schlucht und der Wald schienen um sie zu kreisen — sie fühlte nicht mehr die glühende Sonne auf ihrem Kopf. Sie wollte schreien . . . ihre Kehle war wie verdrort . . . sie wollte sich bewegen . . . ihre Glieder schienen gelähmt . . . Mit einer gewaltigen Anstrengung wehrte sie sich . . .

Aber sie sah nichts als die feinen, zierlichen Glieder der goldenen Kette . . . der goldenen Kette, die Angela um den Arm getragen.

So starr und steif wie eine Versteinerte sah Beata Wilgard — die Hand mit dem Armband hochgehoben vor den Augen — die Hand, über die das Blut rieselte.

Weiße und blutrote Nebel hallten sich vor ihren Augen. Ich sterbe . . . wimmerte es aus dunklen Abgründen ihres Innern.

Dann war es, als weiche der Nebel . . . als tauche wieder die Schlucht auf vor ihren geschlossenen Lidern . . . aber war es dieselbe Schlucht? War es die gleiche Stunde . . . ?

Singen da nicht Dämmerungsschichten in den Klüften? Strich nicht ein kühler Wind vom Scheitel der Eisberge herab?

Beata sah . . . sah mit überhartem, überhellem Blick, was sich zu ihren Füßen in der Tiefe begab . . . sah — indes ihre Augen fest geschlossen waren wie die einer Toten.

Mit seltsam bunten Geräuschen und klingenden Schmuckmützen, hart von abenteuerlichem Nomadenleben, dunkelbraun von der heißen Sonne . . . mit Pack- und Reitkuren, bunt gezeichnet, mit feinen, kleinen Gebirgswagen . . . so zog es heran aus den Nebeln versunkener Stunden . . . eine Schar von Männern, Weibern, Kindern.

Voran auf geschwindem Verapferd der Führer, ein mächtiger, finsterner Mann mit schwarzem Bart und blühenden Augen . . . Er späht voraus mit Falkenaugen.

Da duckt er zusammen — wendet sich um — hinter ihm deutet einer der Lanten stumm in die Höhe . . . die Karawane stockt . . . und alle schauen dem Fingerzeig nach . . .

Beatas Blick folgt diesem Fingerzeig . . . da oben am Felshang . . . an der gleichen Stelle, wo Beata sitzt, da oben hängt an einem abgestorbenen Dichtenaast ein helles Gewand . . .

Der Schwarzbart springt vom Pferde . . . erklimmt den Abhang . . . da ist er bei dem hellen Gewand . . . und in dem hellen Gewand steckt ein Mädchen . . . ein ohnmächtiges blondes Mädchen — aus einer Schlafenwunde rieselt Blut.

Der Schwarzbart nimmt sie, löst ihr Kleid, legt sie behutsam auf eine Steinplatte . . . aber sie wacht nicht auf.

Da nimmt er sie auf seine Arme . . . steigt vorsichtig . . . Schritt um Schritt . . . an dem felsenförmigen Vorbau, im Schutz des schmalen Kamins . . . hinter ins Tal . . .

Im Kreise umstehen ihn seine Gefährten. Er spricht auf sie ein . . . ihre Augen blühen . . . eine Junge mit langen Perlenketten hebt das Mädchen in einen der Wagen . . .

Das Schweigen der Berge weht durch die Luft . . . Weit hinten entschwindet der bunte, phantastische Zug . . . nur ein Raubvogel zieht seine Kreise über dem dunklen Abgrund . . .

Beata schließt die Augen auf und sieht — diesmal brennt aber die Mittagssonne wie flüssiges Feuer auf ihrem Kopf, ihren Schultern, ihrer steif erhobenen, blutenden Hand. Sie sieht das Blut — sieht die goldene Kette — sieht die Schlucht unter sich . . . Beata ist von der Berührung erwacht.

Nun sinkt ihre Hand — ihre Brust laugt wie eine Ertrinkende den Atem ein — tief — tief — fast zerbersten die Lungen unter dem Druck. Dann quillt ein hemmungsloser Schrei über ihre Lippen . . . ein Schrei wie im Todesnot — schüllt gegen die

Felsen — halt! schrickt zurück — schrecklich wie ein Dämonenruf . . .

Dann weiß Beata Wilgard nichts mehr.

Die Männer stürzen heran und finden sie. Starr und kalt liegt sie auf dem Felsen.

In der blutenden Handfläche sind die Nägel tief eingekragt — zwischen den Fingern hält sie das goldene Armband Angelas. Als Beata die Augen wieder aufschlug, lag sie droben am Urwalbrande auf der Decke Canters, eine andere Decke sorglich zusammengefastet unter ihrem Kopf. Ihre Lippen schmeckten etwas Brennendes — Riels Pettersen stand noch mit der Whiskyflasche abwartend beiseite.

Sie nahm ihre Umlabung wahr — und das erste, was sie sah, war Henry Forrests besorgtes Gesicht dicht in ihrer Nähe.

„Wir haben uns wohl zu unvorsichtig in die pralle Mittagssonne getraut?“ fragte er in scherzendem Ton. „Sie haben uns tüchtig erschreckt, Miss Wilgard! — Wie fühlen Sie sich?“

(Fortsetzung folgt.)

Lumperie und Lumperei.

Lumperie und Lumperei! Ein Druckfehler? — Eine Umlautverwechslung? — Ein sinnloses Wortspiel?

Beit gegeben! Eine bitterernte Sache! Es handelt sich um wirkliche Lumpen oder Habern, um „Lumperie“, wie der Volksmund sagt, um Abfälle, die, wenn auch mehr oder weniger gewissenhaft verarbeitet, deinen Körper umhüllen, wärmen, schützen, weich betten, in allen möglichen Lebenslagen betreuen. Denke an Steppdecken, mollige Kissen, Betten, Matrasen, Chaiselongues, Polsterstühle, Polsterungen in Eisenbahnwagen und Personenautos, gepolsterte Kinder- und Puppenwagen, wattierte Morgenröcke, die wattierte Schulter im Anzuge des Kavaliärs, überhaupt Gegenstände des Haushaltes und täglichen Bedarfs.

Um alle diese Dinge nicht zu teuer zu gestalten, verwendet man zu ihrer Herstellung mancherlei Watten zweiten und dritten Grades. Abgelegte wollene und baumwollene Sachen, abgelegte Strümpfe, Decken, Kleider, mit einem Worte Gegenstände, die vorerst dem Lumpenmann anheimgefallen waren, werden zu diesen Watten verarbeitet. Welche Hausfrau war nicht schon einmal glückselig, derlei „Lumperie“ an den Sammler für wenige Pfennige losgeworden zu sein! Es ist kein Geheimnis, daß solche Abfallstoffe oft genug mit Schmutz und Schweiß, mit Batterien aller Art, mit Sporenträgern, Eiterstoffen und sonstigen gefährlichen Krankheitserregern in großen Mengen behaftet sind.

Verbandswatten sind chemisch rein und keimfrei, am besten aus neuer reiner Baumwolle hergestellt.

Nicht so die erwähnten Materialien! Man behandelt sie zwar neuerdings durch Waschen in lauwarmem Sodawasser, was aber erwiesenermaßen gänzlich unzureichend ist. Manchmal stellt man die Füllmaterialien auch aus Schneiderrumpfen her und bezeichnet diese dann als Neumaterial. Aber wurden diese Schneiderrumpfen nicht erst zum Lumpenmann gebracht, und lagerten sie nicht dort friedlich lange Zeit mit den unreinen und schmutzigen Lumpen zusammen? Während des Lagerens wurde das Neumaterial durch die unreinen Lumpen infiziert, ehe es seinen Weg zum Fabrikanten fand! Derartige Schneiderrumpfen decken die neuerdings eingeführten Bezeichnungen „gewaschenes Material“ und „Neumaterial“ und setzen den Laien in den Glauben, einwandfreies Füllmaterial zu haben. Dabei strobt auch dieses „gewaschene Material“ und „Neumaterial“ von Batterien und Krankheitserregern aller Art.

Es ist nachgewiesen, daß die Erreger von Wundinfektionen, Lungenentzündung, Scharlach usw. viele Wochen und Monate, die von Boden, Milzbrand und Wundstarrkrampf jahrelang in trockenem Zustande lebensfähig bleiben.

Sollten sich hier nicht einmal die Gesundheitsämter, die Desinfektionsstellen und alle die Stellen ein wenig um die gefährlichen Lebewesen kümmern, die sich in deiner nächsten Umgebung versteckt halten? Was nützen dir Bäder, Gurgelwasser, Zahnbürste und Seife, die du täglich fleißig benutzt, um dich von Unreinheiten zu befreien, wenn du Gefahr läufst, daß du in deinem Hause fündig wirst oder gar während eines erquickenden Schlafens von Bakterien aller Art umlauert wirst, die aus deinem Lager schlüpfen, um über dich herzufallen?

Es kann dir gar nichts nützen, wenn neuerdings versucht wird, durch Waschen eine gewisse Besserung zu erzielen. Wissenschaft, Industrie und Gewerbe sollten sich bestrengen, endlich ein wirklich einwandfreies, nämlich ein vollkommen keimfreies Material zu schaffen.

Es ist nicht, wie behauptet wird, nur ein ästhetisches Gebot, keimfreies Material zu benutzen. Es ist vor allem ein hygienisches, denn nur Gesundheit verbürgt auch eine ästhetische Lebenshaltung. Darum ist — im Scherz gesprochen — Verwendung nicht absolut keimfreier „Lumperie“ eine Lumperei. Der Konsument, jeder Käufer, jeder Verkäufer sei darum auf der Hut und verlange nur keimfreies Füllmaterial oder mit keimfreiem Füllmaterial ausgestattete Fertigwaren. So schützt er sich und andere und erfüllt das Gebot der Allernächstenliebe, das Gebot eines „gesunden Egoismus“.

R i w e r

Runst und Wissenschaft.

XX Professor Adolf Hengeler, der unter den älteren Münchner Künstlern zu den bedeutendsten zählte, ist gestern in München im Alter von 65 Jahren gestorben.

X Die erste aus Stahl ohne Nietung erbaute Eisenbahnbrücke. Schon seit einiger Zeit hat sich das Erstellen von stählernen Hochbauten und Eisenkonstruktionen ohne Nietung eingebürgert. So wurden bereits die Gerippe von Hochhäusern ganz aus verschweißten Profilen hergestellt, der größte Gasbehälter der Welt ist aus zusammengeschweißten Platten errichtet, ja man beginnt bereits geschweißte statt genietete Schiffsgelände zu verwenden. Die Ersparnisse an Gewicht und Arbeitslohn sind beim Schweißen erheblich. Nur beim Brückenbau hat man es bisher noch nicht gewagt, die Verbindung der einzelnen Stäbe, der Diagonalen, Vertikalen, Ober- und Untergurte, die Wind- und Bremsverbände miteinander zu verschweißen. Die Nietstellen der Brückenteile wurden sogar aus mancherlei Gründen als verschraubt berechnet und die Knoten als freibewegliche Gelenke. Wenn man es aber jetzt wagt, die Verbindungsstellen sogar zu verschweißen, muß man seiner Sache bei der Ausführung der Schweißarbeit sehr sicher sein. Die Boston and Maine in Nordamerika hat zum ersten Male bei Chicopee Falls (Mass.) eine Stahlbrücke ohne Nietung nur mit Lichtbogensschweißung zusammenfügen lassen. Zum Schließen der Schweißnähte wurden nur 80 Tonnen Stahl verbraucht, während das Nieten etwa 120 Tonnen erfordert hätte. Die Gewichtsersparnis war also ziemlich bemerkbar. Die 54 Meter lange Brücke wird um die Jahreswende fertig. Da hier zum ersten Male Schweißstellen einer ständigen Wechselbeanspruchung und Ermüdung ausgesetzt werden, darf man auf die Betriebsergebnisse bei dieser Brücke recht gespannt sein. Der Ausfall wird auf alle Fälle für die weitere Bewertung des Schweißverfahrens von höchster Bedeutung sein.

Gerichtssaal.

Feststellung der Vaterschaft durch Blutuntersuchung.

Wegen Meineids verurteilt.

* Ellwangen (Württemberg), 5. Dezember. Zum ersten Male in Europa ist von einem Gericht, und zwar von dem hiesigen Schwurgericht, eine Verurteilung auf Grund der Blutgruppenuntersuchung erfolgt. In dem betreffenden Prozeß hatte sich ein Mädchen wegen Meineids in einer Alimentenklage zu verantworten. Die Angeklagte, ihr Kind und der in Anspruch genommene Vater hatten sich mit einer Blutprobenentnahme einverstanden erklärt. Ihnen waren doppelt Blutproben entnommen worden, und jede wurde einzeln nach drei verschiedenen Methoden vom Landesuntersuchungsamt untersucht. Ministerialrat Dr. v. Scheuerlen und Dr. Mayser, die diese Untersuchungen vorgenommen hatten, berichteten in der Hauptverhandlung darüber. Ihrer Ansicht nach gehörten sowohl die Angeklagte als auch der angebliche Vater der zweiten Blutgruppe (A) an, während das Kind der vierten Blutgruppe (A und B) angehörte. Da sich die Blutgruppeneigenschaften vererben, und die Bluteigenschaft B weder bei der Mutter noch bei dem Vater vorhanden sei, müsse — so lautete das Gutachten — das Kind diese Eigenschaft von einer anderen Person gehabt haben. Hieraus ergebe sich der zwingende Schluß, daß der Inanspruchgenommene nicht der Vater des Kindes sein könne. Breiten Raum in der Hauptverhandlung nahm die Erörterung in Anspruch, ob die Blutgruppenuntersuchung und insbesondere der Satz von der Vererbung der Bluteigenschaften von den Eltern auf die Kinder ein sicheres wissenschaftliches Ergebnis darstelle, oder ob noch Zweifel irgendwelcher Art an der Richtigkeit bestehen könnten. Zu diesem Punkte wurden als Sachverständige Ministerialrat Dr. v. Scheuerlen und Dr. med. Schiff, Direktor am städtischen Krankenhaus Friedrichshain in Berlin, vernommen. Es ergab sich, daß das Württembergische Medizinische Landesuntersuchungsamt von sich aus in den Jahren 1925 bis 1927 rund 1500 Untersuchungen unter Anwendung besonderer Vorsichtsmaßregeln und nach den denkbar exaktesten Methoden vorgenommen hat, und daß diese Untersuchungen ohne jede Ausnahme die Richtigkeit der oben erwähnten Sätze bestätigen haben. Das Gericht war hiernach davon überzeugt, daß im vorliegenden Falle der Beweis der Nichtabstammung des Kindes von dem angeblichen Vater erbracht war und verurteilte das Mädchen, das die Vaterschaft dieses Mannes beschworen hatte, wegen Meineides zu sechs Monaten Gefängnis.

Görlitz, 5. Dezember. Wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz wurde der katholische Ordensgeistliche P. aus Oppeln zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte hatte in fünf Fällen Trauungen vorgenommen, bevor die Ehen vor dem Standesamt geschlossen worden waren. Es handelte sich dabei um polnische Landarbeiter, die die zu ihrer standesamtlichen Eheschließung erforderlichen Papiere nicht herbeischaffen konnten. Der Angeklagte erklärte, daß die betreffenden Leute in einer Gewissensnot gewesen seien, da sie schon zusammen gelebt hätten. Er habe ihnen aber ausdrücklich erklärt, daß die standesamtliche und die eigentliche

kirchliche Trauung noch nachgeholt werden müßten. Das Gericht nahm aber an, daß sich der Angeklagte durch die Vornahme der religiösen Zeremonien einer Eheschließung ohne vorherige standesamtliche Trauung gegen das Personenstandsgesetz vergangen habe.

Bunte Zeitung.

Was ein moderner Selbstschrant aushält.

© Berlin, 5. Dezember. (Draht.) Unter Anwendung der schwersten Mittel versuchten in der Nacht zum Sonntag Selbstschrankeinschrecker den Tresor der Kasse der Dresdener Bank am Savigny-Platz auszulündern. Mit einem Sauerstoff-Apparat und nicht weniger als sechs großen schweren Sauerstoffkannen und mehreren Kannen Benzin ausgerüstet, versuchten sie den Tresor aufzuschmelzen. Es gelang ihnen auch nach vierstündiger Tätigkeit, zwei vierzig mal vierzig Zentimeter große Löcher auszufräsen; da stießen sie auf die moderne Betonpanzerung. In diese kamen sie nur 15 bis 20 Zentimeter tief hinein. Ohne Beute mußten die Einbrecher wieder abziehen.

Erdbeben auf Celebes.

Amsterdam, 5. Dezember. (Funk.) Im Nordwesten der Insel Celebes, einer der großen Sundainseln im Südosten Indiens, hat ein von einer Springflut begleitetes Erdbeben großen Schaden angerichtet. Mehrere Eingeborenenbesiedlungen, deren Bewohner bekanntlich der malayischen Rasse angehören, wurden zerstört. Dabei wurden vierzehn Personen getötet und mehrere verwundet. Der Schaden wird auf etwa 120 000 Mark beziffert.

Ein vierzehnjähriger Mörder.

Prag, 5. Dezember. (Draht.) In dem tschechischen Bad Belohrad wurde Freitag früh der Uhrmacher Urma in seinem Geschäft in einer großen Blutlache mit asphaltierter Schädeldecke schwer verletzt aufgefunden. Urma wurde in ein Krankenhaus gebracht, starb aber bald darauf. Der 14jährige Lehrling Tauchmann gestand, seinen Meister mit der Art erschlagen zu haben. Urma habe für eine verdorbene Uhr Schadenersatz verlangt; da seine Eltern vollkommen mittellos sind und er den notwendigen Betrag nicht hatte aufbringen können, habe er den Beschluß gefaßt, seinen Meister zu ermorden.

Schiffsunfälle an der nordamerikanischen Küste.

△ Norfolk (Virginia), 5. Dezember. (Funk.) Der norwegische Dampfer „Eibao“ und der griechische Dampfer „Paraguan“ wurden gestern vormittag infolge eines heftigen Sturmes an die Küste von Nord-Carolina geworfen. Von der Paraguan sind vier Personen ums Leben gekommen. Der übrige Teil der im ganzen aus 48 Köpfen bestehenden Besatzung wurde gerettet. Schwierig gestalteten sich die Rettungsarbeiten bei der Eibao, das es infolge der schweren See den Rettungsbooten nicht gelang, an das Schiff heranzukommen. Die aus 24 Mann bestehende Besatzung des Schiffes seilte sich in Art der Bergsteiger fest und sprang dann ins Meer. Die Rettungsboote fischten das Seilende auf, und zogen die Besatzung an Land.

** Ein Selbstmord mit politischem Einschlag. Der frühere Polizeipräsident von Magdeburg, Krüger, hat sich am Sonnabend erschossen. Von Beruf Buchdrucker und dann Arbeitersekretär, wurde Krüger nach der Umwälzung Polizeipräsident von Magdeburg, ein Amt, das er von 1919 bis 1925 bekleidet hat. Von Anfang an hatte sich Krüger gegen heftige persönliche Angriffe der Kommunisten und der Völkischen zur Wehr zu setzen. Die Folge waren seine vorläufige Amtsenthebung durch Severing und ein Disziplinarverfahren, das sich lange hinschleppte, bis es mit Krügers Freisprechung endete. Seitdem wartete der 49 Jahre alte Krüger auf eine anderweitige Verwendung im Staatsdienst. Der Erfolg blieb aus, und man nimmt an, daß dies ihn zur Waffe hat greifen lassen. Zuletzt war Krüger am führenden Stelle im Reichsbanner tätig, um dessen Gründung er sich große Verdienste erworben hat.

** Eine Einbrecherbande, die das westfälische Industriegebiet unsicher machte, wurde hinter Schloß und Riegel gebracht. Ihr Anführer, der bekannte Ein- und Ausbrecher Willi Giboni, wurde am Sonnabend in Gelsenkirchen verhaftet.

** Ueberfall im Vorort. In der Nacht zum Montag wurde in einem Abteil 3. Klasse kurz vor dem Bahnhof Berlin-Westend ein 25jähriger Maler von einem Unbekannten, der aus einem Nebenabteil zu ihm hereinkam, überfallen und durch mehrere Hiebe über den Kopf schwer verletzt. Der Ueberfallene konnte nach die Notbremse ziehen und brach dann zusammen. Der Täter entkam.

** Unfall Harry Piels. In Neubabelsberg bei Potsdam ist am Sonntag nachmittag der Filmschauspieler Harry Piels bei einer Aufnahme schwer verunglückt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

**** Schutz der „Jugend“.** In einer mexikanischen Stadt meldete sich eine Frau mit ihrem jüngsten Sohn zur Impfung, weil sie durch einige Vorfälle in ihrem Heimatort ängstlich geworden war. Die beiden Impflinge sind nun sicher für den Rest ihres Lebens gegen die Pocken geschützt, denn die Frau ist 108 Jahre und ihr Sohn 69 Jahre alt.

Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland und Mittelgebirge: Zeitweise auffrischender Süd, neblig, vielfach aufheiterndes Wetter, leichter Nachtfrost, tagsüber milder.

Hochgebirge: Starker Südwind, neblig, wolfiges, vielfach aufheiterndes Wetter, milder.

In den Subetenländern hat sich Südföhn eingestellt. Die

Letzte Telegramme.

Private Besprechungen.

× Genf, 5. Dezember. Die Besprechung zwischen Chamberlain und Litwinow ist auf 1/3 Uhr, am Sitz der englischen Delegation, dem Hotel Beau Rivage, festgesetzt. Der Rat tritt am Dienstag vormittag 1/11 Uhr zu einer neuen Sitzung zusammen. Der heutige Nachmittag ist demnach ausschließlich für private Besprechungen der in Genf weilenden Staatsmänner bestimmt. So wird Reichsminister Dr. Stresemann heute Nachmittag Unterredungen mit dem polnischen Außenminister und dem litauischen Ministerpräsidenten haben.

Blutige Zusammenstöße.

pp. Essen (Efter), 5. Dezbr. Auf einer am Sonntag stattgefundenen sozialdemokratischen Wahlversammlung, in der der Redakteur Fritz Ebert, Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten, über das Thema „Der Kampf um die politische Macht“ sprach, kam es zu einer schweren Schlägerei mit den anwesenden Nationalsozialisten. Teile der Saaleinrichtung wurden zertrümmert. Es gab eine ganze Anzahl Verletzte. Nachdem die Nationalsozialisten aus dem Saale entfernt worden waren, wurde die Versammlung fortgesetzt.

Börse und Handel.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 5. Dezember 1927

	3. 12.	5. 12.		3. 12.	5. 12.
Hamburg. Paketfahrt	141,75	144,00	Ges. f. elektr. Untern.	264,00	265,00
Norddeutscher Lloyd	147,00	149,00	Görlitz. Waggonfabr.	20,13	20,13
Allg. Deutsche Credit	132,75	130,75	F. H. Hammersen	156,00	158,00
Darmst. u. Nationalb.	212,00	212,00	Hansa Lloyd	78,00	78,75
Deutsche Bank	151,00	151,75	Harpener Bergbau	175,25	176,75
Diskonto-Ges.	145,90	145,75	Hartmann Masch.	25,00	25,00
Dresdner Bank	148,50	148,75	Hohenlohe-Werke	16,75	17,38
Reichsbank	172,50	176,50	Ilse Bergbau	187,00	185,50
Engelhardt-Br.	188,00	188,00	do. Genuß	114,00	113,00
Schultheiß-Patzenh.	364,25	362,00	Lahmeyer & Co.	158,00	156,50
Allg. Elektr.-Ges.	151,25	151,63	Laurahütte	74,00	75,25
Jul. Berger	258,50	260,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	180,38	180,00	Ludwig Loewe & Co.	229,00	227,00
Berl. Maschinenbau	110,75	111,50	Oberschl.Eisenb.Bed.	80,00	78,00
Charlthg. Wasser	121,50	121,00	do. Kokswerke	86,75	85,75
Chem. Heyden	124,50	124,75	Orenstein & Koppel	125,75	126,00
Contin. Caoutchouc	106,00	105,00	Ostwerke	313,50	310,50
Daimler Motoren	78,00	77,00	Phönix Bergbau	87,75	87,25
Deutscher Atl. Telegr.	92,75	96,50	Riebeck Montan	141,50	138,50
Deutscher Eisenhandl.	79,88	78,75	Rütgerswerke	82,50	83,63
Donnersmarckhütte	—	—	Sachsenwerke	108,50	107,50
Elektr. Licht u. Kraft	192,00	19,50	Schles. Textil	77,00	76,00
I. G. Farben	247,88	246,75	Siemens & Halske	255,00	255,50
Feldmühle Papier	187,00	185,50	Leonhard Tietz	163,50	153,00
Gelsenkirchen-Bergw.	126,50	126,88	Deutsche Petroleum	65,00	64,00

Montag-Börse.

© Berlin, 5. Dezember. Wie zu erwarten war, stand die heutige Börse im Zeichen der Kämpfe um das Arbeitszeitgesetz. Sicherlich war schon am Sonnabend in eingeweihten Kreisen die Drohung der Schwerindustrie, ihre Betriebe zum 1. Januar stillzulegen, wenn sich vorher keine Einigung erzielen lasse, bekannt gewesen. Jedenfalls wollte man heute die Abgaben an der Sonnabendbörse hierauf zurückführen und andererseits Käufe, nach denen das Privatpublikum eher Verkaufsneigung bekundete, Deckungen von derselben Seite beobachten.

So war die börsenteknische Situation zu den ersten Kursen schwer erkennbar und eine allgemeine Unsicherheit zu bemerken. Die Kursentwicklung selbst war recht uneinheitlich, die meisten

Werte lagen schon wieder über den schwachen Vormittagstagen, aber immer noch 1 bis 3 Prozent unter den Sonnabendkursen. Stärker gedrückt lagen Braubank, minus 4 1/2 Prozent, Rheinische Braunkohlen, minus 4 Prozent, Stollberger Zink, minus 4 Proz., Chade-Aktien, minus 5 Mark, Lösser minus 4 1/2 Prozent, Schubert & Salzer minus 7 Prozent, Baldhof minus 4 Prozent und Spirituier, die durchschnittlich 6 Prozent schwächer eröffneten.

Andererseits lagen schon zu Anfang Kanada 1 1/2 Prozent höher. Gleich nach den ersten Kursen setzte sich allgemein eine Erholung durch, da eine beruhigtere Auffassung hinsichtlich des Arbeitszeitproblems Platz griff und man hoffen zu können glaubte, daß sich die Reichsregierung für eine Einigung einsetzen und versuchen werde, eine allgemeine Betriebsstilllegung zu vermeiden.

Spezialbewegungen konnte man am Schiffahrtsmarkt und in den übrigen Freigabewerten wie Orenstein, Berliner Handel, Stöhr usw. feststellen. Die Geschäftsbewegung an diesen Märkten griff dann auch gegen 1 Uhr auf die übrigen Gebiete über. Farben zogen bei lebhaften Umsätzen bis 247 an. Spirituier lagen bis 5 Prozent erhöht usw. Anleihen hatten bei wenig verändertem Kurse ruhiges Geschäft, auch Pfandbriefe lagen sehr still und unverändert. Am Devisenmarkt hielt das Angebot an, die Mark konnte sich weiter befestigen. Buxarek etwas höher, dagegen Spanien und Mailand besonders im Verlaufe der Börse ziemlich erheblich schwächer. Am Geldmarkt hielt die Anspannung für Tagesgeld immer noch an, der Satz erfuhr eine kleine Ermäßigung auf 7 1/4 bis 9 Prozent.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

Breslau, 5. Dezember. (Drabtn.) Die Woche begann an der Produktenbörse in ruhiger Stimmung. Die Geschäftstätigkeit nahm bei ausreichendem Angebot keinen größeren Umfang an. Brogetreide kam genügend heran. Die Preise für Weizen und Roggen konnten sich behaupten. Für gute Braugerste, die schwach zugeführt wurde, bestand Nachfrage. Industriegerste war in geringer Ware vernachlässigt und lag ruhig. Wintergerste geschäftlos. Speisefertigstellen konnten infolge Frostwetters nicht verladen werden und werden daher geschäftlos. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,30, Roggen 71 Kilo 26,50, Hafer 20,30, gute Braugerste 27, Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, mittlere Braugerste 25. Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37, Roggenmehl 36,75, Auszugmehl 42,50. Tendenz: Ruhig.

Deffsaaten (100 Kilo): Wintertraps 34, Leinsamen 37, Senffamen 33, Hanffamen 36, Blauohn 72. Tendenz: Ruhig.

Berlin, 3. Dezember. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 230—242, Dezember 270—271, u. B., März 278 u. G., Mai 279,75—280, fester; Roggen, märk. 241—243, Dezember 202—202,5, März 206,5—207,25, Mai 209 bis 209,5, fest; Sommergerste 220—208, fester; Hafer, märk. 202—212, Dezember 221,5 u. G., bis 223, März 232,5, etwas fester; Mais 211—213, fester Weizenmehl 31—34,5, behauptet; Roggenmehl 32—34,25, etwas fester; Weizen- und Roggenkleie 15—15,25, behauptet; Raps 345—350, behauptet; Weizen 380—385, behauptet. Vitoriaerbsen 51—57, kleine Speiserbsen 32—35, Futtererbsen 21—22, Weizen 20—21, Ackerbohnen 20—21, Bohnen 14—14,75, gelbe Lupinen 15,7—16,1, Rapsluchen 19, Weizenluchen 22,8—23, Trockenschnitzel 11,8—12, Sojabohnen 20,5—21,2, Kartoffelflocken 24,1—24,6, Weizen 21—24.



Künstlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 5. Dezember. Weicher Weizen 25,50—26, Roggen 25,50 bis 26, Braugerste 24—26,50, Futtergerste 20, Hafer 19,00, Kartoffeln 6, Senf 4,50—5, Langstroß 5, Krummstroß 2, Drahtpreßstroß 2,60. (Alles für 100 Klg.) Landbutter (1 Klg.) 3,50—3,60.

Die Industrie- und Handelskammer Hirschberg

gibt soeben ihren Monatsbericht für November heraus. Darnach ist in den Preisen der Rohstoffe in der Leinenindustrie ein Rückgang eingetreten, der es ermöglicht, Leinengarne zu bisherigen Preisen zu verkaufen. Bekanntlich waren letztere bei den bisherigen höheren Flachspreisen verlustbringend. Die Ungewissheit über die weitere Gestaltung der Flach- und Garnpreise wird sich vielleicht zum Flachmarkt, der am 12. Dezember in Breslau stattfinden wird, klären. Das Waren-geschäft ist ruhiger geworden, doch rechnet man im Januar mit einer erneuten Belebung.

Die Wirtschaftslage der Metallindustrie hat sich nicht wesentlich verändert.

In der Papierindustrie haben sich die Schleifholze weiter gestiegen. Die Betriebsverhältnisse gehen weiter zurück und die damit verurteilte Verringerung der Erzeugung von Holzschliff. Der Cellulosemarkt ist infolge starken Auslandsangebots in sehr bedrängter Lage. Der Absatz in holzhaltigen Papieren, Packpapieren und Pappen ist gut zu nennen, dagegen bestehen noch Schwierigkeiten für den Absatz von mittelfeinen Papieren. Eine Änderung der Preise für Papiere und Pappen ist nicht gekommen, trotzdem die Versteigerung von Holz und Holzschliff dies dringender notwendig machen.

Das Geschäft in Textilwaren hat sich belebt und die Beschäftigung in der Glasindustrie war auch im November eine gute.

In der Kalk- und Dolomitindustrie liegt infolge des warmen schneefreien Wetters in der ersten Novemberhälfte sich das Kalk-geschäft verhältnismäßig günstiger an, als sonst im November, wenn auch unverkennbar durch die Geldknappheit die Baulätigkeit, deren Be-lebung hauptsächlich infolge Beendigung der Dampfkesselperiode im No-vember in Frage kommt, mehr als im Frühjahr und Sommer ein-geschränkt wurde. Der in der zweiten Novemberhälfte eingetretene Frost hat das Kalkgeschäft bis auf die wenigen Lieferungen an Gemische Fabriken und Eisenwerke so gut wie zum Erliegen gebracht. Auch in der niederschlesischen Dolomitindustrie macht sich infolgedessen ein kleiner Rückgang bemerkbar, als deren Zeiger, die Stahlwerke, gleichfalls unter der Geldverknappung für ihren Absatz zu leiden haben.

Im Einzelhandel erfährt durch die mit dem Einsetzen des Frost-wetters zurückgegangene Baulätigkeit der Warenabsatz im allgemeinen eine entsprechende Abminderung. Leichte Preiserhöhungen für Eisenwaren traten auch weiterhin mehrfach in Erscheinung, während für grobe Eisenwaren die bisher behandelten Preise immer noch gehalten werden konnten.

Bei Getreide, Mehl, Malz ist das Angebot an Roggen in jeder Beziehung unzureichend, so daß die größeren Mühlen, abgesehen von denen, die direkt im Roggengebiet liegen, mit ihren Roggenmühlen nur

zu einem Bruchteil beschäftigt sind. Die Beschäftigung in Weizen ist zu-friedenstellend. Es ist sehr viel Weizen aus Ostpreußen und Pommern hereingekommen. Der Weizen, der etwas geringere Qualität hat, als der schlechteste, ist zu sehr gedrückten Preisen hereingekommen worden, so daß er noch besser franko schlechtere Stationen rentierte, als der schlechteste Weizen selbst. Mehllich hat es sich mit dem Roggen verhalten, nur daß die Preise für Roggen verhältnismäßig höher waren und die Qualität zum Teil wenig zusetzte. Die Nachfrage in Kleie ist gut; auch die Preise sind ver-hältnismäßig günstig. In den letzten Tagen des Monats November hat eine gewisse Kleie-Dampfer eingeführt, die hervorgerufen worden ist durch die Erhöhung des Maiskolles. Aus diesem Grunde liegt auch der Markt in Hafer in den letzten Tagen wieder sehr, nachdem vorübergehend eine leichte Baisse eingetreten war. Gute Braugersten bleiben gesucht und haben recht ansehnliche Preise. Das Angebot an guten Gersten ist nicht sehr reichlich. Mittlere und geringere Gersten dagegen werden reichlich angeboten, sind aber zu Brauwerten nur schwer zu verwenden. Der Absatz in Malz ist gleichfalls schwierig geworden und nur zu verhältniß-mäßig gedrückten Preisen möglich. Der Grund liegt darin, daß die Brauereien alle zum 1. Januar an eine Erhöhung des Malzkolles glauben, so daß sie mit ihren Einkäufen äußerst sparsam sind.

Im Getreide-, Fourage-, Kartoffel-, Düngemittel- und Futtermittel-Handel waren die Zufuhren von allen Ge-treidearten mit Ausnahme von Roggen etwas stärker. Die Preise haben sich fast gänzlich verändert. Das Kartoffelgeschäft ruht seit ungefähr vier Wochen fast vollständig, weil sich die Verbraucher in den Herbst-monaten eingebedeckt haben. Auch lassen die Witterungsverhältnisse die Verladung von Hackfrüchten jetzt nicht zu. Kraftfuttermittel gehen besser, die Preise sind erheblich gestiegen.

Infolge des starken Frostes hat sich der Absatz in Spirituosen, besonders in Rum und Arrac, belebt. Gerichte von einer Spritpreis-erhöhung dürften nicht ernst zu nehmen sein.

Der Fremdenverkehr hatte im abgelaufenen Monat seine Höhe-zeit. Der Verkehr war, abgesehen von einigen schönen Herbsttagen, außerordentlich schwach, und die Bauten benutzten die Zeit zur Vor-bereitung für die Winterreisen und für die Ausführung der notwen-digen Reparatur. Die Aussichten für Weihnachten und Neujahr sind gut.

Im Niederschlesischen Steinkohlenbergbau ging, wie die Handelskammer Schweidnitz mittelt, die Kohlenförderung von 19705 To. im Oktober auf 19597 To. im November und die Koh-len-erzeugung von 2455 To. auf 2379 To. zurück.

Im Oberschlesischen Steinkohlenbergbau weist, wie die Handelskammer Oppeln mittelt, die Förderungs- und Absatzstatistik für November folgende Ziffern auf: Gesamtförderung 1650 000 To. (Oktober 1 784 000 To.), Gesamtabsatz 1 580 000 To. (Oktober 1 642 000 To.). Die Absatzlage war weiter befriedigend. Ramentlich Grobkohle wie bis-her stark begehrt. Der Bedarf an Hausbrandkohle erfährt mit dem Ein-setzen winterlichen Frostwetters eine erhebliche Steigerung. Doch haben auch die Bezüge der Industrie nicht nachgelassen. Die Reichsbahn nahm normale Mengen ab, nachdem sie im Oktober mit ihren Abrufen etwas zurückgehalten hatte.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	2.	3.	2.	3.	2.	3.	2.	3.				
Elektr. Hochbahn .	93,00	93,00	Mannesmannröhr.	137,50	135,00	Heine & Co. . . .	65,00	65,00	4% dto. Salzkaguth.	3,00	3,00	
Hamburg-Hochbahn	81,00	81,00	Mansfeld. Bergb. .	103,00	103,75	Körtings Elektr. .	105,00	109,75	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	—	—	
Bank-Aktien.												
Barmer Bankverein	132,75	130,50	Rhein. Braunk. . .	220,50	216,60	Leopoldgrube . .	83,00	85,75	5% Borsen Eisenb. 1941	38,00	—	
Berl. Handels-Ges. .	231,75	233,50	dto. Stahlwerke . .	154,50	150,50	Magdeburg. Bergw.	90,00	88,50	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,75	15,85	
Comm.-u. Privath.	162,13	162,13	dto. Elektrizität .	141,00	142,75	Masch. Starke & H. .	57,00	59,50	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	96,25	96,00	
Mitteld. Kredit-Bank	200,00	200,00	Salzdetfurth Kali .	219,50	220,50	Meyer Kauffmann .	80,00	80,00	Prov. Sachs. Idw. . . .	8	95,30	
Preussische Bodenkr.	125,50	129,00	Schuckert & Co. . .	163,00	160,75	Mix & Genest . . .	138,00	138,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 8	97,25	97,25	
Schles. Boden-Kred.	126,00	129,50					Oberschl. Koks-G. .	72,88	71,88	dto. dto. dto. . . .	8	96,75
Schiffahrts-Akt.												
Neptun, Dampfsch.	138,50	137,00	Accumulat.-Fabrik	150,50	149,50	L. F. Ohles Erben .	45,50	46,75	dto. dto. dto. . . .	Em. 2	75,75	
Schl. Dampfsch.-Co.	—	110,00	Adler-Werke . . .	81,63	82,00	Rückforth Nachf. .	85,00	89,00	Schles. Bäckred. Gold-Kom. Em. 1	2,14	2,14	
Hambg.-Süd.-D. . .	207,00	208,00	Berl. Karlsr. Ind. .	67,00	66,50	Rasquin Farben . .	94,75	93,00	oh. Auslos.-Recht	12,87	13,00	
Hansa, Dampfsch. .	203,50	206,50	Busch Wagg. Vrz. .	76,00	70,25	Ruscheweyh . . .	115,25	116,88	7% Pr. Centr.-Bod.	93,00	93,00	
Dtsch. Reichsb. Vz. .	98,25	98,00	Fahlberg List. Co. .	125,00	125,50	Schles. Cellulose .	145,00	144,00	Goldpfandbriefe .	88,60	88,50	
A.-G. f. Verkehrsw. .	146,00	143,50	Th. Goldschmidt .	101,50	102,00	dto. Elektr. La.B.	156,00	154,00	6%	89,80	88,80	
Brauereien.												
Reichelbräu	275,00	281,00	Guano-Werke . . .	81,88	81,88	dto. Leinen-Kram.	72,00	71,00	Gold-K.-Schuldv.	106,50	106,50	
Löwenbräu-Böhm. .	273,00	282,00	Harbg. Gum. Ph. . .	78,00	78,00	dto. Mühlenw. . .	—	—	dto. 1926 7	93,00	93,00	
Indust.-Werte.												
Berl. Neurod. Kunst	105,60	105,00	Hirsch Kupfer . . .	104,00	105,00	Schl. Portl.-Zem. .	198,50	198,50	dto. 1927 6	88,50	88,50	
Buderus Eisenw. . .	85,50	85,50	Hohenloherwerke F	18,25	17,75	Schl. Textilw.-Gnbe.	—	—	27 Serie 4 8	96,25	96,25	
Dessauer Gas	162,50	161,50	C. Lorenz	108,00	107,00	Siegersdorf. Werke	104,50	105,00	26 Serie 2 8	96,25	96,25	
Deutsches Erdöl . .	116,50	115,50	J. D. Riedel	45,00	45,00	Stettiner El. Werke	145,00	144,50	4% Ost. Goldrente	—	—	
dto. Maschinen . . .	62,00	62,75	Krauss & Co. Lokom.	53,00	53,00	Stoewer Nähmasch.	50,00	47,00	4% dto. Kronenrente	—	2,00	
Dynamit A. Nobel . .	116,88	116,00	Sarotti	173,00	173,00	Tack & Cie. . . .	105,00	105,00	4 1/2 % dto. Silberrente	4,38	4,38	
D. Post- u. Eis.-Verk.	32,00	32,00	Schles. Bergbau . .	112,00	114,00	Tempelhoter Feld .	64,00	—	4% Türk. Adm.-Anl. 08	8,30	8,30	
Elektriz.-Liefer. . .	155,00	154,50	dto. Bergw. Beuthen	152,00	152,00	Uhrmacher Elektrizität u. Gas	143,00	143,00	4% dto. Zoll-Oblig.	12,00	12,00	
Essner Steinkohlen .	130,50	131,50	Schubert & Salzer .	325,75	324,00	Varziner Papier . .	133,00	131,75	4% Ung Goldrente	—	—	
Fellen & Guhl	114,50	114,25	Stöhr & Co., Kamg.	156,50	159,75	Ver. Dt. Nickelwerke	156,00	157,75	4% dto. Kronenrente	—	1,95	
G. Genschow & Co. .	96,00	94,00	Stolberger Zink . .	186,00	193,50	Ver. Glanzst.-Elberld.	536,00	528,00	4% Schles. Altlandschaftl.	17,50	17,50	
Hamburg. Elkt.-Wk. .	142,50	142,00	Tel. J. Berliner . . .	66,75	67,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	138,00	138,50	3 1/2 % dto.	—	—	
Harkort Bergwerk . .	26,00	26,00	Vogel Tel.-Draht . .	88,00	88,75	E. Wunderlich & Co.	134,00	136,00	4% Schl. Ldsch. A	17,50	17,50	
Hoesch, Eis. u. Stahl .	137,75	134,00	Braunkohl. u. Brik. .	176,00	174,00	Zeitler Maschinen .	147,00	147,00	3%	—	—	
Kaliwerk Aschersl. .	146,00	147,00	Carol. Braunkohle .	180,50	181,00	Zellst. Waldn. Vla.B.	86,50	86,50	Vers.-Aktien.			
Klöckner-Werke . . .	115,75	114,63	Chem. Ind. Gelsenk. .	76,00	76,00							
Köln-Neuss. Bgw. . .	136,38	134,00	— dto. Wk. Brockhues	77,00	79,00	Allianz	279,00	284,75	Festverz. Werte.			
			Deutsch. Tel. u. Kabel	85,50	88,00	Nordstern Allg. Vers.	83,50	85,00	4% Elis. Wb. Gold . .	3,38	3,30	
			Deutsche Wollf. . .	47,00	47,30	Schles. Feuer-Vers.	65,00	66,00	4% Kronpr.-Rudlsb. .	5,25	5,05	
			Eintracht Braunk. .	158,75	157,00	Viktoria Allg. Vers.	2700,0	2700,0	Pruss. Zentralstadtsch. G.-Pf. K 4	102,50	103,00	
			Elektr. Werke Schles.	144,50	142,75							
			Erdmannsd. Spinn. .	119,00	119,00							
			Fraustädter Zucker .	127,88	127,88							
			Fröbelner Zucker . .	87,00	89,75							
			Gruschwitz Textil . .	90,00	91,25							

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für die Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

An die Eisenbahnverwaltung

möchte ich die Bitte richten, dafür Sorge zu tragen zu wollen, daß besonders auf den kleinen Bahnhöfen die Warterräume frühzeitig geöffnet werden, damit der Reisende nicht nötig hat, in den kalten und zugigen Fluren oder gar im Freien zu warten. Mit der Entschuldigun, der für die Deckung der Wartehalle Verantwortliche habe es verschlafen, wie mir aus einem kleinen Bahnhof der Umgegend auf eine Beschwerde mitgeteilt wurde, ist uns Reisenden bei dieser Kälte natürlich nicht gebient.

—k—

Büchertisch.

— **Niesen- und Hergelberg.** Jahrbuch 1928. Herverlag Dresler & Co., Friedeberg, Queis. Preis 1 Mk. Das vorliegende Jahrbuch ist eine wertvolle Bereicherung der schlesischen Heimatliteratur. Es ist für jeden eine willkommene Gabe, der über das Niesen- und Hergelberg in zusammengefaßter Darstellung sich orientieren will. Aller Art Beiträge bekannter Freunde des Gebirges sind darin enthalten. Neben den belehrenden Aufsätzen über den geologischen Aufbau des Niesen- und Hergelbergs, ihre landschaftliche Eigenart, Klima und Pflanzenwesen finden sich interessante verkehrstechnische Abhandlungen. Unterhaltende Skizzen in Hochdeutsch und schlesischer Mundart, sowie einige geschmackvoll verteilte Perlen heimatischer Poesie gestalten das Jahrbuch zu einer gern gelesenen Lektüre. Das der Niesengebirgsverein für seine Aufgaben wirbt, zu denen auch das Jugendherbergswesen zählt, ist eine gern gelesene Selbstverständlichkeit. Eine große Zahl guter Photo-Aufnahmen gibt dem Werk wohltuende Belebung. Das Jahrbuch wirbt für d. Niesen- und Hergelberg und es ist sehr zu wünschen, daß es weitlich in schlesischen Hände verbreitet wird. Ein voller Erfolg sei ihm beschien.

— **Eurén-Gymnastik für Heim, Beruf und Sport.** Für Männer, Frauen, alt und jung. Von Hans Eurén. Mit 170 Lichtbildern von A. Exner, 18 anatomischen Zeichnungen, einer zweifarbigen Doppeltafel, ein Übungsheft und fünf Bilderatlas mit 60 Lichtbildern von R. Sturm in Feinmappe. Umschlagbild in Kupfertiefdruck von A. Exner. 21. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage der „Eurén-Gymnastik in Bildern und Merkmalen“ (Verlag Dietz u. Co., Stuttgart) geb. 1927. 8., gebd. 1927. 10. Die Zahl der Gymnastik-Systeme steigt von Tag zu Tag. Die beste Empfehlung für eine Gymnastik ist ihre Verbreitung, denn nur die Gymnastik treibt ein Mensch und empfiehlt sie anderen, deren Vorteile er am eigenen Leibe wohlweisend verspürt hat. Heute liegt als nunmehr stattlicher Kunstdruckband die 21. Auflage unter dem Titel „Eurén-Gymnastik für Heim, Beruf und Sport“ vor und wir müssen bekennen: Hans Eurén hat mit diesem Werk etwas ganz Großes geschaffen. Ein Buch, das jedem das gibt, was er braucht! Wie soll der Sportsmann Gymnastik treiben? Wie der Stubenhocker? Wie das Kind? Wie die Hausfrau? Jeder findet die genauen Angaben und Übungen, die für sein Alter, für seinen Körperzustand geeignet sind. Die Neubearbeitung ist so gründlich und umfassend, daß jeder, — auch die Besitzer der früheren Eurén-Schriften — dieses neue Werk besitzen muß, will er sich auf dem Wege zu Kraft, Gesundheit und Schönheit nicht selbst im Wege stehen. Auf den wichtigen Teil „Gymnastik für alle Berufe“ muß noch besonders hingewiesen werden.

— **Neue Fortschritte in Fahrrad-Technik und -Verkehr** von Dr. Ing. Steinhilber, herausgegeben vom v. B. Fortschrittliche Verkehrstechnik, Berlin SW., Bergmannstraße 61. Taschenbuchformat, 64 Seiten mit Illustrationen, Preis 75 Pfg. Diese Schrift des bekannten Verkehrstechnikers bietet viel neues und bahnbrechendes in klarer und schmackhafter Form. Sie besteht aus einer Reihe von Aufsätzen, von denen manche wie z. B. „Fahrräder mit Motorantrieb“ und „Fliegende u. springende Fahrräder“ noch in der Entwicklung befindliche Fragen von sportlichem Reiz behandeln, während andere auf dem festen Boden bereits bewährter Fortschritte stehen.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abhaltung des Termins dann 4 Mk. Ende der Termin ergebnislos, kommt also ein Vergleich nicht zustande, ermäßigt sich die Gebühr für den Termin um 2 Mark.

R. D. Ein Schiedsmann kann für Annahme der Klage, Zustellung der Ladung an den Beklagten, Schöffengebühren, Porto usw. 5 Mk. fordern, für die Abhaltung des Termins dann 4 Mk. Ende der Termin ergebnislos, kommt also ein Vergleich nicht zustande, ermäßigt sich die Gebühr für den Termin um 2 Mark.

L. M. Das französische Wort Agrément hat mehrere Bedeutungen: Anmut, Veräherung, auch kleine Konfiguren in der Kunst werden so genannt (z. B. Triller), endlich auch spricht man von einem Agrément im diplomatischen Verkehr. Das Wort bedeutet dann einfach: Zustimmung, Einverständnis mit der Person des vorgeschlagenen Vertreters eines fremden Staates, nachdem man sich durch die Ermittlungen des eigenen Gesandten in dem betr. Staate überzeugt, daß der Vorgeschlagene seiner politischen und gesellschaftlichen Einstellung nach nicht gegen die Interessen des Gastlandes agitieren wird, wie das z. B. der russische Botschafter Makoffi in Paris tat, dem man deshalb das Agrément entzogen hat.

R. D. Die Todesstrafe ist bereits abgeschafft in Rumänien 1884, Portugal 1867, Holland 1870, Italien 1889, Columbia und Brasilien 1890, Venezuela 1894, ferner in Costa Rica, Guatemala, Nicaragua, Honduras und einigen Staaten der Union, endlich in Norwegen 1895 und in der Schweiz 1896.

R. M. Sie können, da sich Ihr im Kriege zugezogenes Bein erheblich verschlimmert hat, einen Antrag auf Wiedergewährung einer Rente stellen. Der Antrag ist an das Versorgungsamt in Görlitz zu richten. Sie können sich aber auch vorher an die Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene des Kreises Hirschberg in Hirschberg Bahnhofstraße, wenden.

Fortbildungsschüler Schr. Zuschriften ohne Namensnennung müssen unberücksichtigt bleiben.

H. R. in M. Der Hauswirt hat natürlich nicht das Recht, einem Besucher seines Mieters das Betreten des Hauses zu verbieten, wenn nicht ein ganz besonderer Grund vorliegt. Ebenso kann natürlich der Hauswirt nicht aus dem Grunde kündigen, weil er einen dem Hauswirt vielleicht nicht genehmen Besucher empfängt.

E. D. Der „Knecht Ruprecht“ ist ein Überbleibsel aus altheidnischer Zeit, wo man zur Zeit des Winteranfangs sich vermunnte, um den winterlichen Sturmgeist darzustellen. Fraglich ist, ob Wotan in der Gestalt des Knecht Ruprecht erblickt werden muß. Der Name ist nicht überall anzutreffen. In Süddeutschland z. B. sagt man Bartel oder Klaus, in Pommern Schimmelreiter, in Mecklenburg Wode, in manchen Orten Schiefens ist die christliche Gestalt des Josef an seine Stelle getreten usw. Ruprecht entspricht dem neulateinischen Rupertus (daraus Robert), der Rahmländchen.

G. F. Das Wort randia hat sich im 18. Jahrhundert gebildet aus dem lateinischen Wort randicus, d. h. kinkend.

Hauptkassier Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. B.: Paul Kasper, für Lokales, Provinziales, Gericht, Familien, Handel Max Spana, für Sport, Bunte Zeitung und viele Telegramme Hans Mitner, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck Aktienverlagshaus Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Gegen spröde Haut:
NIVEA-CREME
wirkt sofort und gibt sammelweichem Teint.
Schachteln zu 20, 30, 60, 120 Pf.
Tuben zu 60 und 100 Pf.

Aktenmappen i. Leder von 4.- RM. an Hans Neubarth

Hirschberg i. R.

Lederwar.-
Spez.-Geschäft
Poststraße

Extraktreiche
Likörressenzen
zum Selbstbereiten von
Liquoren. 1 Dg. für 12
Bt. ausweichend 3.60
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.

Ihr Schicksal!

Zuverlässig. Horoskop
betr. Beruf, Liebe, Ehe
Porterle usw. Geburts-
datum und Rückporto
erbeten.

Astrolog Siebert,
Tüft, Wasserstraße 4.

Motorräder

verschiedener Marken
u. a. 1 gut überholte
D-Maschine, sowie
1 Opel-Elmofine
(7 Sitz), u. 1 neuen
Opel-Elmofine, 10
Sitz, 10/45. verkauft
billig
G. Matthes, 3,
Auto-Zentrale,
Schmiedeberg.

Gebr., ferner
Platten-Ofen
preisw. zu verkaufen,
Grunan 20.

Kranke werden gesund,
Gesunde werd. u. fr.
Nähr. bei Aufg. v. Adr.
und Namen durch
Mittelschmerz, Hamburg
5, Langereihe 29.

Gut erhaltenes
Fell-Schaukel Pferd
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. W 933
an den „Boten“ erb.

Hühnerhaus

doppelwand., z. verk.
Steinstraße 40.

Oberbruch, Gänsefedern

Nr. 1 mit Daunern
Pfd. 2.50
Nr. 2 mit all. Daunern
Pfd. 3.00
Nr. 3 Das Beste 3.30
Verk. geg. Nachnahme.
Preisliste umsonst.
Richard Lüder
Fürstenseide Km. 60.

Zu verkaufen:
1 Regulator, 1 gr. at.
Bettstelle m. Matrage,
4 Stühle, 1 a. m.
Kaiser-Friedrich-
Straße 11, II.

Aktion! Kleine grüne, noch gut erhaltene

Blüschgarnitur
Sofa m. zwei Sesseln
sowie zwei halbgd.

Kutschwagen

fast neu, und einen
gebrauchten, gut erh.

Bred

verkauft billig
G. Friedrich,
Sattlermeister,
Altgemüß i. Mosb.

Damen- herren- Filzhüte

reinigen, umpressen,
Filz nur 3 Mk.,
Velour 4 Mk., in eig.,
leistungsst. Outpress.
nur bei Hause,
24 Schützenstraße 24.

Gem. Roh-Zelle

kaufen höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Btl. Burgstr. 16.

Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 50

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Rund um den Sport.

Der Deutsche Tennisbund hat den Tennisspieler Demasius, der in wiederholten Fällen dem Interesse des deutschen Tennissportes entgegen gehandelt hat, bis 31. Mai 1928 disqualifiziert. Diese Disqualifikation hat aber, genauer gesehen, wenig zu bedeuten, denn es ist kaum anzunehmen, daß Demasius in der Zeit bis zum 31. Mai 1928 überhaupt gespielt hätte. Die Affäre „Demasius“ hat ein etwas eigenartiges Licht auf den Betrieb im Deutschen Tennisleben geworfen. Dieser Herr Georg Demasius, einer unserer besten Spieler, ist gleichzeitig Vertreter für den französischen Tennisschläger „Darrowval“ und hat es fertig gebracht, daß unsere Leute beim Davis-Cup in Portugal mit ausländischen Schlägern antraten. Als daraufhin der deutsche Vertreter der Hammerschläger in Liverpool anfragte, weshalb die Deutschen keine deutschen Schläger benutzten, hat Demasius geschrieben, die deutschen Schläger seien minderwertig, hat aber gleichzeitig dem deutschen Vertreter der Hammerschläger die französischen Schläger zum Vertrieb in Portugal angeboten. Hat also, während er auf Kosten des Bundes im Ausland weilte, seine eigenen Privatgeschäfte gemacht. Die Disqualifikation auf sechs Monate ist eine gerechte, wenn auch sehr geringe Strafe, die diesen Herrn getroffen hat. Leider hat der Bund nicht erklärt, warum er gestattete, daß die deutschen Spieler im Auslande mit ausländischen Waffen kämpften.

Daß der Fußballbund bis 1. Oktober 1928 nach Berlin übergesiedelt sein muß, steht nun fest. Herr Blasche wird also nicht mehr Geschäftsführer bleiben, vielmehr hat der Bund die Stelle eines besoldeten Beamten ausgeschrieben, eine Stelle, die man Blasche vergebens anbot. Er will in Kiel bleiben, wo er dem Norddeutschen Verband sicher sehr nützlich sein dürfte. Auf dem Sportsforum, das weitere Fortschritte gemacht hat, wird sich der DFB ein Haus errichten, damit er endlich mal eine ordentliche Geschäftsstelle sein Eigen nennt. Es wurde aber auch langsam Zeit. Von den Meisterschaftsspielen wurde fast überall die erste Hälfte erledigt, doch läßt sich bisher nur in Süddeutschland und in Berlin ein Ueberbilda gewinnen. Im Süden war die größte Sensation der 1. D-Sta von Fürth über den 1. FC Nürnberg, wodurch die Spielvereinigung sicherer Meister im Bezirk Bayern sein dürfte, während es dem Deutschen Meister nur über die Runde der Zweiten möglich sein wird, noch in den Kampf um die Vertretung des Südens bei den Deutschen Meisterschaften einzugreifen. In Berlin können Tennis-Vorussia und Hertha als sichere Abteilungsmeister gelten.

Der meistbegehrte Boxer Europas ist zurzeit Max Schmeling, dem ein Angebot nach dem anderen zugeht. Amerika bot 100 000 Mark für drei Wochen mit zwei Kämpfen in Buenos Aires, Mailand hat 40 000 Mark geboten für den Europakampf gegen Bonagilo, doch dürfte es den vereinten Bemühungen mehrerer Interessenten gelingen, den größten Kampf der letzten Jahre für Berlin zu sichern. Da Schmeling selbst Domagaren, der nie l. o. war, entscheidend geschlagen hat, muß er von deutschen Leuten schon Schwergewichte annehmen, und es wird nicht lange dauern, bis wir ihn gegen Breitensträter, Diener, Bahmann und so weiter durch die Taue klettern sehen. Die Befürchtung, daß der 3. St. in Berlin weilende Schwergewichtler Lud Gorman würde in Deutschland keinen Gegner finden, hat sich erfreulicherweise nun doch als unberechtigt herausgestellt. Zwar tritt Diener, der berufene deutsche Vertreter, nicht an, dafür aber hat sich Bahmann bereit erklärt, Anfangs Januar mit Gorman zu boxen. Der Kampf wird in München oder Berlin ausgetragen.

Der Rekordläufer Dr. Pelzer ist also doch trotz des Startverbotes nach Amerika gefahren, und es bleibt abzuwarten, ob er den verlockenden Angeboten der Amerikaner standhalten wird. Diese haben das größte Interesse daran, Pelzer für 1928 unmöglich zu machen. Daher die großen Geldangebote, die der Läuferdokter nur annehmen kann, wenn er Professional wird. Und das möchten die Amerikaner gerade. Doch wir vertrauen auf „Otto, den Selbstsamen“, der sicher den Amerikanern einen Strich durch die Rechnung machen wird. Die Liste der Olympiabildanden ist fertiggestellt und recht beträchtlich, doch will uns nicht in den Kopf, daß die Deutsche Sportbehörde nicht in jeder Kampfsportart vier Mann starten lassen will. Man muß um jeden Punkt kämpfen. Auch das Grob-Comit, Hindernislauf, Dreisprung und Hammerwerfen gar nicht befehrt sind, ist falsch. Nur wenn wir darauf sehen, jeden nur möglichen Punkt zu gewinnen, können wir den zweiten Platz hinter den Vereinigten Staaten vor Schweden, Finnland und England erreichen.

Der neue Skisprung.

Der Weltrekord im Skisprung steht auf etwas über 70 Meter. In Europa gehörten Weiten zwischen 60 und 70 Meter schon fast zur Regel bei großen Sprungkonkurrenzen. Dem Nicht-Ski-Läuferlingen diese Raben wunderbar, fast unbegreiflich. Sie werden verständlich, wenn man weiß, daß der Skisprung ein Ziel-Weitsprung ist, bei dem die schräge Bahn (und nicht die Projektion auf die Ebene) gemessen und gewertet wird. Durch die Wahl und die Anlage von immer steileren Hügeln war es möglich, Anlaufgeschwindigkeit und Sprungweite zu steigern. Ein weiteres Mittel war der „Absprung“. In dem Augenblick, in dem der Springer die Kante der Sprungschanzen erreicht, schnellte er sich in die Höhe (er „sprang“). Denn: die Bahn des Springers in der Luft ist eine Parabel (abgesehen von Abweichungen durch unten zu besprechende Einflüsse). Durch den Absprung verlegte man den Scheitelpunkt der Parabel nach oben und der Effekt war eine Verlängerung der Parabelbahn. Eines Tages aber kamen junge Springer und verzichteten auf den „Absprung“ — und überbrangen alle bisherigen Weiten! Dafür war ihre Haltung in der Luft allerdings eine ganz ungewohnte. Sie waren „nach vorne abgehoben“, sie lagen fast parallel zum Erdboden in der Luft. Praktisch hatten sie erfaßt, was theoretisch alsbald erkannt und errechnet wurde: Auf den fliegenden Springer wirkt der Stirnwinddruck und ein Luftdruck von unten, denn er fällt ja auch. „Abspringen“ heißt den Körper in eine aufrechte Lage bringen und erhöht den Stirnwindwiderstand. „Vorlage“. Nach-vorne-werfen, erhöht den Druck von unten, den Auftrieb. Bei wachsender Geschwindigkeit (steilere Hänge!) kommt der Moment, wo der Auftrieb so groß wird, daß die dadurch erreichte Verlängerung des Fluges größer ist als der Gewinn durch den Absprung. Und heute sind wir nun so weit, daß der Springer sich sozusagen mit einem Kopfsprung nach unten und in die Tiefe stürzt — wozu allerdings einigermaßen Mut gehört. Der Sprung wurde ein wirklicher Flug — und die Anlage der neuen Riesensprungsschanze (St. Moritz, Olympiaschanze) wird errechnet nach Formeln der Aerodynamik, d. h. der Lehre von der Bewegung von Körpern in der Luft.

Olympiade-Vorbereitungen des deutschen Fußballbundes.

In den Tagen vom 2. bis zum 11. Januar 1928 werden alle zur Zeit als geeignet angesehenen Spieler in Frankfurt a. M. zusammengezogen. Es wird weniger Wert auf die theoretische Arbeit gelegt; sie wird auf ein Mindestmaß beschränkt. Dagegen wird Taktik und Zusammenspiel geübt. Zu diesem Zweck sind 4 Übungsspiele in süddeutschen Sportzentralen (Frankfurt, München, Nürnberg, Mannheim) gegen möglichst starke örtliche Auswahlmannschaften am 4., 6., 8. und 11. Januar 1928 geplant. In den Monaten März, April und Mai 1928 werden die in Frage kommenden Spieler in verschiedenen Übungszentralen des Reiches ein scharfes Konditionstraining durchführen. Der Bundes-Sportlehrer Otto Herz wird den Umfang und den Stoff des Trainings in der Hauptache festlegen. Mit der Ausführung werden nach Möglichkeit die ortsanfässigen Sportlehrer betraut werden. Die Spieler bleiben völlig in ihrem Beruf, sie spielen auch für ihren alten Verein weiter, um möglichst jede Störung zu vermeiden. Die Beaufsichtigung der Spieler in der wichtigen Zeit vor Amsterdam wird auf das Genaueste abgehandelt. Ende April werden neben den beiden Länderspielen (England und Schweiz), die um diese Zeit vorzuleben sind, weitere Übungsspiele in der gleichen Aufmachung stattfinden. Bekanntlich darf der Deutsche Fußballbund für Amsterdam eine Mannschaft von elf Spielern und im Höchstfalle von elf Ersatzleuten stellen.

Süddeutschland schlägt Baltischenverband 5:0.

Das fünfte Zusammentreffen im Verlaufe von 17 Jahren zwischen dem Süddeutschen Fußballverband und dem Baltischen Sportverband wurde am Sonntag auf dem Sportplatz Breslau-Grünheide ausgetragen und endete mit einem 5:0 Siege der Süddeutschen. Das Experiment der Süddeutschen mit der Aufstellung einer gänzlich neuen Auswahlmannschaft kann nunmehr als geglückt bezeichnet werden. Der Sturm war mit Spielen aus Korb, Breslau, Lels, Kottbus und Sagan zusammengestellt. Lehmann und Reikner bei den Süddeutschen hatten an dem Erfolg hervorragenden Anteil. Die Balten zeigten bei vielen Schußmöglichkeiten wenig Durchschlagskraft.

Punktsieg Haymanns über Rösemann.

Der 15. Großkampfstag der Dortmunder Westfalenhalle am Sonntagabend brachte als Hauptereignis den Ausweitungskampf für die deutsche Schwergewichtsvormeierverschaft Ludwig Haymann (München) gegen Ernst Rösemann (Hannover). Der Münchener repräsentierte sich in ganz ausgezeichnete Verfassung und ließ seinen Gegner nicht zur Entwarnung kommen. Von Beginn der ersten Runde an lag Haymann im Angriff und gab die Führung bis zur Schlussrunde nicht ab. Von den zehn Runden des Kampfes hatte Haymann 8 Runden klar für sich, während Rösemann in der 2. und 5. Runde etwas aufkam, so daß diese als offen zu bezeichnen sind. Wiederholt voten sich dem Münchener 1.-o.-Chancen, die er aber, wie üblich, nicht auszunutzen verstand. Haymann wurde überlegener Punktsieger. Auch in den Rahmenkämpfen wurde guter Sport geboten. — Gracifier Nubi Wagener zeigte im Kampf gegen den Berliner Heimath Sievert wieder seine ungeheure Schlagkraft. Schon in der ersten Runde makte Sievert viermal den Boden aufsuchen. In der zweiten Runde gaben Sieverts Sekundanten für ihren Mann nach einem erneuten Niederschlag den Kampf verloren.

Landesverband Niederschlesien des deutschen Reichsausschusses in Liegnitz.

Am Sonntag tagten die Vertreter der Spitzenverbände im Landesverband des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen der Provinz Niederschlesien in Liegnitz. Im Hinblick auf die Rede des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Bochum wurde festgestellt, daß eine überspannte Schaffung von Stadien durchaus nicht statthaft ist. Vielmehr sind Spiel- und Sportplätze in überwiegender Zahl durch die Vereine aus eigener Kraft geschaffen worden. Zum Schankstättengesetz wurde im weiteren Stellung genommen und auf die Notlage der Vereine, die sich Plätze selbst beschaffen haben, eingegangen. Studienrat Steinhäuser-Breslau sprach vor Vertretern der Behörde, Stadt, Reichswehr, Feuerwehr, Lehrerschaft und der Verbände über das Thema: „Welche Aufgaben auf dem Gebiete der körperlichen Schulung unseres Volkes können in der gegenwärtigen Lage gelöst werden?“. Anschließend sprach Dr. Lunitzsch-Breslau über „Die Leibesübungen und Körperschädigungen durch Beruf“ an Hand von zahlreichem Bildmaterial. Die Hochschule für Leibesübungen in Berlin wird zu einer Vortragsreise nach Schlesien kommen.

— [Der Kraftsportverein Germania-Hirschberg hielt am Sonntagabend seine Generalversammlung ab. Vor Beginn der Tagesordnung kamen silberne Plaketten für die Bezirksmeisterchaft von Rannowitz zur Verteilung. Dem Kassierer wurde für die musterhafte Kassenführung Entlassung erteilt. Sodann gab der erste Vorsitzende Bogt den Jahresbericht bekannt. Der Verein zählt 2. Rt. über 150 Mitglieder und hat im letzten Jahr auf sportlichem Gebiete gute Leistungen erzielte. Der Ehrenvorsitzende Reize wünschte dem Verein für die Zukunft auch weitere gute Erfolge. Es wurden gewählt als 1. Vorsitzender Bogt, Schriftführer Hausdorff, Kassierer Mac, 1. Sportwart Mah, Jugendwart Ulrich, Sportwart Nagel, Jugendleiter Krause und als Beisitzer Wiedemann. Es wurde beschlossen, am 18. Dezember eine Weihnachtsfeier zu veranstalten.

— [Der Männer-Turnverein Hirschberg beschloß in der Turnratsitzung am Donnerstag die Weihnachtsfeier am Sonntagabend, 17. 12., nachm. 5 Uhr für die Schüler-Abteilungen und abends 8 Uhr für die Erwachsenen abzuhalten. Die Hauptversammlung wurde für den 27. Januar festgesetzt. Der Lehrgang für Leiter der Kinder-Abteilungen, der vom 9. bis 14. Januar in der Turnschule in Berlin stattfindet, wird vom Verein besichtigt werden, desgleichen nahmen an der Kreisvorturnerstunde in Slogau am letzten Sonntag drei Turner teil. — Ein Wettturnen der Kinderabteilungen des Vereins fand am Sonntag und Sonntag in der Turnhalle Bergstraße statt. 132 Knaben und Mädchen nahmen daran teil. Die Siegerverkündigung findet zur Weihnachtsfeier statt.

— [Fußball in Löwenberg.] Am Sonntag wurde ein Freundschaftsspiel zwischen Baldau I und Löwenberg II ausgetragen, das die Löwenberger Elf mit 3:1 (Halbzeit 1:0) gewann.

— [Im Rahmen des Kampftages der Boxabteilung Athen-Görlich wurde am Sonntagabend in der auf besuchten Stadthalle ein Vereins-Zweistkampf ausgetragen, den Amateur-Moskau Preßlau mit 2:3 Siegen für sich entscheiden konnte. Athen erreichte nicht die Form früherer Kämpfe, so daß die bessere Technik von Preßlau siegte. Im Negergewicht schlug Berlin-Athen Panmarit-A.G., Preßlau nach Punkten. Negergewicht: Bartneck-A.G. Breslau schlug Albert-Athen nach Punkten. Weltergewicht: Schulze-Athen gegen Schmidt-A.G. Preßlau. Sieger Schulze nach Aufgabe. Mittegewicht: Sobek-A.G. Preßlau, gegen Dabow-Athen, Sieger Sobek nach Aufgabe. Halbschwergewicht: Sobek-A.G. Preßlau, für ostdeutscher Meister im Schwergewicht, schlug Mehlwald-Athen nach Punkten.

— [Zweistundenrennen in der Breslauer Sportarena.] Die vorzügliche Besetzung des Zweistundenrennens zusammen mit dem an sportlichen Defizitäten reichen Rahmenprogramm hielt das etwa 6000 Köpfe zählende Publikum bis zuletzt in größter Spannung. Das Hauptfahren für Berufsflieger gewann in wiederholtem Endlauf der Erste Schmer vor Osmella, während im Endlauf der 2. Neger über Krollmann triumphierte. Im Zweistundenrennen wurde durch scharfes Tempo, das nach der ersten Stunde 42,840 Kilometer anzeigte, jeder ernste Vorstoß unterbunden. Die Fahrer beschränkten sich deshalb darauf, Punkte zu sammeln. Die zwei Stunden verliefen dagegen außerordentlich lebhaft und besonders in der letzten Viertelfunde folgte ein Ausreißversuch dem anderen. Trotzdem konnte keinerlei Ueberrundung erzielt werden. Das Resultat des Zweistundenrennens stellt sich wie folgt: 1. Tonani-Knappe 56 Punkte, 85,680 Kilometer, 2. Goris-Krach 29 Punkte, 3. Osmella-Schorn 23 Punkte, 4. Gebrüder van Kampen 23 Punkte, 5. Lorenz-Bauer 15 Punkte, 6. Schmer-Kroschel.

— [Siebentes Brandenburgisches Hallensportfest.] Bei dem vom Kreis Brandenburg der Deutschen Turnerschaft veranstalteten zweitägigen Hallensportfest in Berlin holte sich das 400-Meter-Laufen erwartungsgemäß der deutsche Turnermeister Heymann vom A. L. B. Leipzig in 55 Sek. Die 100 Meter gewann Lammers-Oldenburg in der ausgezeichneten Hallenzeit von 10,7 Sek. Tiede-Duisburg stellte im 3000-Meter-Laufen mit 8,54 eine neue deutsche Turnershöchstleistung auf.

— [Auf dem Spandauer Hallenschwimmfest] schlug überraschender Weise am Sonntagabend Borussia-Silesia-Breslau Magdeburg 96 in der 3-mal 100-Meter-Freistilstaffel 3:13, während Magdeburg 96 3:17,2 benötigte. Im 400-Meter-Freistilschwimmen schlug der deutsche Meister Joachim Rademacher seinen Besieger Derichs-Köln in 5:25,3.

— [Der Hockey-Länderkampf Deutschland-England] der am Sonntagabend auf dem englischen Sportplatz in Fossestone ausgetragen wurde, endete unentschieden 2:2.

— [Rabball-Länderkampf Deutschland-Frankreich.] Die beiden Landesmeister im Rabballspiel Halle-Geltingen und W.C. Bronenbourg (Frankreich) trafen sich am Sonntagabend in Hamburg zum Länderkampf im Rabballspiel. Die deutsche Mannschaft bewies wieder einmal, daß sie fast unschlagbar ist. Trotz größten Widerstandes wurden die Franzosen 11:5 (6:1) geschlagen.

— [Der deutsche Rugbymeister geschlagen.] Der Heidelberger Ruderklub trat am Sonntag im Stadion Buffalo in Paris gegen Stade Francais an und wurde 30:0 geschlagen.

— [Kreuer in Paris Dritter.] Auf der Pariser Winterbahn wurden am Sonntag die Rennen um die „Großen Preise des Pariser Gemeinderats“ ausgetragen. In den Steherrennen konnte der Kölner Radrenn-Dauerfahrer Paul Kreuer im Gesamtergebnis nur den dritten Platz belegen.

— [Die Berufs-Tennis-Spielerin Suzanne Lenglen.] Frankreichs „Göttliche Suzanne“, deren Glorienschein allerdings schon wieder verblaßt ist, soll sich mit der Absicht tragen, wieder Amateurspielerin zu werden.

— [Hier Motorrad-Weltrekord] stellte der Motorradfahrer Kevin auf einem Motorrad von 500 ccm für 5 und 10 Kilometer sowie für 5 und 10 englische Meilen (also 8,045 und 16,090 Kilometer) auf. Die neuen Rekorde lauten: 5 Kilometer in 2:13 19/100 bei einer Durchschnittsfundengeschwindigkeit von 135,145 Kilometer. Bisheriger Weltrekord 116 686 Kilometer. 5 Meilen in 3:38 20/100 bei einer Durchschnittsfundengeschwindigkeit von 132,759 Kilometer. Bisheriger Rekord 113 192 Kilometer. 10 Kilometer in 4:30 92/100 bei einer Durchschnittsfundengeschwindigkeit von 133,287 Kilometer. Bisheriger Rekord 113 353 Kilometer. 10 Meilen in 7:19 50/100 bei einer Durchschnittsfundengeschwindigkeit von 131,823 Kilometer. Bisheriger Rekord 113,820 Kilometer.

— [Boxer und Geistlicher.] Der, wie wir bereits berichteten, längst verstorbene amerikanische Negerboxer Tiger Flowers gehörte sicher zu den merkwürdigsten Negerboxern, die je gelebt haben. Im Süden der Vereinigten Staaten war er Geistlicher in einer Negerkirche. Als er auf Reisen war, um den einen oder anderen Wettstreit auszufechten, trug er stets eine Bibel mit sich, in der er täglich las. Obwohl er ein gottesfürchtiger Mann war, betete Tiger Flowers doch nie um den Sieg über seinen Gegner. Seine Erklärung hierfür war folgende: „Ich könnte wohl einmal auf einen Gegner stoßen, der stärker ist als ich und dann unterliegen. Dann könnte ich in die Versuchung kommen, Gott darüber Vorwürfe zu machen. Ich warte lieber ab, und wenn ich dann gewonnen habe, danke ich für die Kraft, die mich auch diese Probe bestehen ließ.“ Flowers gehörte zu den eifrigsten Boffern der jüngsten Zeit. Bereits neunzig Kämpfe hatte er in diesem Jahre gewonnen. Eine kleine Operation an seinem linken Auge brachte ihm den Tod.

Hanne Marquard

ladet zur Besichtigung d.
Weihnachts-Ausstellung
in der Werkstatt für
Kunstgewerbe ein.

Hirschberg, Lichte Burgstr. 2, 1 Tr.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Sonntabend, früh 6¼ Uhr, ver-
schied nach kurzem Krankenlager
aus ihrem arbeitsreichen Leben
unsere liebe, gute Mutter, Schwe-
ster, Schwiegermutter, Großmutter
und Tante,

Frau verw.

Ernestine John

geb. Raupach

im ehrenvollen Alter von 72 Jhr.

Dies zeigt schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen

Hirschberg, 5. Dezember 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, d.
7. Dezember, nachmittags 2¼ Uhr,
vom Trauerhause, Hirschberg i. R.,
Warmbrunner Str. 30, aus statt.

Sonntag früh entschlief nach län-
gerem, schwerem Leiden unser lieb.
Vater, Schwieger- und Großvater,
der

frühere Stellenbesitzer

August Kriegel

im Alter von 70 Jahren.

Dies zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen

Orehaus-Buchwald Nr. 103.

Beerdigung findet Mittwoch, d.
7. Dezember, nachmittags 2¼ Uhr,
vom Trauerhause aus statt.

Sonntag, 11. Dezbr. (3. Advent)
abends 8 Uhr,
in der Gnadenkirche:

Christgeburtspiel

von Ludwig Weber
für Chor, Solo, Orchester und
Deffamation.

Eintritt inkl. Programm: Altarraum
Mk. 1,00 und alle übrigen Plätze
Mk. 0,60. Vorverkauf bei P. Köhle.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief heute
unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante,

Frau Hotelbesitzer

Clara Feuchner

geb. Berndt

im Alter von 57 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Margarete Feuchner.

Hirschberg i. R., den 4. Dezember 1927.

Die Einäscherungsfeier findet Mittwoch, den
7. Dezember, nachmittags 3¼ Uhr, statt.

Von Kondolenzbesuchen bitte abzuweichen.

Dankagung.

Für die uns beim Heimgange unseres teuren Ent-
schlafenen

Oberpostsekretär i. R.

Robert Linke

in so überaus reichem Maße erwiesener warme Anteil-
nahme sprechen wir hierdurch Allen unseren

herzlichsten und tiefgefühltesten Dank
aus.

Hirschberg i. R., den 4. Dezember 1927.

Olga Linke und Töchter.

Statt besonderer Meldung!

Heute, nach 2 Uhr, verschied nach
langem, schwerem, mit großer Geduld
ertragenem Leiden meine liebe Frau,
unsere herzensgute Mutter, Schwie-
ger- und Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante.

Frau Braumeister

Emma Reiprich

geb. Barisch

im stillen Beileid bitten

August Reiprich und Kinder.

Gottesberg, den 3. Dezember 27.

Beerdigung Dienstag, nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause Hirsch-
berger Straße 9.

Modellschlitten Schlittenlehnen

Eisporren, Schlittenglocken.

Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

4. religionswissen- schaftlich. Vortrag

Dienstag, 8 Uhr, im
Schulsaal d. Lyzeums:
Der Erlösungsgedanke
im Christentum.

Eintritt 50 Pfg.
Reinertrag f. d. Ev.
Nothilfe.
Barlo.

Einladung.

An Stelle der Vor-
träge ab. „Sparam.
Umgehen m. Gas“
richten wir bis zum
3. d. d. Mittwoch u.
Donnerstag, v. 8 u.
nachmittags ab, in
unserer Lehrküche,
Bahnhofstr. 69, ge-
genüber Hotel Drei
Berge, eine

Gmll. Kaffeekunde

ein. Mitgebr. Gebäk,
a. Markspan — alles
nur f. d. Hausgebr.
— wird kostenlos zu-
bereitet u. in freier
Ausprache Anweisg.
ab. richtige Verwen-
dung des Gases ge-
geben.
Gaswerk.

Gesundes Kind

1¼ J. alt, v. ach-
baren Eltern komm.,
Mut. tot, als eigen
an lieben. Eltern zu
vergeben.
Meld. unt. N 930
an den „Boten“ erb.

Gut. Klavier los. zu
vm. Ang. u. M 368
an den „Boten“ erb.

Wollen Sie zum Film?

Schreiben Sie los. an
H. R. H. Hennig,
Berlin-Grünwald
H 81.

Klemmer verloren.

Der eheliche Kinder
erhält Belohnung.
Schützenstraße 18, I.

5. hauswirtschaftlich. Lehrgang

für Töchter aller Stände im Haus
„Bergfegen“ in Fischbach i. Rhg.

7. Januar bis 31. März 1928.

Anmeldungen und Anfragen an

Frau Superintendent Warko,

Hirschberg i. R., Ziegelstraße 12.

Französischer Sprachklub

Zusammenkünfte jeden Dienstag, abends
8 Uhr, im Hause Bahnhofstraße 15 II.

Trauerhüte in größter Auswahl!

Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Welcher reichendender, gemütlich. Herr
bis 44 Jahre würde mit einem 39 Jahre
alten, zurückgezogen lebendem Land-
mädchen in Briefwechsel treten zwecks

Heirat.

Mittler. Beamtenwitwer auch angenehm.
Angebote unter K 949 an die Geschäfts-
stelle des „Boten a. d. Rhg.“ erbeten.

Zwangsversteigerung
Dienstag, den 6. Dez.
1927, mittags 12 Uhr,
versteigere ich zwangs-
weise gegen sofortige
Zahlung in Biersdorf:
1 Büchschrank, eine
Hobelbank, 1 Schleif-
stein, 1 Nähmaschine,
1 Glasschrank u. a. m.
Treffpunkt d. Bieter:
Gasthaus zur Schne-
koppe.
Nachm. 2 Uhr in Hain:
1 Bettsofa.
Treffpunkt der Bieter:
Hotel Wilhelmshöhe.
Nachmittags 3 Uhr in
Babersdorf:
1 Herrenfahrrad,
1 Klavier, 50 Glasg.
Sekt.
Treffpunkt der Bieter:
im Babersdorfer Gasth.
Nachmittags 4 Uhr in
Ober-Seldorf:
1 Garnitur Möbel
(Stühle), 2 Kühle.
Treffpunkt der Bieter:
Bergmannsbaude.
Die Gegenstände sind
sämtlich anderorts ge-
pfändet.

Rev.
Gerichtsvollz. fr. A.,
Biersdorf u. R.

Zwangs- Versteigerung.

Dienstag, den 6. d.
M., mitt. 12 U., w. ich
öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung ver-
steigere: anderorts ge-
pfändet:
Reibnig, mitt. 12 Uhr,
Bieterversammlung:
Gerichtsstreitkamm:
1 Schuhmacher-
Nähmaschine,
1 Riechharmonika;
Babersdorf, nachm.
2 Uhr, Bieterversamm.
Gerichtsstreitkamm:
1 Fahrrad.
Grunau, nachm. 3 Uhr,
Bieterversammlung:
Gerichtsstreitkamm:
1 Klavier,
1 Brückenwaage.
Krause,
Ger. Vollz. fr. A.,
Hirschberg i. Rsgb.

Öffentliche Versteigerung.

Am 8. Dez. 1927, vor-
mittags 10 Uhr, werd.
im städt. Pfandlokal,
Postplatzstraße 1:
2 Ruhebetten, 1 Mo-
tor (17 P. S.), ein
Harmonium, 10 Paar
Stiefel, 10 Paar
Sportstiefel, 1 Stih-
lampe mit Schirm u.
Tisch, 3 Waschgarni-
turen (Emaill)
anfangsweise öffentlich
meistbietend versteigert
Hirschberg i. R.,
den 3. Dezbr. 1927.
Der Magistrat.

**Oppelner Holzwaren-
u. Holztransportfahr.**
Geschäftsführer: Dr. Ernst
Albrechtstraße 33, I.
Liefert alle Sorten v.:
Holzspann. v. Nm. 0,60 a.
Holzsch. v. Nm. 2,10 an
Holzspann. v. Nm. 1,15
an bei best. u. folb.
Ausfuhr. Vert. nur a.
Wiederverkäufer.

Zum Weihnachtsfest erhalten Sie Auswahl gut und sehr preiswert!

Für Damen

Strümpfe, Handschuhe, Taghemden,
Nachthemden, Hemdhosen,
Büstenhalter, Prinzess-Unterröcke,
Schlupfer, Korsetts, Strumpfhalter,
Schürzen — Blusen — Kleider,
Lumber — Pullover — Strickjacken,
Strickkleider, Gürtel, Taschentücher.

Für Herren

Socken, Handschuhe, Nachthemden,
Trikothemden — Einsatzhemden,
Trikohosen, Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Pullover, Strickjacken,
Taschentücher — Hosenträger,
Sockenhalter, Stutzen, Sportstrümpfe,
Ski-Schals und Ski-Bänder.

Für Kinder

Trikot-Anzüge, Hemdhöschchen, Taghemden, Nachthemden, Jäckchen, Prinzess-
Unterröcke, Baby-Garnituren, Rodelgarnituren, Pullover, Lumber,
Strickjacken, Kleider, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe und Taschentücher.
Moderne Handarbeiten — Handarbeits-Material.

Hermann Junge

Schloß-Platz 15.

Bad Warmbrunn

Telephon 276.

Sonntag, d. 11., u. Sonntag, d. 18. Dez., b. 6 Uhr geöffnet

WEBER-QUELLE Tel. 234 DAS SCHLESISCHE TAFELWASSER

Niederlage u. Vertrieb für das Riesengebirge:
Plichke & Seiffert, Hirschberg

Ziehung 9. u. 10. Dezember

Marienburg Geld-Lotterie

4866 Gewinne und 1 Prämie Mark

Höchst- gewinn	1300000
Haupt- gewinn	750000
Prämie	500000
Haupt- gewinn	250000
	100000

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

Lose zu 3 Mark Postgebühr und Liste 35 Pfennig

H. C. Kröger A.G.

Berlin W 8, Friedrichstr. 192-193

Milchhalleneröffnung.

Mitte Dezember eröffnen wir
Straußer Straße
eine Milchhalle für Frischmilch-
verkauf und alle landwirtschaftlichen
Erzeugnisse zu mäßigen Preisen.
Wir werden bemüht bleiben, den guten
Ruf unserer vitamin- und fettreichen
Milch zu wahren. Den Verkauf haben
wir dem bewährten Fachmann, Herrn
Guder, übertragen. Um gütigen Zuspruch
bitten
Dominium Eichberg

Wachholderbeerlied

seit alterer bekannt als
Blutreinigungsmittel, liefert
1/2 kg. Dos. od. 12 Fl. M. 6.-fr.
Labor. E. Walther
Halle-Trotha

Neue Küchenmöbel

ungef. weg. Platz-
mangel zu verkaufen
Angeb. unt. H 947
an den „Boten“ erb.

Ankauf und Beleihung

v. Brillanten, Uhren,
Gold- und Silber-
sachen, Platin usw.
Hugo Wenke,
Juwelier, gerich.
besitzt. Taxator,
Wilhelmstraße 68d, II
Geöffnungszeiten:
10-1 und 3-5.
Anweisung mitbringen.

la Dauer-Zerelat u.
Salami, Schinken o.
Ansch. 1,50, frisches
Rind. u. Schweinefl.
(Bratenstück) 1,00, ff.
Streich. u. Saucen.
Leberw., Kochmett. u.
Thüring. Fleisch u.
Schwürz 1,20 ME.
pro Pfd. geg. Nachm.
H. Altmann, Sayna,
Bursfabr. Mehrf.
prämiert. Preisl. fr.

Dauerhaft u. zuverlässig



Naumann

Große Auswahl!
Bequeme Teilzahlungen.
Stoph- u. Stickunterricht
kostenlos
Heinrich Schröter
Hirschberg i. Rsgb.,
Poststraße 7, eigene
Reparaturwerkstatt.

Linoleum

in allen Breiten.
E. u. G. L. Warmbrunn

Eine neue Wiener Harmonika

Freibüg, zu verkauf.
S. Kohl,
Schmiedeberg i. R.,
Hammerstraße 7.

Parfüm-Kassetten

2 u. 4 Stück von
E. Lida,
Gott.
Gust. Vohse,
Gegenüber



Dralle, Wolff & Sohn
Königsberg,
Abad, Delaspa,
u. vieles andere in
größter Auswahl
biklagt bei
S. Maul,
Gbg., Warmbrunn,
Schreiberhaus.

Mode rne Krawatten

weiß und farbig
Handschuh: Hosenträger
Unterhosen: Hemden
Wilhelm Hanke
Lichte Burgstraße 23



Das allerbeste Rezept, er-
hältlich in Drog. u. Apoth.
M. O. K. u. 1 SC. K. nur mit
Marke Medico und Firma
Otto Reichel, Berlin.
Bestimmte zu haben bei:
Drogerie u. goldenen
Becher, G. Stüwe.

Öff. Versteigerung.
Am 8. Dezember 1927
vormittags 11 Uhr, w.
im städt. Pfand-
lokal, Lichte Burg-
straße 23:
1 Schreibtisch,
1 Schreibmaschine
(Draht-Privat),
1 Regal und
1 Nähmaschine
anfangsweise öffentlich
meistbietend versteigert.
Hirschberg i. Rsgb.,
den 30. Nov. 1927.
Der Magistrat.

Ehrenerklärung!

Das der Schülerin
Else Meißner, Nr. 9,
von hier vorgeworfene
Verhalten nehme ich
zurück und nehme vor
Weiterverbreitung.
Ludwigsdorf i. R.,
den 22. Novbr. 1927.

Jda Hilbig

Nr. 40.

Unter Binnentarif in
neu gedruckt und tritt
ab 1. Januar 1928 in
Kraft. NAb. Auskunft
erteilen die Dienst-
stellen.
Berlin, den 1. Dez. 27.
Riesengebirgsbahn.

Rechtsbüro Karpe,
Bad Warmbrunn, Hermanns-
straße 27. Bearbeitung aller
Rechtsstreitigkeiten.
Beistand in Konkursachen.
Gerichtliche Vertretungen usw.
Steuerberatung.
Dachprüfungen.
Nachlassregulierungen.
Hausverwaltung.
Grundstückvermittlungen.
Einziehung von Forderungen



Korbmöbel

Peddig u. Weide
stausend billige Preise
Paul Köhler
Liegestühle
Bahnhofstr. 13

Ihr Junge freut sich
bestimmt,
wenn Sie ihm meine

Taschenuhr

bestes Schwarzw. Fa-
brikat, g. ausgehend,
m. Goldrand, f. nur
Nm. 7,65, zu Wei-
nachten kaufen.
1 Jahr Garantie.
Tausende im Gebr.,
bestens bewährt.
Bestellen Sie noch
heute. Lieferung fr.
Nachnahme, beim
Schwarzw. der Uhren-
Verband-Ges.,
Fr. D. Arnolds,
Gottbus A.-L.

Billig zu verkaufen

1 W. Ufer,
unterl. Figur, neu,
1 W. Anzug, 48,
unterl. Figur, neu,
1 Gutaway,
schl. Figur, gut erb.
Biersdorf u. R.,
Warmbr. Str. 77, L.



Wieviel Personen gehören mindestens zu diesem Bilde?

Prämien - Denkaufgabe!

Zwecks Weiterempfehlung und Kundenwerbung für unsere preiswerten und in Ausführung erstklassigen Schrank-, Tisch- und Koffer-Sprechapparate haben wir uns zu einem großen Reklame-Wettbewerb entschlossen. Nehmen auch Sie bitte an der Lösung nebenstehender illustrierter Preisaufgabe Anteil.

Die Beteiligung ist für jedermann unverbindlich!

Den Zuschriften ist außer der genauen Adresse und Lösung: „Zu dem Bilde gehören mindestens Personen“ — keinerlei Text beizufügen. Auf dem Kuvert ist oben links das Kennwort „Denksport“ zu vermerken.

Jeder Löser dieser Prämienaufgabe hat lt. uns. Beding.

Anspruch auf einen Tisch- bzw. Koffersprechapparat

Einsendungen haben innerhalb 10 Tagen nach Erscheinen des Inserats zu erfolgen und sind zu adressieren an:

A. Girmaun, Sprechapparateversand, Braunschweig, Kaiser Wilhelmstraße 11 NB. Kataloge über Sprechapparate u. Schallplatten werd. auf Anforderg. gratis versandt. Keine Kaufverpflichtung.

Erstklassige Apparate in allen Ausführungen sehr preiswert.
Auf Wunsch bequeme Zahlungserleichterung.

Soeben erschienen

Boten-Kalender 1928

reich illustriert

Preis 50 Pfg.

An den Schaltern unserer Geschäftsstelle und bei jedem Austräger zu haben.

Nerven

und herzkstärkend, beruhigend, schlafbringend wirken die seit 80 Jahren bekannten

„Wawil-Tropfen“ M. 2. — Drogerien: Korb & Sohn, E. Bettauer, G. Stüwe, M. Bese.

Gut erhaltener gr. Füllöfen

(Germanen), für Bureau etc. geeignet, gut erhaltene Beistelle m. Matratze und Auflegematratze zu verkaufen.

Walter Rühlmann, Gerichsdorf i. R., Warmbr. Straße 86.

Industrie-Gelände!

ca. 2,5 ha gross, möglichst an Bahngleise, zu kaufen gesucht.

Angebote unter M 786 an den Boten a. d. R. erbeten.

Bis
Weihnachten
tägliche Abfüllung
vom Fass von

**Moselwein
Rotwein
Tarragona
Griech.
Dessertwein**

zu niedrigsten
Preisen

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft

Markt 14

und Grellsberger
Straße 20/22

1 fast neue
Gemina-Strickmaschine,
für alle Strickarten,
b. zu verkaufen.
Angeb. unt. **E 944**
an den „Boten“ erb.

Gut erhaltener

Fahrpelz

zu verlauf. od. auf
Fahrrad zu vert.
Näh. **W. a. r. m. b. z. u. n.**
Rietzenstraße 23, I.

Selbverkehr

400 Mk.

gegen gute Sicherheit
und Zinsen halb gel.
Angeb. unt. **J 926**
an den „Boten“ erb.

**Darlehen und
Hypothesen**,
jeder Höhe, schnell u.
diskret durch
H. Grundmann, Grlig
Reichenberger Str. 6,
Rudowitz.

Etwa 3000 Mk.

auf ländl. Geschäftsg.
grundstück v. Selbst-
geber auszuleihen.
Angeb. unt. **S 934**
an den „Boten“ erb.

Für einen konzess. Autoverkehr wird

Teilhhaber

gesucht, tätig oder still, der evtl. über
einen Lastwagen verfügt oder dement-
sprechendes Kapital.
Angebote unter **B 941** an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Logierhaus,

gut eingerichtet, mittelgroß, in Brücken-
berg, Krummhübel oder Schreiberhau
zu pachten gesucht.
Angebote unter **D 943** an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten

Sandwirtschaft

26 Morgen, g. neue
Gebäude mit tot. u.
lebend. Inventar zu
verkaufen. Anzahlg.
10—12 000 Mk.
Angeb. unt. **P 932**
an den „Boten“ erb.

Sandwirtschaft

20 Morgen große
mit tot. u. leb. Inv.
für 14 000 RM. bei
7000 RM. Anzahlg. zu
verkaufen. Näh. b.
Wettger Paul Lange,
Klein-Kranzsch D.-L.,
P. Roderdors D.-L.

Grundstücke Gesuche

Kleines Haus

in Girsberg gegen
bar gesucht.
Angeb. unt. **R 933**
an den „Boten“ erb.

Tiermarkt

Kaufe Pferd

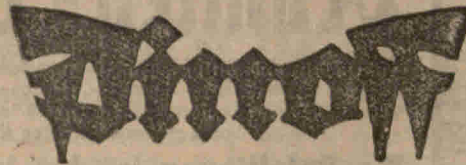
1,60—1,70 groß, fed-
terfrei, flott. Gäng.
Angeb. unt. **T 935**
an den „Boten“ erb.

1 kompl. Gespann

kleine Pferde

m. Gesch. u. Wagen,
weg. Geschäftsaufs.
lof. per Kasse z. off.
Angeb. unt. **L 928**
an den „Boten“ erb.

Glas • Porzellan • Steingut • Emaille • Holz



**Mittelstarkes
Arbeitspferd**
in gute Hände bald
zu verkaufen.
Witt-Schreiberhan 40

**Zwei mittlere
Arbeitspferde**
zu verkaufen.
Osw. Machner,
Hirschberg i. R.,
Walterstraße 3.

**Starkes
Juchshufschloß**
1 1/2 Jahr alt, gut
eingefahren, in gute
Hände bei mäß. Pr.
zu verkaufen.
Angeb. unt. Z 917
an den „Boten“ erb.

**Zwei gute
Nutzkühe**
eine mit Kalb,
sind zu verkaufen.
Hermendorf, Rynast,
Warmbr. Str. 12.

**Hochtragende
Nutzkuh**
steht zum Verkauf.
Haberhanser Nr. 10.

**Ein schöner
Zuchtbulle**
1 1/2 Jahr alt, steht
zum Verkauf bei
Bruno Friedrich,
Hirschberg,
Ob-Hirschberg i. R.,
Hirschdorfer Str. 23.

Gehackteschwein
3-4 Ztr. schwer,
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. P 954
an den „Boten“ erb.

Schäferhunde
Verkaufe billigst
vier junge
Ernst Niedemann,
Wilhelmstraße 72.

**Stellenangebote
männliche**

Suche zum 24. Dez.
bis 2. Januar, erbst.

Klavierpieler
Angeb. unt. G 924
an den „Boten“ erb.

Für den Ausbau einer
Steuerberatungsstelle
wird für Bezirk Hirschberg ein
Mitarbeiter
gesucht. Einarbeitung zugesichert. Ent-
angebote unter Nr. 34 595 an Annoncen-
Expedition Georg Bögel, Götting.

Vertreter(in)
für nur konkurrenzlosen Artikel gegen
hohe Provision sofort gesucht. Es kommt
nur Leute mit besten Referenzen in
Frage.
Angebote unter F 923 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

**Jüngere, weibliche
Bureaukraft**
zum sofortigen Antritt gesucht.
Bewerberin muß Stenographie und
Schreibmaschine beherrschen.
Entangebote unter F 945 an die Ge-
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Mehrere tüchtige
Rohrleitungs-Schweißer**
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Främs & Freudenberg,
Walterstraße Nr. 4.

**Zwei perfekte, ledige
Automobil-
Schlosser**
per sofort gesucht.
Curt Eufitz, Automob.,
Götting.
Konigsstraße 18/19,
Fernruf 3300-3302.

**Wirtschafts-
Schiffe**
erst u. zweites, für
Antritt 1. Jan. 1928
kann sich sof. meld. b.
Guttschlag
Fritz Walter,
Bismarckstr. 6. Niebom.

**Verheirateten
Lohngehilfen**
wo Frau häuslich m.
auf Arbeit geht,
besgl. jüngeren
Burschen
zur Landwirtschaft i.
zum 1. Januar 1928.
Schulze Niebendorf
Arb. Löwenberg.

Arbeiter
werden eingestellt
August Walden,
Rom.-Gef.,
Hermendorf u. R.
**Tüchtiger, solider
Haushälter**
zum bald. Antritt i.
Pension gesucht.
Angeb. unt. D 921
an den „Boten“ erb.

Suche für 1. Januar
1928 tüchtigen, zuver-
lässigen
Kutscher
für meine Getreide-
und Kohlenhandl.
Oswald Eubrich,
Gr.-Städtg.,
bei Greiffenberg.

**Jüngeren, ordentlich.
Ackerkutscher**
sucht für 1. Januar.
Fr. Guttschlag, Schmidt
Schmiedeberg i. R.,
Bärstraße 4.

**Stellengefuche
männliche**

Traktorführer
der auch jede andere
Zugmaschine od. Mo-
torpflug fährt, 23 J.
alt, ledig, sucht i. sof.
Stellung. Zeugnisse
vorhanden.
Biete Angebote an
Freiarbeitsnachweis
L a n b a n.

Verh. Tischler
sucht bald dauernde
Stellung. Ang. u. V
937 a. d. Boten erb.

**Stellenangebote
weibliche**

Größ. Gebirgsana-
torium sucht auf drei
bis vier Monate eine
zuverlässige

Kontoristin
für leichte Bureau-
arbeiten, Steno-
graphie und Schreibma-
sch. Geeignete Be-
werberinnen wollen
sich sofort melden u.
C 942 a. d. Boten

Junge Dame
i. Kontor m. Schreib-
maschine und Steno-
graphie vertr., an
selbständ. Arb. gew.,
wird sof. od. später
verlangt.
Friedrich Höper,
Bahnhofstraße 16.

**Geübte
Stickerinnen**
könn. sich bald meld.
Hirschberg, Südweg 9
Schwarzbacher Weg.

Helferin
i. Sprechstimm.-Prax.
u. leichte häusliche
Tätigkeit sucht Stell.
zum 1. 1. 1928. Ang.
unt. M. F. an die
Pösch-Schles. Grenz-
zeitung Trautstadt.

Suche per sof. für m.
Restaurationsbetrieb
d. Bedienen d. Gäste
und Küch. ein solid.
anständ., fachkundig.

Fräulein
im Alter v. 21-25 J.
Wohnung auß. dem
Dau. Angeb. mit
Bild, Zeugnis, oder
pers. Vorstellung.
Dulskopf ausget. f.
Pilsner Bierhalle,
Jub. Reinf. Bierst.,
Schweidnitz,
Burgstraße 9.

Mädchen
für d. Bäckerei ges.
3. 15. 12. Muß sehr
gut biegen können
(Glanzplatten nicht
erforderlich). Ferner
ebenfalls zum 15. 12.
gejucht.
Leichmanns, de,
Krummhübel i. R.

**Ein jüngeres
Mädchen**
für Haus u. Land-
wirtschaft zum 1. 1. 28
gef. Stallarb. nicht
erforderlich. Famil.
Anschluß.
Angeb. unt. H 925
an den „Boten“ erb.

Wirtin
für frauenlos, ländl.
Haushalt selbständige
gejucht. Muß Vieh-
pflege verstehen.
Zuschriften an
P. Knobloch,
Restaurantsbesitzer,
Reichwalden
bei Schönan, Kapf.
Ein jüngeres
Dienstmädchen
d. 1. 1. 1928 gesucht.
Häbring,
Erdmannsdorf.

**Fleißiges, sauberes
Hausmädchen**
sofort gesucht.
Angeb. unt. J 948
an den „Boten“ erb.

**Ein tüchtiges
Haus- und
Zimmermädchen**
gejucht.
Fischer,
Bräunberg i. R.

**Besseres, solides
Mädchen
oder Witwe**
für Alles, m. guten
Zeugn., zu e. älteren
Dame sof. gef., evtl.
auch in Tagesstellg.
Angeb. Hirschberg,
Wilhelmstraße 28.

Suche per 1. Jan. e.
zuverlässiges
Kindermädchen
mit guter Schulbild.
und la. Zeugnisse.
Frau Gertraud Gubner,
Warmbr. Str. 6.

Mietzgefuche

Zu miet. gesucht H.

**Einfamilien-
Landhaus**
m. 7-8 Zimm., elektr.
Nicht, Wasserleitung,
schön gelegen, Nähe
Hirschberg, m. gärt.
Verbind. zur Stadt
und Schule. Kauf b.
günst. Beding. nicht
ausgeschlossen. Bis 1.
3. 1928 beziehb. Ang.
unt. A 940
an den „Boten“ erb.

3-4 möbl. Zimmer
mögl. m. Pension, so-
fort zu mieten gef.
Angeb. unt. G 946
an den „Boten“ erb.

Vermietungen

Möbl., zweifelhafte.
Zimmer
Nähe Bahnhof, per
sofort od. 15. Dezbr.
zu vermieten.
Zu erf. u. Z 939
an den „Boten“ erb.

Bureau u. Lager, beste Geschäftslage, elektr. Licht, Fernsprecher, per sofort oder später zu vermieten. Angeb. unt. Z. 202 an den „Boten“ erbeten.

Mbl. Z. b. a. um. Kst. S. 102 b. ca. Str. 8b.

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn, auch Dame (ev. 2) zu verm. Fichtstraße 1a, II.

Jünger Mann

a. Mitbewohn. eines möbl. Zimmers gef. Schön, Warmstr. Str. 20.

Keller

mit Gaubenstand, per 1. Januar zu verm. Angeb. unt. M. 929 an den „Boten“ erb.

Zwei Zimm., Alk., Heiz., el. Licht, möbl., sof. a. verm. Ang. u. W. 10 a. d. Boten.

Passendes Weihnachtsgeschenk!
Piano oder Flügel

neu und geb., sind in jeder Preislage zu haben bei B. Guder, Klavierstimmer, Schmiedeberg, Str. 20

Vergnügungen

Stadttheater Hirschberg.

Gastspiel des Göttinger Stadttheaters.
Freitag, den 9. Dezbr., abends 8 Uhr:

Ein Spiel von Tod und Siebe

von Romain Rolland.
Fünferkarten haben Gültigkeit.

Voranzeige!
1. Weihnachtstheater, 25. Dez., abds. 8 Uhr:
Der große Lustspiel, Schlager aller deutscher Bühnen.

Spiel im Schloß

Eine Anekdote in 3 Akten v. Franz Molnar.
Vorverkauf: Buchhlg. Paul Köhler, Bahnhofstr.

Arbeiten und Erfolge in der Wohnungspolitik!

Hierüber spricht

Dienstag, den 6. Dezember 1927, 8 Uhr abends

im

Großen Saale des Hotels „Kynast“ in Hirschberg

Landtagsabgeordneter und Stadtrat

Howe-Kiel

Vorsitzender des Verbandes schlesw. holst. Haus- u. Grundbesitzervereine. Mieter, Vermieter, Kaufleute, Gewerbebetreibende, Handwerker, sowie Alle, die an der Wohnungsfrage interessiert sind, sind dringend eingeladen!

Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben.
Vereinigung der Haus- und Grundbesitzer im Riesengebirge 1926 e. V.

Stadttheater - Hirschberg

Am Dienstag, den 13. Dezember, abends 8 Uhr:

Kammermusik

Lustspiel in 3 Akten von Heinrich Ilgenstein.

2. Bühnenspielaabend des Dramatischen Vereins zu Günsen der Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen im Stadteil Cunnersdorf sowie des Kirchenbauzwecks.

Verkauf der noch vorhandenen Eintrittskarten in der Buchhandlung Paul Köhler.

Achtung!!! Achtung!!!
Lichtspiele Altkennig.
Vor Weihnachten das letzte Mal! bei W. Röder.

Donnerstag, den 8. Dezember 1927:

„Die Puppen-Königin“

oder

Das Geheimnis der Mansarde.

Komödie in 6 Akten mit Harry Liedtke, der Liebling aller Kinofreunde.

Dazu:

Der bunte Teil und Wochenchau.

Anfang 8,15 Uhr abends.

Um gütigen Zuspruch bittet

die Direktion.

Verein der Musikfreunde.

2. Abonnements-Konzert

Morgen Mittwoch, den 7. Dezbr., abends 7½ Uhr.

Kunst- und Vereinshaus:

Cida Lau, Berlin (Sopran)

Am Flügel: Dr. Eduard Steinberger.
Lieder: Hans Pfitner (Erfassung), Brahms, Marx.

Arien: Mozart, Verdi, Donizetti.
Allg. Musik-Bg. Berlin: „Cida Lau gehört zu den ausgewählten Sängerinnen.“

Karten: Buchhandlung Köhler und Abendkasse, auch Stehplätze und Schülerkarten.



Sport- und Turn-Club
Hirschberg 1919.

Monatsversammlung

am Mittwoch, den 7. 12., im „Hotel Strauß“. Ersch. all. Mitglied. Pflicht. Der Vorstand.

Voranzeige.

„Warmbrunner Hof“.

Donnerstag, den 8. Dezember:



Schweinschlachten



Gaststätte Weisses Ross

Am Donnerstag, den 8. Dezember:

Übernahmefeier

Hierzu laden ergebenst ein
F. TILGNER UND FRAU

Küche u. Keller bieten das Beste
MUSIKALISCHE UNTERHALTUNG
zum Frühschoppen und Abends

„Himmelreich“ Siersdorf.

Mittwoch, den 7. Dezember 1927:



Schweinschlachten

Von früh 10 Uhr ab:

Wellfleisch.

Es ladet freundlichst ein

R. Fröhliche.

Lichtspiele.

Lahn a. B., im Hotel „Deutsches Haus“, am Dienstag, 6. Dezbr., — Beginn 8,30 Uhr.
Krummhübel i. R., Hot. „Gold. Frieden“, am Mittwoch, 7. 12. — Beginn 5 u. 8,30 Uhr.
Arnsdorf i. R., Gasth. „Zur Brauerei“, am Donnerstag, 8. 12. — Beginn 8,30 Uhr.

„Der Ragensteg“

Der Jubiläumsfilm zum 70. Geburtstag v. Herrmann Sudermann, beglückwünscht täglich Tausende.

8 Akte.

Der Film für Alle.

Dazu:

—: Das Beiprogramm. —:

Seit 1818 ist man mit silbernen Bestecken aus der



Silberwaren-Fabrik Julius Lemor

BRESLAU 6, Fischergasse 11

Gegründet 1818

Telefon Ring 742

Detailverkauf nur in der Fabrik



Nähmaschinen

Erstklassige Fabrikate
Einzel-Unterricht in
Stopfen und Sticken
zu jeder Zeit empfiehlt

Gustav Bobolz

Langstraße 8

Kaffee-
Kenner
kaufen

Kemski- Kaffee

Hirschberg i. R.

Fernruf 359.

Kaffee-Großrösteri.

Gut erh., klangvolle

Schülergeige

m. Bog. u. Pasten,
billig zu verkaufen.

W. Richter,
Del. Burgstr. 2, II, 188.

Prima Kernleder-Treibriemen

beste Qualitätsware
Kamelhaar-, Balata-Treibriemen
für feuchte Betriebe,
Riemenscheiben usw.,

Hantfriemen, Transportbänder,
sämtliche Mühlenbedarfsartikel

Liefert zu billigsten Preisen

Willy Cölln, Hirschberg i. Rsch.,
Wilhelmstr. 9 a, 1. Etg. Telefon 752.

Lindenhonig

1. Auslese, köstl. Aroma, 10 Pfd.-Dose 12.—,
5 Pfd.-D. 7.—, goldklarer Verbsthonig 10 Pfd.-
D. 9.50, 5 Pfd.-D. 5.50, alles gar, naturrein, frei.
Ruhergestüßhof Diekmann, Weiden 106,
Westf.

Marder-, Iltis-, Fuchs-

— sowie alle anderen Arten Felle —
kauft höchstzahlend

K. Liebe,

Hirschberg, Aeußere Burgstr. 9

Telefon 713.

Baumbeleuchtg.

(16 Kerzen), einmal
gebrannt, zur Hälfte
des Anschaffungspr.
zu verkaufen.
Hirschberg 12.

Brockhaus

El. Konv.-Verkon, 4
Bd., neu, als Weih-
nachtsgeschenk pass.,
billig zu verkaufen.
Günthersdorf,
Fischergasse 13, I, 1.

„Meine Frau war ihr Leben lang, über 40 Jahre,
mit einer hässlichen

Fluorin

behaftet. Kein gelundes Flieschen hatte sie auf dem
Beize. Nachdem sie „Ruder's Patent-Medizinal-Seife“
angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon
nach 8 Tagen spürte sie Besserung und in 3 Wochen
waren die Flechten beseitigt. Wir sagen Ihnen
unbedingt Dant. „Ruder's Patent-Medizinal-Seife“ ist
kaufende wert. 6 Stk. a Stk. 60 Pfg. (15% ig),
12 Stk. 1.— (25% ig) und 24 Stk. 1.50 (35% ig, flüssige
Form). Dazu „Ruders-Creme“ a 45, 65 und 90 Pfg.
In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Nochrich Adler-Apothek, Langstraße 21,
Drogerie am Markt Ed. Veltman, Markt,
Drogerie zum goldenen Becker, Langstraße 6,
Germania-Drogerie M. Biele, Bahnhofstraße 8,
R. Gübner, Bahnh.-Drog., Voltensbainer Str. 12,
E. Nord & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße,
Kronen-Drogerie A. Ausmiersch, Bahnhofstraße,
G. C. Maronard, Drogerie Platte Burgstraße 2,
Theater-Drogerie A. Kapper, Schmiedebn. Str.,
Parfümerie Renner Markt,
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik G. Mantl,
Bruno Wiede, Schmiedeburger Straße 21 b,
Müßzahl-Drogerie, Dörmisdorf (Königsf.).

Der Weihnachtsmann weiß:
Der moderne

Schirm

ist
Der Traum des Kindes
die Sehnsucht der Dame
der Wunsch des Herrn

von
E. M. Pindert, Schirmfabrik
Schildauer Straße — Ecke Markt.

Puppenwa., Eisenbahn,
Laterna Magica, zu fi.
gef. Aug. u. O 931
an den „Voten“ erb.

Kante gut erh. Mantel
für 13jähr. Knaben.
Angeb. unt. U 933
an den „Voten“ erb.

Nußholz-Verkauf.

Auf der rechten Böhmerseite, oberhalb der
Talsperre bei Hohenwiese i. R., folgende
Mengen Nußholz zum Verkauf:

89 Stämme Fichte	- 37,78 fm
150 Stämme Kiefer	- 41,17 fm
10 Stämme Lärche	- 2,87 fm
59 Stämme Eiche	- 15,32 fm
33 Stämme Eiche	- 7,76 fm
29 Stämme Birke	- 4,96 fm
1 Stamm Ahorn	- 0,14 fm
1 Stamm Kirschbaum	- 0,22 fm
4 Stück Dachlatten, Fichte,	
85 Stück Hopfenstangen,	
82 Stück Baumpfähle,	
Doppelbohlenstangen	- 0,87 fm
Bohlenstangen, einfach	- 0,35 fm
4 Stück Reiflatten, Birke,	
10 Stück Dachlatten, Birke	
21 Stück Hopfenstangen, Birke	
21 Stück Baumpfähle, Birke	
3 Stück Hopfenstangen, Eiche.	

Die Hölzer sind mit der Kinde gemessen.
Interessenten wollen sich nach Befich-
tigung des Holzes wegen den Kaufbedingun-
gen an den techn. Landesamtmann, Herrn
Hirsch in Hohenwiese i. R., Baubureau,
wenden.

Provincial-Elektrizitätswerk
Niederschlesien.
Bachmann.

Nußholz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots
werden im Annenhof, Hohenwiese i. R.,
1,5 Kilometer zur Bahn, in einem Lose fol-
gende Nußhölzer aus diesjährigem Einschlag
verkauft:

10 Fichtenklöber	mit 6,46 fm
2 Beinmuts-Kiefern	mit 2,41 fm
6 Linden	mit 6,99 fm
1 Ahorn	mit 0,25 fm
1 Rotbuche	mit 0,72 fm
4 Kiefern	mit 2,44 fm

Angebote sind bis 15. Dezember 1927 an
Bruno Peikert, Hohenwiese i. Rsgb.,
zu richten.

Aufmaßlisten auf Wunsch.

Wenn sie ein gutes
Seifenpulver
suchen!

Dixin

Für Weihnachten
ein Posten gute
Teppiche
mit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Schmiedeberg

die Heimat der guten
TEPPICHE.

Unerreicht ist meine Auswahl! Die Preise sind billig!

Auf Barzahlung
10% Rabatt
Auf Wunsch
Zahlungs-
erleichterung!

W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.

Fernsprecher 19

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

Sonntags geöffnet!

Bettvorlagen
Bettumrahmungen
Brücken
Schreibtisch-
Teppiche

Tischdecken
Chaiselonguedecken
Fellvorlagen
Gardinen
Steppdecken

Mein Wunsch ein
Seiler



LIEGNITZ SEIT 1849

Diegangbarst. Modelle
in großer Auswahl
empf. das Pianohaus

Preis-Aufgabe!

Lehr! (gaweg) (il) blah nennoweg

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes
haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Eß- oder Wohnzimmer-
Einrichtung
 2. Preis: 1 Schlafzimmer
 3. Preis: 1 Kücheneinrichtung
 - 4-7. Preis: 4 Fahrräder für Damen
oder Herren
 - 8-17. Preis: 10 Sprechapparate
 - 18-20. Preis: 3 Photo-Apparate
 - 21-50. Preis: 30 Taschenuhren
- sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise
in reizender Ausführung.

Gewinner eines obengenannten Preises

der uns die richtige Lösung einsendet. Die
Preise werden ausgelöst. Die Einsendung
muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie
zu nichts.

Für besonders gewünschte Auskunft wird
um Rückporto gebeten. Schreiben Sie sofort
an:

Hans Kriwat, Braunschweig Nr. 1034

Brunnenbauten, Wasserleitungen,
Hauswasser Versorgung m. elektr. Betrieb,
Selbsttränken, Bohrungen nach Wasser,
Drainagen

führt sauber und preiswert aus

M. Bittner,

Brunnen- und Tiefbaugeschäft,
Georgenthal a. Gröbbitzberg.

8. St. Mauer am Bober,
Quartier: Herr Gasthofbes. Bartsch.

Achtung!

Wir zahlen für frische

Hasen-	Felle	Stck. M. 1.90
Wildkanin-		M. —.50
Kanin-		bis M. 1.50
Ziegen-		M. 6.50
Reh-		M. 1.70

Caspar Hirschstein Söhne

nur Dunkle Burgstr. 16

Aug. Benedix

Wilhelmstraße 55

Fernruf 181

Tapeten — neueste Muster

Neu — für ein Zimmer reichend
Puppenstuhntapeten
billig

P. Schüttrich,

Greiffenberger Straße 12.

Wahlung, Fischhändler!

Grüne Heringe, Stinte, Flundern usw.

Liefert zum billigsten Tagespreis

Peter Meier, Fischverwand,

Altona (Elbe),
Fischmarkt 10.

Wäsche

L. Königsberger

Schürzen

Zu verkaufen:

- 1 Speisezimmer,
- 1 eleganten Spazierstühlen.

L. Wallisch, Bad Dornbrunn.

Mäntel

Loden-, Gummi-, Herbst- und Wintermäntel,
Anzüge für Sport, Straße und Abend. Damen-
Mäntel, Schuhe und Stiefel liefern wir
5 Tage zur Probe
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht
gegen bequeme Wochenzahlung. v. G.-M. 1.50 an.
Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei.
Walter H. Gartz, Berlin 142, Postfach 216 M

Sehr große Auswahl aller Arten
von

Uhren

sowie

**Schmuckwaren-u.
Optiker-Artikel**

empfiehlt sehr preiswert

Heinrich Menckel, Uhrmachermeister..

Schilbauer Straße Nr. 7.

Einmaliges Sonder-Angebot für 10 fabrikneue Ford-Personenwagen!

Sofort ab Görlitz lieferbar!

Ford auf 6 Monate steuerfrei!

	Bisher:	Jetzt:	Anzahlung:
5 Touring, 5-Sitzer	Rmk. 3290.—	Rmk. 2900.—	Rmk. 435.—
3 Tudor, 5-Sitzer-Innenlenker . .	Rmk. 3935.—	Rmk. 3600.—	Rmk. 650.—
2 Coupé, 2-Sitzer-Innenlenker . .	Rmk. 3650.—	Rmk. 3500.—	Rmk. 630.—

Rest über Ford-Credit-Company,
Berlin in 12 hintereinanderliegend. Monats-
wechseln mit nur 5,7 % Kreditgebühr!

Außer dieser Preisermäßigung wird die Steuer für 6 Monate vom Verkäufer getragen!

15 Millionen Ford-Wagen laufen in der Welt!

Die niedrige Tourenzahl verbürgt längste Lebensdauer!

Überzeugen Sie sich durch eine unverbindliche Probefahrt, daß kein anderer Wagen so viel Platz bietet und so gut gefedert ist. Elegante Stahlkarosserie mit Spritzlackierung!

Autorisierte Ford-Vertretung für Niederschlesien:

Curt Lustig, Automobile, Görlitz

Fernruf 3300-3302. Automagazin und Verkauf: Berliner Straße 63. Reparaturwerk-Garagen: Konsulstr. 18/19

Kammerspiele

Bahnhofstraße 56.

Von Dienstag, den 6., bis Donnerstag, 8. Dezember:

Wie in allen deutschen Städten, so
auch in Hirschberg der gleiche Erfolg.

**Der
Lohnzucker
Winn**

mit Liza Monro - Ben Ligon.

Regie: Friedrich Zelnik.

Vorher

der bunte Teil.

4, 6¹⁰ und 8¹⁵ Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.
Nachmittags halbe Preise.

Schauburg

Alte Herrenstraße 3.

Ein Film von jungen Menschen und ihrem Leid —
an dem die Eltern meist achtlos vorübergehen!

**Eine ernste Mahnung an Eltern und
Erzieher der modernen Zeit!**

**Der Kinde
der Eltern
Lohnzucker**

Die große deutsche Besetzung:

Harry Johnson, Nina Vanna, Ernst Verebes,
Elisabeth Pinajeff, Erich Kaiser, Pilz.

Außerdem das entzückende Lustspiel
in 6 Akten

Sanatorium „Zur Liebe“

mit Laura la Plante.

Beginn täglich 4 Uhr.